

DISKUSSIONSMATERIAL

über den

W E S T D E U T S C H E N I M P E R I A L I S M U S

INHALTSVERZEICHNIS

(Seite)

A)	<u>DAS IMPERIALISTISCHE PROJEKT DES "VEREINIGTEN EUROPA" - EINE HERAUSFORDERUNG DER SUPERMÄCHTE</u>	1
B)	<u>DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS, REVANCHISMUS UND MILITARISMUS IST DIE ZIELSCHEIBE DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN WESTDEUTSCHLAND</u>	8
I)	<u>KEIN MANÖVER KANN DIE BESONDRE AGGRESSIVITÄT DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS VERSCHLEIERN</u>	8
II)	<u>DIE ENTARTUNG DER SOWJETUNION UND FAST ALLER SOZIALISTISCHEN LÄNDER HAT DIE KRIEGSGEFAHR DURCH DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS ERHÖHT</u>	16
III)	<u>DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS TEILT SICH NICHT IN "AGGRESSIVE" UND "VERNÜFTIGE" FRAKTIONEN, SONDERN VERFOLGT EINE EINHEITLICHE REAKTIONÄRE STRATEGIE</u>	24
	<u>Anmerkung: Zum Problem der "Fraktionen innerhalb der Bourgeoisie"</u>	30
IV)	<u>DIE WELTWEITE AKTIVITÄT DES WESTDEUTSCHEN REVANCHISMUS</u>	32
1)	<u>Nach dem Pakt Bonn-Moskau hat sich die Infiltration des westdeutschen Imperialismus nach Osteuropa gewaltig verstärkt ...</u>	32
2)	<u>Der westdeutsche Revanchismus richtet sich nicht nur nach "Osten", sondern bedroht alle europäischen Völker</u>	35
3)	<u>Der Neokolonialismus des westdeutschen Imperialismus</u>	40
4)	<u>Die widersprüchliche Lage der westdeutschen Imperialisten</u>	42
V)	<u>DER VERSTÄRKTE KAMPF GEGEN ZUNEHMENDE AUSBEUTUNG, MILITARISIERUNG UND FASCHISIERUNG IN WESTDEUTSCHLAND WIRD IMMER DRINGLICHER</u>	44
	<u>Anmerkung: Zum Problem "Staatsmonopolistischer Kapitalismus"</u>	45
1)	<u>Militarisierung und Kriegsvorbereitung - wesentlichster Zug auf allen Lebensgebieten</u>	47

2)	<u>Kampf gegen die allseitige Militarisierung und ihre Helfershelfer</u>	51
3)	<u>Faschisierung des Staatsapparates und faschistische Stoßtrupps bereiten den offenen Faschismus vor</u>	57
4)	<u>Aufgaben des antifaschistischen Kampfes</u>	59
5)	<u>Die Kämpfe der Arbeiterklasse und des Volkes müssen realistisch eingeschätzt werden</u>	67
VI)	<u>NUR IM KAMPF GEGEN JEGLICHEN CHAUVINISMUS UND NATIONALEN NIHILISMUS KANN DAS WEST-DEUTSCHE PROLETARIAT SEINE NATIONALEN AUFGABEN ERFÜLLEN</u>	70
1)	<u>Die Unterstützung der Kämpfe der Völker der Welt, vor allem der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist die proletarisch-internationalistische Pflicht des westdeutschen Proletariats</u>	70
2)	<u>Die Speerspitze des antiimperialistischen Kampfes richtet sich gegen die Supermächte</u>	73
3)	<u>Der antiimperialistische Kampf ohne den Kampf gegen den "vaterländischen", den westdeutschen Imperialismus, ist Betrug</u>	77
VII)	<u>DIE DEUTSCHLANDFRAGE IST NICHT NUR DIE FRAGE DES DEUTSCHEN VOLKES</u>	80
1)	<u>Die proletarisch-internationalistische Lösung der Deutschlandfrage muß an den Beschlüssen von Potsdam anknüpfen</u>	80
2)	<u>Kampf für die demokratischen Rechte anderer Völker und für die nationalen Rechte des eigenen Landes</u>	84
3)	<u>Für die Unabhängigkeit Westdeutschlands und die sozialistische Revolution in Westdeutschland</u>	88
4)	<u>Für die friedliche und nichtrevanchistische Wiedervereinigung eines sozialistischen Westdeutschland mit einer wahrhaft sozialistischen DDR</u>	90
5)	<u>Zur Verwischung von nationaler Frage und Deutschlandfrage</u>	93

<u>Anmerkung: Zum Problem einer "nationalen Bourgeoisie" in imperialistischen Ländern</u>	96
6) <u>Sozialistische Revolution in beiden deutschen Staaten und die Wiedervereinigung</u>	98
7) <u>In der Berlinfrage konzentriert sich die Deutschlandfrage</u>	100
VIII) FÜR PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS UND REVOLUTIONÄREN PATRIOTISMUS	104
1) <u>Nationale Besonderheiten und die Diktatur des Proletariats</u>	104
2) <u>Revolutionärer Nationalstolz muß im Kampf gegen jeglichen Nationalismus und Chauvinismus entwickelt werden</u>	111
C) <u>DER IMPERIALISTISCHE KRIEG IST DER TODFEIND DER VÖLKER</u>	119
<u>Anmerkung: Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern muß der Vernichtung des Weltimperialismus dienen</u>	132

A) DAS IMPERIALISTISCHE PROJEKT DES "VEREINIGTEN EUROPA" - EINE HERAUSFORDERUNG DER SUPERMÄCHTE

Es ist keinesfalls richtig, die Situation in Westeuropa mit der Situation in Osteuropa gleichzusetzen. Das ist grundlegend, um auch das Ringen der zwei Supermächte in Europa zu verstehen.

Die USA ist keinesfalls der unangefochtene Militärdiktator über Westeuropa. Es sind mehrere andere imperialistische Staaten, die ihren Einfluß offen herausfordern.

Wie Stalin schon in "Ökonomische Probleme ..." analysiert hat, ist es eine Gesetzmäßigkeit, daß die absolute Knechtschaft der US-Imperialisten über Westeuropa, auch über Westdeutschland, nicht ewig herrschen kann. (siehe S. 38 ff, S. 41; chin. Ausg.)

Die Widersprüche zwischen imperialistischen Mächten sind unüberbrückbar und absolut, was nicht heißt, daß sie Kriegsblöcke, Allianzen etc. nicht bilden können. Es geht genau wie bei der Allianz zwischen den Supermächten darum, daß sie nicht langandauern können, da das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus wirkt.

Es ist eine Tatsache, daß nach 1958 die EWG-Gründung von den USA aktiv gefördert wurde, die daraufhin nach der Phase der großen staatlichen Kapitalinvestitionen durch den Marshallplan zu den ungeheuren großen privaten und direkten Kapitalinvestitionen übergingen. Doch das Widererstarken der europäischen Verbündeten der USA führte dazu, daß sie "ihre absolute Vorherrschaft über die anderen kapitalistischen Länder verloren" hat. (E.Hoxha, V.PT S.13) Seit Mitte der 60er Jahre spätestens fügen sie sich nicht mehr blindlings dem Diktat der USA, sondern sind "zu ernsthaften Konkurrenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf dem Weltmarkt geworden und bemühen sich, die wirtschaftliche, politische und militärische Vorherrschaft Amerikas völlig loszuwerden." (ebd. S.14) Stalins geniale Vorher sage, daß die Länder Westeuropas n o t w e n d i g "sich bemühen werden, aus der amerikanischen Herrschaft ~~zu~~zukommen und sich auf den Weg der unabhängigen Entwicklung zu begaben ..." (J. Stalin, zit. n. E.Hoxha, V.PT, S. 14 f) hat sich bewahrheitet.

An erster Stelle im Kampf gegen die Hegemonie des US-Kapitals in Europa muß die Herausforderung durch Frankreich stehen, welche die Schwächung der USA durch den Kampf der Völker ausnutzte und sich selbst stark genug fühlte, dem US-Imperialismus überall Schwierigkeiten zu bereiten. Frankreich trat aus dem aggressiven

NATO-Pakt faktisch aus, und befindet sich nunmehr nur noch formell in ihm. Es ist klar, daß die französischen Imperialisten, die blutbeschmiert den Kriegsschauplatz in Algerien verließen, keinesfalls andere Ziele haben als ihre imperialistischen Rivalen. Die Schwächung der US-Imperialisten soll ihren eigenen Zielen dienen.

Ebenso verschärfen sich auch die Widersprüche mit den englischen und westdeutschen Imperialisten. Um ihr Ziel zu erreichen sich auf die eigenen Beine zu stellen, haben sich die westeuropäischen Imperialisten das "Vereinigte Europa" ohne USA ausgeklügelt, das eine neue imperialistische Supermacht werden soll, mit "gleichen hegemonistischen Anmaßungen wie die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion." Die Tatsache, daß sie die ersten Schritte hingemacht haben, beweist, daß die Situation für die Oberherrschaft der USA in Westeuropa zu Wanken beginnt und sie unternimmt auch alles, wie der Vorschlag der Atlantikcharta beweist, um ihre Hegemonie in Westeuropa zu festigen. Dazu benutzt er gerade auch seine ökonomische Infiltration. Die Kapitalinvestitionen des US-Kapitals nehmen in den letzten Jahren erheblich zu und gehen keinesfalls zurück.

Doch man muß auch sehen, daß die europäischen Imperialisten, die in der NATO sind, die Hauptpartner der US-Imperialisten sind. Gerade Westdeutschland versucht seine Stellung gegenüber der USA zu festigen, sich wertvoller zu machen, indem es die anderen imperialistischen Mächte wie Frankreich von antiamerikanischer Aktivität abhalten will.

Die Widersprüche zwischen den US- und westeuropäischen Imperialisten gären schon lange Zeit und kommen immer deutlicher Tag für Tag zum Ausdruck, was diesen imperialistischen Kriegsblock natürlich schwächt. Im Gegensatz zur Stellung der US-Imperialisten in Westeuropa sind die SU-Imperialisten - unangefochten von den von ihnen kontrollierten Regierungen der Vasallenstaaten - absolute Oberherren gegenüber ihrem Einflußbereich. Die Ereignisse in der CSSR beweisen, daß in diesen Ländern die sowjetischen Generäle Politik und Gesetz bestimmen.

Dafür rebellieren die Völker der revisionistischen Länder gegen den Militärstiefel Breschnew. Der Aufstand der polnischen Arbeiterklasse unter Führung der marxistisch-leninistischen KP Polens wurde zum Fanal des Kampfes. Und dieser Kampf wird sich noch verstärken, dadurch daß die Werktätigen dieser Länder auf einmal die deutschen, englischen und amerikanischen Monopolkapitalisten in ihrem Land herumspazieren sehen, die

mehr und mehr Kapital in ihre Länder investieren, Milliarden Kredite geben, um Schweiß und Blut der Werktätigen dieser Länder erneut auszupressen!

Jede Supermacht ist einerseits damit einverstanden, daß die andere Supermacht ihre "Rebellen" unterdrückt - das ist Bestandteil ihrer Kollaboration. So geschah die Okkupation der CSSR mit der offenen Billigung der US-Imperialisten, und war auch mit ihnen abgesprochen. Die Sozialimperialisten ihrerseits haben das Andauern der Okkupation Westdeutschlands durch US-Truppen 25 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs öffentlich gebilligt, indem sie auf den Friedensvertrag verzichteten.

Doch **das** Moment der RIVALITÄT auf der anderen Seite bringt es mit sich, daß jede der beiden Supermächte in Europa die Schwächen des Gegenspielers auszunutzen versucht. Daher muß die USA für das Ringen mit der SU ihre Führungsrolle in Westeuropa festigen, andernfalls schwächt sich ihre Stellung.

In der ALLIANZ der beiden Supermächte, die auch ihr Diktat über Europa zu festigen trachtet, kann es niemals Zutrauen zueinander geben, denn es handelt sich um eine Allianz der Imperialisten. Die Besonderheit ihres Ringens in Europa ist, daß die Einflußsphären der Supermächte im Gegensatz zu anderen Gebieten in der Welt klar abgegrenzt und mit riesigen Truppen und Waffenaufgebot aller Gattungen abgesichert sind. Riesiges Militärpotential - klare Grenzen : das ist eine Illusion die von der Propagande der Imperialisten geschaffen wird, als könne diese Situation wirklich zur "Ruhe" in Europa führen. Tatsächlich gibt es an der Oberfläche eine gewisse Entspannung, eine vorübergehende Entspannung, die dazu dient, daß die Supermächte ihre Rolle als Weltgendarmen zur Unterdrückung der Revolution in anderen Teilen der Welt spielen können. Doch ein solch wichtiges Gebiet wie Europa ist in den Plänen der beiden Supermächte kein ein für alle mal abgetretenes Gebiet. Die zügellose Aufrüstung und Kriegsvorbereitung der beiden Supermächte in Europa beweist durch Tatsachen, was hinter den Kulissen vor sich geht: das Ringen der beiden Supermächte innerhalb ihrer konterrevolutionären Allianz verstärkt sich, die Gefahr eines neuen Weltkriegs vergrößert sich ständig.

Doch ein wesentliches Kennzeichen des heutigen Europa ist nicht allein, daß sich das Ringen der Supermächte um Europa verstärkt. Gegenstand heftiger Diskussionen ist das Projekt des "Vereinigten Europa" und die Schritte auf dem Weg zu seiner Verwirklichung.

Die "Vereinigten Staaten von Europa", welche ein kontrorrevolutionäres Projekt darstellen, entwickeln sich natürlich notwendig auch als REAKTION auf die Allianz der Supermächte, welche die Staaten Westeuropas entrichtet haben und zu einem Objekt des Schachers machen. Die großen imperialistischen Staaten wie England, Frankreich, die BRD, sind ausgeschlossen von den Geheimverhandlungen der Supermächte, was Unruhe auslöst, und bei den Regierungen Westeuropas offene Unzufriedenheit auslöst.

Jede Supermacht will die EG gegen die andere richten, doch da sich die EG auch gegen die zwei Supermächte, für mehr Spielraum der europäischen Imperialisten, richtet, bemühen sie sich die einheitliche Front der EG zu spalten - die Widersprüche der Länder Frankreich, BRD, England dabei ausnutzend.

Diesen Imperialisten ist es nicht recht, daß sie Schachfiguren im Ringen der beiden Supermächte sein sollen, und ihnen ist auch keinesfalls eine Kollaboration der Supermächte gegen sie, auf ihre Kosten, recht. Sie wissen, daß die Supermächte schwächer werden, und fordern ihren Anteil.

In der Entwicklung der EG gibt es also ein Moment der Opposition, der Herausforderung GEGEN die Supermächte, und die Supermächte betrachten die Fortschritte der europäischen Integration mit einem Mißtrauen. Sie befürchten eine Verringerung ihrer Vorherrschaft und ihres Einflusses.

Natürlich gibt es auch das Moment, daß die europäischen Imperialisten sich zusammenschließen, um die Unterdrückung der Arbeiterklasse und der Werktätigen in Europa besser zu koordinieren. Doch falsch ist es, ein Bild der Lage der Klassenkämpfe in Europa zu zeichnen, als ob die Imperialisten kurz vor ihrem Tod ständen, und daher die Vereinigung Europas in erster Linie in den letzten Jahren zur Unterdrückung der proletarischen Revolution von den Imperialisten forciert worden sei. Genau das aber behauptet die KPD/ML:

"Eine Tatsache aber ist, daß die westeuropäischen Imperialisten sich zusammenschließen, nicht um in erster Linie gegen die beiden großen Konkurrenten, die Supermächte, anzugehen, sondern um vor allem den Vormarsch der proletarischen Revolution zu stoppen, um gemeinsam das europäische Proletariat zu unterjochen und so ihre Herrschaft zu sichern." (RM 6/74, S.6)

Es ist wahr, daß die europäischen Länder ihre Unterdrückungsmanöver mehr und mehr koordinieren, aber dazu bräuchten sie keinesfalls ein Instrument wie die EG. Und für die Intervention europäischer Staaten im Falle einer proletarischen Revolution z.B. in Frankreich oder der BRD, ist ebenfalls sicherlich nicht die EG nötig, das geschieht auch ohne eine solche Organisation.

Die westeuropäischen Länder, insbesondere die EG-Länder, beschleunigen offensichtlich die Schritte ihrer Vereinigung. Diese Vereinigung, ihre gemeinsamen Interessen, lassen zeitweilig ihre tiefen, auf die Dauer nicht zu lösenden innerimperialistischen Widersprüche in den Hintergrund treten, welche jedoch immer wieder mit neuer Schärfe hervorbrechen. Die Zusammenarbeit, die Kollaboration innerhalb dieser europäischen Allianz dient in erster Linie der Stärkung jedes einzelnen der imperialistischen Hauptländer der EG, und diese Stärkung richtet sich keinesfalls nur gegen die eine oder andere Supermacht, gegen beide Supermächte zusammen, gegen das Proletariat, sondern sie richtet sich ebenfalls gegen die europäischen imperialistischen Konkurrenten.

Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus gilt keinesfalls nur für die Supermächte, oder nur für die Beziehungen zwischen den Supermächten auf der einen und den europäischen Imperialisten auf der anderen Seite, sie gelten auch für die Beziehungen zwischen den europäischen Imperialisten.

Die Vereinigung der europäischen Staaten ist ein Prozeß der kapitalistischen Integration. Ein solcher Prozeß ist ein Charakteristikum des staatsmonopolistischen Kapitalismus, welcher sich schon lange in den Ländern der heutigen EG herausgebildet hat. Diese Integration beruht nicht auf der "Vernunft" der imperialistischen Regierungen, sondern ist Folge objektiver Notwendigkeit, sich gegen starke imperialistische Konkurrenz durchsetzen zu können.

-- Im Zusammenhang mit der wissenschaftlich-technischen Revolution müssen die europäischen Staaten die Produktivkräfte entwickeln, gemeinsame Grundlagenforschung betreiben usw. Beweis für eine solche Zusammenarbeit ist die Euratom.

-- Hinzukommt, daß Europa, das Herzland des Kapitalismus seine herrschende Position in den Kolonien verloren hat und heute verstärkt über staatliche Projekte wie "Entwicklungshilfe" etc. diese Länder der Dritten Welt neokolonialistisch ausplündern. Beispiel hierfür ist die Eurafrika.

-- Die heftige Konkurrenz mit dem amerikanischen Imperialismus und in den letzten Jahren die mächtige Allianz der beiden Supermächte, die Europa als ihr Objekt betrachten.

Doch das Gesetz der Konkurrenz, welches auch im Imperialismus gilt und sich in dieser höchsten Stufe des Kapitalismus noch verschärft, gilt auch innerhalb der europäischen Staaten und bewirkt die vielfältigen Momente der Disintegration. Ja, die gemeinsame Konkurrenz gegen die Supermächte birgt notwendig in sich, daß die europäischen Staaten ihre Konkurrenz untereinander verstärken, um sich zu konsolidieren.

Ein Kernproblem bei der Integration ist daher die Tatsache, daß sich die einzelnen Länder nur unter großem Widerstand von den traditionell nationalen Instrumenten des staatsmonopolistischen Kapitalismus trennen wollen. Solche Instrumente sind Gesetzgebung, Steuerpolitik, Kontrolle des Kapitalmarkts, Staatssubventionen usw.. Gibt sie ein Land aus der Hand, dann doch natürlich zugunsten der stärksten imperialistischen Macht, welche dann diese Instrumente gegen seine innereuropäischen Konkurrenten richten kann und richten wird. Das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus führt zur Änderung der Stärke der europäischen Länder, so daß es stets einen Kampf um die Führung geben wird.

Hauptkonkurrent von Bonn, um sich als Nr. 1 in Europa präsentieren zu können, ist Frankreich, welches gerade auf landwirtschaftlichem Gebiet der BRD überlegen ist und das auch weidlich ausnutzt, während Bonn mit der Stärke der DM spekuliert, um sich als Bankier Europas aufzuspielen.

Die Widersprüche zwischen Frankreich und der BRD spiegeln sich auch in den zwei Grundkonzepten wider: Europa der Vaterländer (Frankreich) und Vaterland Europa (BRD). Die BRD will ein Vaterland Europa als Vaterland Deutschland, und dies wollen die französischen Imperialisten keineswegs.

Auch in der Haltung zur NATO gibt es entgegengesetzte Konzepte: Bonn ist mit der Reduzierung der Nationalarmeen in Europa einverstanden, weil so seine Nachbarn relativ mehr geschwächt werden als es, während Frankreich strikt gegen ein solches Konzept ist. Und natürlich will Frankreich nicht die Militärvorherrschaft der USA in Europa, während die BRD gegenwärtig für eine NATO unter Vorherrschaft der USA ist. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: zum einen spielen sie innerhalb der NATO die erste Geige nach den USA, haben eine privilegierte Stellung, kommandieren so schon die Truppen kleiner Länder, indem sie sich Spitzenpositionen

im europäischen Hauptquartier der NATO erobern und ausbauen. Zum anderen haben sie so den Zugriff zu den Atomwaffen, welche sie sich sichern wollen.

Die Rolle der EG im Weltmaßstab ist keineswegs fortschrittlich, nur weil sie ein Moment der Opposition gegen die Supermächte enthält. Ihre Rolle im Weltmaßstab ist konterrevolutionär und imperialistisch, eine Bedrohung für alle Völker der Welt, weil sie in die Fußstapfen der beiden Supermächte treten will, sich bemüht, gerade dort einzudringen, wo der US- und SU-Imperialismus sich schon den Haß des jeweiligen Volkes zugezogen hat.

Die EG versucht verstärkt nach Asien, Afrika und Lateinamerika einzudringen und verstärkt die kleinen europäischen Länder auszubeuten. Die Massen sehen und werden immer deutlicher sehen, daß die EG ihre Lage ständig verschlechtert und weiter verschlechtern wird. Konzentration des Kapitals diente nie und wird nie den Interessen des Proletariats dienen, ob national oder international, ökonomisch oder politisch.

Ökonomisch bewirkt die Integration multinationaler Konzerne seit jeher verstärkte, besser organisierte Ausbeutung, Arbeitslosigkeit und durch den Ruin vieler kleiner Fabriken Elend für die Massen. In der Landwirtschaft bewirkt die Politik der EG seit Jahren, daß Millionen von Bauern im Zuge der Konzentration Hof und Land verlieren, sie verschuldet sind, in die Fabrik getrieben werden und ihre Lage oft schlechter ist als die der Werktätigen in der Stadt. Es ist auch eine Tatsache, daß mit der Konzentration, der Militarisierung und der Anwendung der technisch-wissenschaftlichen Revolution durch die Methoden des Staatsmonopolismus die Kapazität der Industrie nicht ausgelastet wird, die Preise ständig steigen. Die Politik der EG ruiniert auch den Mittelstand.

Politisch bedeutet die kapitalistische Integration in Europa für die Werktätigen verstärkte Unterdrückung, bessere Zusammenarbeit der Staatsapparate der europäischen Länder. Die Politik der europäischen Imperialisten gegenüber den USA und der SU bringt Vorteile nur für die Arbeiteraristokratie ; für die unteren Massen des Proletariats und der Bauern, der ganzen Werktätigen aber bedeutet sie nur noch größere Ausbeutung und Unterdrückung.

B) DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS, REVANCHISMUS UND MILITARISMUS IST DIE ZIELSCHEIBE DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN WESTDEUTSCHLAND

I) KEIN MANÖVER KANN DIE BESONDERE AGGRESSIVITÄT DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS VERSCHLEIERN

Wir sind heute Zeuge eines großangelegten, hinterhältigen Täuschungsmanövers der Imperialisten der ganzen Welt, welche den Anbruch einer neuen Ära des Friedens prophezeien. Gerade die westdeutschen Imperialisten, welche zwei Weltkriege angezettelt und sich den Haß der Völker zugezogen haben, bemühen sich aufs äußerste, ihr wahres Gesicht zu verbergen. Ob man die demagogischen Manöver der westdeutschen Revanchisten entlarvt oder ihr Spiel mitspielt, ist ein entscheidender Trennungsstrich zwischen Marxisten-Leninisten, wirklichen Demokraten auf der einen Seite und modernen Revisionisten und Opportunisten auf der anderen Seite.

Schon vor 30 Jahren erkannte Stalin in weiser Voraussicht:

"Es wäre jedoch naiv zu glauben, daß Deutschland nicht versuchen werde, seine Macht wiederzuerlangen und zu einer neuen Aggression zu schreiten. Es ist allbekannt, daß die deutschen Machthaber jetzt schon zu einem neuen Krieg rüsten. Die Geschichte zeigt, daß eine kurze Zeitspanne von 20 bis 30 Jahren genügt, damit Deutschland sich von der Niederlage erholt und seine Macht wieder herstellt." (J.Stalin am 6.11.1944 in: "Über den Großen Vaterländischen Krieg", S.191)

Ein Prüfstein, welcher die Marxisten-Leninisten von den Opportunisten trennt, ist die Frage, ob in Westeuropa der westdeutsche Imperialismus ein neuer Kriegsherd ist oder nicht.

Die Liste der Täuschungsmanöver der westdeutschen Revanchisten ist lang: von der "Neuen Ostpolitik" über den "Friedenskanzler Brandt", von der "Europäischen Einigung" bis hin zur "selbstlosen Entwicklungshilfe" und noch vieles mehr haben die westdeutschen Imperialisten in Petto, um den Völkern der Welt und auch dem deutschen Volk, den Werktätigen der DDR wie den Werktätigen der BRD weis zu machen, daß der Faden der deutschen Geschichte nun "abgerissen" sei, das Deutschland "realistisch" geworden sei, keinen Krieg mehr anstrebe, kein neuer Kriegsherd in Europa sei usw..

Die modernen Revisionisten liefern für dieses Manöver entscheidende Schützenhilfe, und in die Front der imperialistischen Demagogie haben sich auch Organisationen in Westdeutschland eingereiht, die sich so gern als Freunde von China und Albanien, gar als Marxisten-Leninisten bezeichnen, aber auf ihre Weise dem westdeutschen Imperialismus hervorragende Dienste leisten.

Sie alle bestreiten die Besonderheiten Westdeutschlands, sie bestreiten, daß das Wesen des westdeutschen Imperialismus Revanchismus ist, daß er sein Wesen nie geändert hat und nie ändern wird. Sie bestreiten seine Pläne, so wie sie die Vorbereitungsarbeit zur Verwirklichung dieser Pläne bestreiten, die seinem Streben nach Weltherrschaft dient.

In den Schriften und Reden ist noch hie und da das Wort Revanchismus zu finden, doch haben sie es vollkommen seines Inhalts enleert und benutzen es lediglich für verschiedene demagogische Manöver, die in Wirklichkeit dazu dienen, dem Imperialismus das Leben zu erleichtern.

Wenn man die Entwicklung der Haltung der modernen Revisionisten zum westdeutschen Revanchismus analysiert kann man leicht drei Hauptphasen, drei Hauptmanöver feststellen.

-- Anfang der 60er Jahre bemühte sich der Chruschschow-revisionismus um intensive Annäherung an den amerikanischen Imperialismus, und mußte natürlich seine verräterischen Handlungen vor den Völkern der Welt rechtfertigen. Er begann nun den westdeutschen Revanchismus aufzublähen, nicht etwa um vom westdeutschen Revanchismus ein realistisches Bild zu zeichnen, eindringlich vor der tatsächlichen Gefahr des westdeutschen Revanchismus zu warnen, sondern einzig und allein, um vom amerikanischen Imperialismus abzulenken. Nicht der amerikanische Imperialismus sollte aufeinmal der Hauptfeind, der größte Ausbeuter und Blutsauger der Völker sein, sondern als Hauptgefahr wurde der westdeutsche Revanchismus bezeichnet. Daß sich hinter den tönenden Phrasen über die Gefahr des deutschen Revanchismus nicht nur Ablenkung vom amerikanischen Imperialismus, sondern auch keinesfalls ein richtiges Bild vom Revanchismus versteckte, zeigte sich bald, als die sowjetischen Führer gänzlich auf den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages verzichteten, was ein Akt des Hochverrats am deutschen Volk, den Völkern Europas und der ganzen Welt war. Wenn wir uns dieses erste Manöver der Revisionisten anschauen, können wir lernen, daß wir die Gefahr des westdeutschen Revanchismus niemals trennen dürfen von dem Imperialismus überhaupt, insbesondere niemals vom amerikanischen Imperialismus welcher es war, der einen neuen gefährlichen Kriegsherd in Europa schuf, indem er den westdeutschen Revanchismus ökonomisch und finanziell wie auch militärisch hochpäppelte. Er ermöglichte den deutschen Revanchisten den Zugriff zu den Atomwaffen usw. Wenn wir heute den deutschen Revanchismus anprangern, dann im Zusammenhang mit den US-Imperialisten, als Anklage auch gegen sie, die ihn großgezogen haben, bewaffnet haben,

und zur Gefahr für den Weltfrieden haben werden lassen.

-- 1968 sah sich der moderne Revisionismus mit Breschnew an der Spitze erneut gezwungen, mit pompösen Sprüchen gegen den westdeutschen Imperialismus das sowjetische Volk, die Völker Osteuropas und die Völker der Welt zu betrügen. Diesmal erhoben sie ein großes Geschrei, um von sich selber, vom Sozialimperialismus abzulenken, denn sie hatten mit einer faschistischen Aggression die CSSR okkupiert. Das war ein raffiniertes Manöver, welches schwerer zu durchschauen war als das erste, zumal es mit den Gefühlen der Völker Osteuropas spekulierte, welche sehr gut wissen, daß der deutsche Imperialismus nach wie vor den Weg des Militarismus und Revanchismus geht. Doch die Völker der osteuropäischen Länder, welche unter der Knute der neuen Zaren stöhnen, fragen sich zurecht, warum die Truppen der Warschauer Pakt Staaten noch immer "vorübergehend stationiert" sind, wo doch die SU einen Vertrag mit der BRD abgeschlossen hat, Breschnew höchstpersönlich die Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen

der BRD und der SU predigt und auch die CSSR vor kurzem einen Vertrag mit der BRD abgeschlossen hat. Warum bleiben also Besatzertruppen in der CSSR, warum verstärken die Sozialimperialisten ihre Truppen auch in der DDR? Die Völker Osteuropas, welche von den SU-Imperialisten besetzt gehalten werden, wissen sehr genau und sehen immer besser, daß die Sozialimperialisten nicht nur ihr Land nicht "beschützen", sondern es selber ausbeuten und unterdrücken, es als Objekt des Schachters mit dem westdeutschen Imperialismus betrachten, und den westdeutschen Imperialismus durch den Verzicht auf den Friedensvertrag, durch den Vertrag Bonn - Moskau weltweit politisch hoffähig gemacht haben, wodurch der westdeutsche Imperialismus erstarkte und die Bedrohung ihrer Länder sich noch erhöht hat. Die Völker dieser von den Revisionisten regierten Länder sehen, daß während sowjetische Truppen angeblich ihre Länder "beschützen", Krupp und Abs, Thyssen und Flick, diese verfluchten Kriegstreiber, als Ehrengäste empfangen werden, ihr Kapital anlegen und wieder die Völker Osteuropas ausbeuten. Ist es da nicht klar, daß auch dieses Manöver der Sozialimperialisten nicht gelingen kann, daß sich die Völker der osteuropäischen Länder, die von der SU okkupiert sind, im Kampf gegen den SU-Imperialismus erheben müssen, um die Verteidigung ihrer Heimat gegen die immer frecher werdende Infiltration und militärische Bedrohung durch den westdeutschen Revanchismus selbst in die Hand zu nehmen. Aus diesem zweiten Manöver müssen wir lernen, daß wir die Gefahr des westdeutschen Revanchismus heute nicht trennen dürfen von der Gefahr des sowjetischen Sozialimperialismus, welcher Westdeutschland politisch hoffähig gemacht hat.

-- Das dritte große Manöver der modernen Revisionisten schließlich dient offensichtlich und eindeutig dazu, die schmutzigen Geschäfte mit den westdeutschen Revanchisten zu verbergen. Nicht die sozialistische Sowjetunion habe sich gewandelt, und in einen sozial-imperialistischen Staat verwandelt, nein, der westdeutsche Revanchismus selbst sei nicht mehr das, was er früher war. So versuchen sie ihre ALLIANZ mit BONN zu rechtfertigen, welche jedoch beweist, daß die SU heute kein sozialistisches Land mehr ist, denn Stalin hätte niemals auf den Friedensvertrag verzichtet, um die DDR und Westberlin geschachert usw. Die modernen Revisionisten haben alle ihre Theoretiker und Professoren mobilisiert, um allseitig die verücktesten und sich widersprechendsten Theorien im marxistischen Gewand auszuarbeiten, die die mysteriöse Wandlung des westdeutschen Imperialismus erklären sollen.

Solche Theorien sind z.B., daß das sozialistische Lager so stark geworden sei, daß die Imperialisten "gezwungen-ermaßen" realistisch geworden sind, und auch die deutschen Revanchisten hätten ihre alten Ziele aufgegeben. Diese Theorie dient nicht nur zum Betrug der Völker der ehemals sozialistischen Länder, sondern sie dient auch direkt der SOZIALDEMOKRATIE Westdeutschlands, welche mit den Zugeständnissen, die ihr die neue Bourgeoisie Ostdeutschlands gemacht hat, spekuliert, um sich als "friedlich" hinzustellen.

Wie sollen die Sozialimperialisten aber die Besetzung der DDR, der CSSR usw. weiter rechtfertigen? Die Lösung ist einfach: man droht mit dem Gespenst des Revanchismus, indem man die SPD reinwäscht und die CDU als DIE Revanchisten hinstellt, welche nach wie vor "unrealistisch" auf den alten Plänen beharren. Man lügt das Blaue vom Himmel um diesen Unsinn, der sehr gefährlich ist, "ökonomisch" zu rechtfertigen, schwätzt viel über "Fraktionen des Kapitals", die zwei verschiedene Wege gingen, warnt vor dem "Rechtskartell", um das Proletariat Westdeutschlands an die Sozialdemokratie zu binden. Tatsachen lassen sich jedoch nicht vertuschen: Die Sozialdemokratie und Brandt sind heute die Vertreter des Revanchismus; die Tätigkeit der Vertriebenenverbände, der CDU und der NPD usw. braucht sie wie die Luft zum Atmen, die Tätigkeit dieser Organisationen widerspricht ihr nicht, sondern ergänzt sie, dient ihr zu Mitteln der Demagogie, zur Wahrung des Scheins, zur Abschiebung aller eigenen Schuld auf jene usw ...

Die Organisationen, die sich als "marxistisch-leninistisch" und "antirevisionistisch" verstehen, verwenden die Argumente der MODERNEN REVISIONISTEN, auch

wenn sie sie in EIGENE WORTE kleiden, um die Gefahr des westdeutschen Revanchismus zu leugnen oder zu entstellen. Wenn die modernen Revisionisten damit argumentieren, daß die sozialistischen Länder so stark seien, daß die westdeutschen Revanchisten "vernünftig" geworden seien, argumentieren die Opportunisten der KPD und der KPD/ML usw. damit, daß der Revanchismus sich doch nur gegen das sozialistische Lager gerichtet habe. Jetzt, da der Sozialismus entartet sei, hätten die westdeutschen Revanchisten ihre STRATEGIE GEÄNDERT, wären "friedlich" geworden, die Spannungen in Europa wären geringer geworden usw.

Sie argumentieren genau wie die modernen Revisionisten, daß die Sowjetunion militärisch ungeheuer stark sei, die BRD gegenwärtig noch zu schwach ...

Als Anbeter dessen was ist, ist das Wort "GEGENWÄRTIG" für sie ein Zauberwort, um Vorbereitung und Pläne, die "gegenwärtig" für die zukünftigen Pläne der westdeutschen Revanchisten getroffen werden, zu ignorieren, zu verschleiern, und zu vertuschen. In noch plumperer Art und Weise als die modernen Revisionisten wird der westdeutsche Revanchismus bestritten, da eine "Stoßrichtung doch nicht nach Osten gehe", da er doch verstärkt in die III. Welt gehe ... So leugnen sie a) daß die ALLSEITIGE EXPANSION ebenfalls dem Ziel der Vorbereitung auf einen Revanchekrieg dient; b) daß nach wie vor die Wiedererrichtung der Grenzen des Dritten Reiches strategisches Ziel der westdeutschen Imperialisten ist, um ihren Traum von der Errichtung der Weltherrschaft verwirklichen zu können. Dahinter steckt meist weiterhin noch, daß Imperialismus überhaupt gegen Argrarländer, nicht aber gegen Industrieländer gerichtet sei, nicht die Unterwerfung auch von Industrieländern zum Ziel hat. DIREKTE Nachbeter der revisionistischen Theorie vom Rechtskartell sind die verschiedenen Formen der "zwei Wege-Theorie", der "zwei Fraktionen des Kapitals" des "westeuropäischen" und des "osteuropäischen Wegs": die einen sind besonders aggressiv, die anderen sind relativ friedlich; die einen Faschisten, die anderen "relative Demokraten".

Allen gemeinsam ist, daß sie den westdeutschen Revanchismus nicht aus der Geschichte, sowie aus den zwei Niedergängen des deutschen Imperialismus als NOTWENDIG erklären wollen, sondern die Ursache für den Revanchismus an untergeordnete, zeitweilige Aspekte binden:

- Nur gegen den "Sozialismus"
- Nur gegen "Osten"
- Nur bei "militärischer Stärke Deutschlands und Schwäche der Gegner"
- Nur "Politiker wie Strauß etc."
- Nur "eine Fraktion des Kapitals" ...

Die Imperialisten haben mehr als einen Trick, mehr als ein Täuschungsmanöver auf Lager, um die Arbeiterklasse und die Werktätigen zu betrügen und ihnen Sand in die Augen zu streuen, damit sie den Charakter des westdeutschen Revanchismus nicht sehen. Doch sie werden ihr Ziel DANN nicht erreichen, wenn die MARXISTEN-LENINISTEN diese Täuschungsmanöver entlarven, die wirklichen Wurzeln und Erscheinungsformen des deutschen Revanchismus aufdecken!

- Der Revanchismus hat seine tiefen historischen Wurzeln aus der Zeit der Entstehung des europäischen Kapitalismus, als Deutschland gegenüber den anderen Ländern ökonomisch zurückgeblieben war.

Die bürgerliche Revolution von 1848 blieb unvollendet: Infolge der verspäteten Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland begann das deutsche Bürgertum die bürgerliche Revolution zu einer Zeit, als das Proletariat der westeuropäischen Länder bereits eine drohende Kraft gegenüber der Bourgeoisie darstellte. Die Bourgeoisie hatte deshalb in Deutschland Angst vor dem Proletariat und suchte Schutz bei den reaktionären feudalen Kräften und ließ so die bürgerliche Revolution im Stich. So wurde auch die Einheit Deutschlands nicht durch die bürgerliche Revolution von unten durch Proletariat, Bauern und Bourgeoisie durchgeführt, sondern von oben durch das reaktionäre Preußentum. Diese zwei Faktoren, die dem deutschen Imperialismus ein besonders reaktionäres Gepräge gaben, wurden noch verstärkt durch den - von Lenin so benannten - preußischen Weg in der Landwirtschaft, d.h. "daß die mittelalterlichen Grundbesitzverhältnisse nicht mit einem Schlag vernichtet werden, sondern, daß sie sich langsam dem Kapitalismus anpassen, dem infolge dessen noch lange Zeit halbfeudale Züge anhaften." (W.I.Lenin, "Die Agrarfrage in Rußland ...", LW 15, S.131)

In der Epoche des Imperialismus kam der solchermaßen besonders reaktionär ausgestattete deutsche Kapitalismus wieder zu spät, die Kolonien waren schon verteilt, wodurch in Deutschland besonders die Züge des Staatsmonopolkapitalismus früh entwickelt und gefestigt wurden. Nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten entwickelte sich der monopolistische Kapitalismus in Deutschland als unmittelbare Folge seiner verspäteten Entwicklung rascher als bei Frankreich und England und verwandelte sich in einen staatsmonopolistischen Kapitalismus. Den historischen Vorsprung seiner Konkurrenten auf dem Weltmarkt machte das deutsche Monopolkapital durch höhere Organisation im Inland wett, bis sich schließlich dieser "junge Räuber" (Lenin) stark genug fühlte, den Kampf um die Neuverteilung der Einflußsphären und Kolonien mittels des I. Weltkriegs zu beginnen.

Doch er verlor den Krieg, die wenigen Kolonien, und wurde dazu noch von den Siegern mittels des Versailler Vertrags ausgesaugt, so daß er auf Revanche sann und, wiederum den staatsmonopolistischen Kapitalismus verstärkend und sich der Nazis benutzend auf den II. Weltkrieg vorbereitete, unterstützt von seinen imperialistischen Konkurrenten England und Frankreich, die Nazideutschland gegen die SU hetzen wollten.

Bekanntlich scheiterte auch dieser zweite Anlauf. Mit dem Hissen der Roten Fahne auf dem Reichstagsgebäude in Berlin wurde die Zerschlagung der Naziherrschaft durch die Rote Armee und die antifaschistische Koalition verkündet. Schon bald nach dem II. Weltkrieg spalteten die US-Imperialisten und das westdeutsche monopolkapital die deutsche Nation und sabotierten die Verwirklichung des Potsdamer Abkommens und den Abschluß eines Friedensvertrags mit Deutschland. Das diente dazu, den deutschen Imperialismus am Leben zu erhalten, um die Errichtung eines demokratischen und unabhängigen Deutschland zu verhindern und den Weg zu einem sozialistischen Deutschland zu verbauen.

Seit der Gründung der BRD wurde der Geist der Revanche und der allseitigen Expansion zur offiziellen Politik.

Der deutsche Imperialismus ist BESONDERS AGGRESSIV. Die WURZELN dieser besonderen Aggressivität liegen zum einen in der geschichtlichen Entwicklung, zum anderen in der Tatsache, daß der deutsche Imperialismus die zwei Weltkriege, die er angezettelt hat, verloren hat. Die traditionellen revanchistischen Züge des westdeutschen Imperialismus sind untrennbar verbunden mit dem Geist der Revanche, den die Bourgeoisie seit der großen Niederlage im II. Weltkrieg, dessen Ergebnisse sie nie erkannt hat und nie anerkennen wird, ebenso wie den Militarismus, zum wesentlichen Zug auf allen Lebensgebieten in Westdeutschland gemacht hat.

Die Gründung der DDR bildete einen Wendepunkt in der Geschichte Europas, sie legte den Grundstein für die Schaffung eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland und für die Sicherung des Friedens in Europa. Die Gründung der DDR bildete auch einen Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands, denn zum ersten Mal wurde auf deutschem Boden der Weg zum Sozialismus beschritten. Die DDR wurde fester Bestandteil des sozialistischen Lagers.

Diese Entwicklung in Europa war natürlich dem US-Imperialismus ein Dorn im Auge; die USA, die das Erbe des deutschen, italienischen und japanischen Faschismus antraten, kolonisierten die Länder Westeuropas im Interesse ihrer Weltherrschaftspläne. Sie machten Westeuropa zu einem riesigen Aufmarschgebiet gegen das

sozialistische Lager und bereiteten sich auf einen neuen Weltkrieg vor.

Die US-Imperialisten benutzten Westdeutschland, um es als Speerspitze gegen die Sowjetunion Stalins und das sich herausbildende sozialistische Lager zu richten. Dazu schufen sie den aggressiven NATO-Block, dazu rüsteten sie die BRD auf der Grundlage des traditionellen deutschen Militarismus auf, machten sie zur wichtigsten Stütze in der NATO. Die offen aggressive Politik des US-Imperialismus erstreckte sich auch auf das ökonomische Gebiet; Marshallplan und später die EWG dienten ihm dazu, seine ökonomische Infiltration nach Westeuropa zu verstärken. So stellte er im Rahmen seiner Strategie den alten deutschen Imperialismus mit den Abs, Thyssen, Krupp und Flick, die nie gestürzt worden waren, ökonomisch und militärisch wieder auf die Beine und schuf die Grundlagen für die Verwirklichung der alten Pläne der westdeutschen Revanchisten, die die Ergebnisse des II. Weltkriegs nie anerkannt hatten. Die westdeutschen Revanchisten bemühten sich ihrerseits mit Hilfe der USA aus dem Isolationszustand als besiegte Macht nach dem II. Weltkrieg zu lösen. Solange das sozialistische Lager und das sozialistische Bollwerk der Sowjetunion unter der Führung Stalins siegreich voranschritt und die Pläne des US-Imperialismus und des westdeutschen Revanchismus unerbittlich entlarvten und für die Verwirklichung des Potsdamer Abkommens und den Abschluß eines Friedensvertrags beharrlich kämpften, war eine Rehabilitierung des deutschen Imperialismus in der Weltarena noch mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden. Aber die Schwierigkeiten schwanden, und konnten schließlich fast gänzlich aus dem Weg geräumt werden, nachdem die Sowjetunion entartete und sich schließlich in eine sozialimperialistische Macht verwandelte. Schon unter Chruschschow begann der prinzipienlose Schacher auf Kosten der europäischen Völker und des deutschen Volkes.

Die Forderung nach Abschluß eines Friedensvertrages wurde von der Sowjetunion immer wieder verschoben und schließlich ganz aufgegeben. Die neuen Machthaber in der Sowjetunion verschacherten die Interessen und die Souveränität der DDR an die deutschen Revanchisten und brachten sie damit ihren alten Plänen einen großen Schritt näher. Was den westdeutschen Revanchisten auch mit Hilfe ihrer Schutzherrnen, den USA, nicht gelang, dazu verhalfen ihnen endlich die Sozialimperialisten in Moskau: Der westdeutsche Revanchismus - im II. Weltkrieg besiegt - erlangte seine VOLLBERECHTIGTE ANERKENNUNG als IMPERIALISTISCHE MACHT. So ist die deutsche Bundesrepublik heute schon wieder die STÄRKSTE ökonomische, politische und militärische Macht Westeuropas. Sie ist in der NATO der HAUPTPARTNER der

USA; die Bundeswehr verfügt heute bereits über mehr Panzer als die Hitlerwehrmacht.

II) DIE ENTARTUNG DER SOWJETUNION UND FAST ALLER SOZIALISTISCHER LÄNDER HAT DIE KRIEGSGEFAHR DURCH DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS ERHÖHT

Wie sieht nun die Lage heute für den westdeutschen Revanchismus aus, wie sieht die Lage aus im Vergleich zu der Zeit, als noch ein sozialistisches Lager existierte?

Heute ist es eine Tatsache, daß beide deutsche Staaten von ausländischen Truppen besetzt gehalten werden, daß die Bourgeoisie beider Länder die nationalen Interessen des deutschen Volkes mit Füßen tritt, daß insbesondere auch die Souveränität der beiden deutschen Staaten verkauft worden ist.

Man muß allerdings blind oder Verräter an der Revolution sein, wenn man neben diesen gemeinsamen Merkmalen nicht auch wesentliche Unterschiede in der Lage der beiden deutschen Staaten sieht: Die DDR ist das Militärgouvernement der Sowjetunion, es gibt keinen Schritt in ihrer Politik, der nicht direkt von der SU genehmigt werden müßte - das haben gerade die Schandverträge zwischen der DDR und der BRD bewiesen. In Westdeutschland dagegen hat der US-Imperialismus seine absolute Vorherrschaft längst verloren, die er nach dem II. Weltkrieg an sich gerissen hatte. Stalin sah diese Entwicklung genial voraus:

"Wenden wir uns den wichtigsten besiegten Ländern zu zu, Deutschland (Westdeutschland) und Japan. Diese Länder fristen jetzt unter dem Stiefel des amerikanischen Imperialismus ein klägliches Dasein. Ihre Industrie und Landwirtschaft, ihr Handel, ihre Außen- und Innenpolitik, ihre ganze Lebensweise sind dem schweren Druck des amerikanischen Okkupations- "regimes" ausgesetzt. Dabei waren diese Länder gestern noch imperialistische Großmächte, die die Herrschaft Englands, der USA und Frankreichs in Europa und in Asien in den Grundfesten erschütterten. Anzunehmen, daß diese Länder nicht versuchen würden, wieder hochzukommen, das "Regime" der USA zu zerstören und sich einen selbstständigen Entwicklungsweg zu erzwingen, hieße an Wunder zu glauben."
(J. Stalin, "Ökonomische Probleme...", Peking, S.39)

Trotz nach wie vor bestehender Abhängigkeit und militärischer Besetzung durch die USA hat Westdeutschland diesen selbstständigen Entwicklungsweg eingeschlagen, und hat sich heute zum Hauptpartner der USA und der SU entwickelt.

Wer diesen selbstständigen Entwicklungsweg leugnet, nur die Rolle des "Komplizen und Handlängers" (RM 5/74, S.6), der "imperialistischen Polizei der beiden Supermächte" (RM 35/73, S.6) sieht, oder gar die BRD - genauso wie die

die DDR - nur in der Rolle des "Lakaien", "Stiefel-leckers" und "Bündnispartners", der sich einen "Anteil an der Beute der Supermächte erhofft" (RM 6/74, S. 6), des "europäischen Kettenhunds des US-Imperialismus" (RM 34/73, S. 6) wie die KPD/ML, der muß natürlich auch nicht die SELBSTÄNDIGE Politik der westdeutschen Imperialisten, die Vorbereitung auf seine alten revanchistischen Ziele entlarven.

In Wirklichkeit besteht die Politik der westdeutschen Revanchisten darin, momentan den Rahmen der Allianz der Supermächte ganz bewußt nicht zu verlassen, die vorhandenen Widersprüche mit dem US-Imperialismus nicht offen zu erklären und in den Vordergrund zu schieben. Denn sie haben große Ziele, für die sie ihre Kräfte sammeln müssen. Sie bemühen sich die Zusammenarbeit mit den Supermächten für die Verwirklichung ihrer revanchistischen Pläne auszunutzen, denn diese waren und sind weiterhin die Mächte, die den westdeutschen Imperialismus ökonomisch, militärisch und politisch wieder auf die Beine gebracht haben. Die vorrangigen Ziele des deutschen Revanchismus und Militarismus, dieses besonders aggressiven Imperialismus, sind nach wie vor

"... Atomwaffen zu erhalten, sich die Deutsche Demokratische Republik einzuverleiben, die alten Grenzen des hitlerischen Dritten Reichs wiederherzustellen und sich auf einen neuen Revanchekrieg vorzubereiten, womit es den Frieden und die Sicherheit der Völker in Europa und auf der ganzen Welt sehr ernsthaft bedroht." (E. Hoxha, Bericht auf dem V. PT d. PAA, S. 16)

Da heute die SU zur imperialistischen Macht entartet ist, die DDR entartet ist, ist es klar, daß Westdeutschland nicht mehr Speerspitze gegen das sozialistische Lager ist. Stellt sich deswegen die Frage der Einverleibung der DDR nicht mehr, ist das Wort Revanchismus deshalb überholt? Nein, der Revanchismus bleibt aktuelle Gefahr für die Völker der Welt - einschließlich des deutschen Volkes, welches die Verantwortung für neue Abenteuer der westdeutschen Imperialisten tragen wird, wenn es ihnen nicht zuvorkommt.

Die modernen Revisionisten erklären in ihren Thesen des DKP-Parteitags 1971:

"In Europa sind neue Möglichkeiten für Frieden und Entspannung entstanden. Eine Wende von der Politik des kalten Krieges und des Wettrüstens zu dauerhaftem Frieden kann erreicht ... werden. Mit der Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und der BRD, indem die Bundesregierung die bestehenden Grenzen einschließlich derjenigen zwischen der BRD und der DDR anerkennt, mit dem

Vertrag zwischen der VR Polen und der BRD, mit dem vierseitigen Abkommen über Westberlin, mit den Vereinbarungen des Treffens zwischen Breschnew und Brandt auf der Krim, eröffnen sich neue Perspektiven und Chancen eines erfolgreichen Kampfes gegen die aggressivsten und reaktionärsten Kräfte des westdeutschen Imperialismus ..."
(Thesen des Düsseldorfer Parteitags 1971, S.5)

Die modernen Revisionisten erklären diese "neue Periode des Friedens" mit der militärischen Stärke der SU, welche angeblich die Imperialisten dazu zwang, umzudenken: Aus ist es wenigstens "gegenwärtig" mit den Plänen der militärischen Expansion. Die modernen Revisionisten sind keinesfalls so plump, sich eine breite Angriffsfläche zu geben und zu behaupten, daß der westdeutsche Imperialismus nun gar nicht mehr aggressiv sei; sie gestehen, gerade um ihre demagogische Propaganda verstärkt zu betreiben:

"Der westdeutsche Imperialismus ist, trotz neuer Momente, die sich aus dem veränderten Kräfteverhältnis in der Welt ergeben, nach wie vor aggressiv." (ebd. S.39)

Genauso gehen auch die Nachbeter der modernen Revisionisten und der Sozialdemokratie, die sich selbst sogar als antirevisionistisch verstehen vor: Die Kräfteverhältnisse hätten sich geändert seit viele sozialistischen Länder entartet sind und die SU so sehr militärisch aufgerüstet hat, die "Spannung" auf der Welt habe sich daher verringert. Auch der westdeutsche Revanchismus habe das gesehen, er habe gegenwärtig Ruhepause, oder es gibt ihn gar überhaupt nicht mehr. So wie die Welt ist auch der deutsche Imperialismus dazu übergegangen "auf den gewaltsamen Weg zu verzichten", er anerkennt die Grenzen, welche er früher so "unrealistisch" und hartnäckig nicht anerkennen wollte, usw. Weiter wird aus dem ungeheuren Anwachsen der militärischen Potentialien der beiden Supermächte gefolgt, daß der westdeutsche Revanchismus, der heute SO STARK WIE NOCH NIE nach dem II. Weltkrieg ist, aus "Vernunft" auf seine Pläne verzichtet, sie auf "später" verschiebt usw.

So schreibt die KPD/ML:

"Die westdeutschen Imperialisten begannen ihre Taktik zu ändern. Was auf gewaltsamen Wege nicht erreicht werden konnte, versucht er jetzt durch eine Politik der Aufweichung, des Ausspielens ... zu erreichen." (RM8/70, S.3)

Und an anderer Stelle, daß das was

"...über die Bonner Bühne poltert ... in Wirklich-

keit die aufgeschobenen, aber nicht aufgehobenen revanchistischen Pläne der Monopolbourgeoisie ..." (RM 5/74, S.6)

sind. Und was die heutige Lage angeht, schreibt er weiter auf S. 7:

"Momentan sind die westdeutschen Imperialisten verglichen mit den Supermächten in jeder Hinsicht zu schwach, um ihre revanchistischen Rückeroberungspläne verwirklichen zu können. Gegenwärtig geht die Hauptgefahr für den Frieden in der Welt und auch in Europa von der Rivalität der Supermächte aus." (ebd.)

Dieses "Momentan", diese faule Methode des Vergleichs mit den Supermächten, um die SCHWÄCHE des deutschen Imperialismus herauszustellen, dient zur Beruhigung all derjenigen, die sehen, daß in Westdeutschland ein neuer, gefährlicher Kriegsherd entstanden ist, den man bekämpfen muß. Diese Beruhigung - und das kann nicht scharf genug hervorgehoben werden - ist eine konterrevolutionäre Aktivität, die der Kriegsvorbereitung der Bonner Revanchisten dient.

Noch offener als die KPD/ML leugnen KBW und KPD, daß der westdeutsche Revanchismus KEINE SEKUNDE aufgehört hat, an der Vorbereitung und der Verwirklichung seiner Pläne kontinuierlich zu arbeiten - gemäß den jeweili-gen Bedingungen. Sie leugnen, daß sich die Gefahr des westdeutschen Imperialismus durch die Entartung der SU, der DDR und anderer ehemals sozialistischer Länder ERHÖHT hat, sie leugnen, daß die ökonomische, militärische und politische Stärke unter der revanchistischen Brandt-Regierung stetig wächst, sich auch hierdurch die Gefahr vergrößert und nicht verkleinert!

Sich auf die Entartung der SU, der DDR berufend, lehnt die KPD, genau wie der KBW von VORNHEREIN ab, daß heute nach wie vor der Revanchismus eine Besonderheit des deutschen Imperialismus ist. Die KPD schreibt, daß der Revanchismus ein "revisionistisches Wahngebilde", daß das Wort allein "Neues Deutschland Jargon" (RF 40/72, S. 6) sei. Etwas später "konkretisieren" die RF-Re-dakteure der KPD ihre Haltung zum westdeutschen Revanchismus: "Im Unterschied zu den albanischen Genossen halten wir den Revanchismus gegenwärtig nicht für die Hauptseite des westdeutschen Imperialismus." (RF 23/73, S.7) Wir wollen also nachsehen, was für die KPD statt des "revisionistischen Wahngebildes" vom Revanchismus die Hauptseite darstellt:

"Die Strategie des westdeutschen Monopolkapitals gegenüber den revisionistisch beherrschten Ländern Osteuropas besteht nicht in militärischer Aggression, sondern in sprunghafter Verstärkung des Waren -

und Kapitalexports, in der imperialistischen Ausnutzung der Restauration des Kapitalismus in diesen Ländern" (Rechenschaftsbericht d. ZK d. KPD vom Februar 1972, S. 41)

Hier kann man deutlich sehen, daß nach Auffassung der KPD die eigentliche Wurzel erhöhter Kriegsgefahr in Europa die Sowjetunion Stalins, das sozialistische Lager war, welche zur militärischen Aggression zwangen. Die Entartung der Sowjetunion Stalins, der ehemals sozialistischen Länder ist doch in gewisser Weise also ein Glücksfall, die Gefahr eines großen Krieges in Europa, gar die Kriegsgefahr von deutschem Boden aus hat sich ja dadurch nach KPD-Logik offensichtlich verringert, ja ist gar ganz verschwunden. Diese Argumente werden notwendig immer ergänzt durch das Argument von der "Vernunft" und "Einsicht" der Imperialisten. Das Proletariat, die Völker der Welt wissen sehr gut, daß die Imperialisten Kriege nicht aus Vernunft oder Unvernunft entfesseln, sie wissen und wußten, daß Hitler keine Chance hatte, die Sowjetunion Stalins zu bezwingen, sie wußten das Stalin Hitler das Genick brechen würde, doch das hinderte Hitler keine Sekunde daran, die sozialistische Sowjetunion anzugreifen. Das Proletariat muß all diejenigen, die die Vernunft und die Einsicht der Imperialisten preisen, als üble LAKAIEN des Imperialismus entlarven, die das Proletariat einzuschläfern versuchen, um die imperialistischen Kriegsvorbereitungen zu erleichtern. Gerade die wahnwitzigen deutschen Revanchisten haben bewiesen, daß sie nur eine Vernunft, eine Logik kennen:

"Unruhe stiften, scheitern, wieder Unruhe stiften, wieder scheitern und so weiter bis zu ihrem endgültigen Untergang, das ist die Logik der Imperialisten." (Mao Tsetung, AW IV, S. 457)

Die Liga gegen den Imperialismus bestätigt sich gerade als solch ein Lakai der deutschen Imperialisten und preist ihre Einsicht und ihren "Realismus":

"Der BRD-Imperialismus hat einsehen müssen, daß er im Rahmen der neuen Globalstrategie des US-Imperialismus gegenwärtig militärisch in Osteuropa nichts ausrichten kann." (Kampf dem BRD-Imperialismus, S. 37)

Und weiter:

"Anerkennung der bestehenden Grenzen in Europa, Verzicht auf militärische Eroberung osteuropäischer Länder einschließlich der DDR, Verzicht auf eine eigen⁸ Atomstreitmacht und entsprechende strategische Waffen. Diese Politik wurde von der 1966 gebildeten'Großen Koalition'eingeleitet." (ébd., S. 29)

Wir sehen also klar und deutlich wie uns hier die sozialdemokratische Regierung mit ihren angeblichen Vorteilen gepriesen wird. Sind diese Lügen nicht ekelhaft? Genauso bemühen sich die Opportunisten aller Schattierungen als Papageien der Sozialdemokratie und des modernen Revisionismus zu verbreiten, daß die Bonner Revanchisten die Grenzen Europas nicht mehr gewaltsam ändern wollen, daß sie ihre Ansprüche auf die Wiederherstellung des Großdeutschen Reiches aufgegeben hätten oder auch nur für eine Sekunde zurückgestellt hätten.

So schreibt der KBW:

"Erst mit dem Abschluß der Ostverträge durch die BRD ist dieses Problem (Anerkennung der nach dem II. Weltkrieg entstandenen Grenzen in Europa durch die BRD, AdV) vorläufig aus der Welt geschaffen: die BRD hat zwar nicht die Nachkriegsgrenzen anerkannt, aber mit der Formel, daß sie keine gewaltsamen Grenzveränderungen anstrebt, ist der gegenwärtig unrealistische Anspruch vorläufig zurückgestellt worden." (KVZ 1/73, S.10)

Die KPD behauptet mit unglaublicher Frechheit anlässlich des UNO-Beitritts der beiden deutschen Staaten DDR und BRD:

"Der 'Alleinvertretungsanspruch' geht endgültig über Bord, weil er dem erwünschten weltweiten Vordringen des BRD-Imperialismus hinderlich ist." (RF 40/73, S.3)

Dies ist ein umso größerer Betrug an den über 16 000 Lesern der ROTEN FAHNE der KPD, da Brandt und Scheel in ihren UNO-Reden ausdrücklich ihre Ambitionen der Einverleibung der DDR bekräftigt haben. Offen als Lakai der Imperialisten, als Mitwirker an ihrem großangelegten Propagandafeldzug zeigen sie sich in folgendem: In der ROTEN FAHNE heißt es:

"... daß die Brandt-Regierung die bestehenden Grenzen in Europa hinzunehmen gezwungen ist, ist nicht nur für die Polen, sondern auch für alle fortschrittlichen Menschen in Deutschland begrüßenswert." (RF 38/72, S.1)

Wir wissen, daß die Opportunisten alle immer mit Veränderungen spekulieren, um das Proletariat und die Werktätigen von der Erkenntnis des Hauptsächlichen abzulenken, daß der westdeutsche

Imperialismus nach wie vor seine revanchistischen Pläne verwirklichen will und sich dafür aktiv vorbereitet, müssen wir realistisch die verschiedenen Faktoren, die sich tatsächlich geändert haben, analysieren. So ist es offensichtlich und eindeutig, daß die westdeutschen Revanchisten die DDR einverleiben wollen.

Aber die Bedingungen welche eine militärische Aggression Westdeutschlands gegen die DDR bestimmen, haben sich doch geändert, und man muß diese Änderung analysieren, wobei die vielfältige ökonomische und politische Infiltration, die die BRD heute schon gegen die Länder des Ostblocks ausübt, als Vorbereitung militärischer Operationen gesehen werden muß.

- damals wäre ein Angriff Westdeutschlands auf die DDR und damit auf das sozialistische Lager von den Imperialisten der Welt, allen voran dem US-Imperialismus, einhellig unterstützt worden: gerade dafür hatten die US-Imperialisten mit Billigung von Frankreich und England das westdeutsche Kapital wiederbelebt.

- Heute wäre ein solcher Krieg nicht mehr ein Krieg zwischen zwei verschiedenen gesellschaftlichen Systemen, sondern ein rein innerimperialistischer Krieg, wobei die anderen europäischen Imperialisten und auch die US-Imperialisten durchaus nicht nur freundlich dem westdeutschen Imperialismus gesinnt sein dürften, denn ein starker westdeutscher Imperialismus ist eine direkte Bedrohung für alle westeuropäischen Staaten und eine wirkliche Herausforderung der US-Imperialisten. Auf der anderen Seite würde der westdeutsche Militarismus damit in den Herrschaftsbereich des Sozialimperialismus einbrechen, wovon auch die USA profitieren würde.

- Allerdings ist es auch eine Tatsache, daß früher die geballte Macht des sozialistischen Lagers unter Führung der Sowjetunion Stalins, die den II. Weltkrieg gewonnen und den deutschen Revanchisten eine entscheidende Lehre erteilt hatte, auf Seiten der DDR und aller sozialistischen Länder stand. Im Gegensatz zu den Soldaten Westdeutschlands waren die Soldaten der DDR und des sozialistischen Lagers wirkliche Soldaten des Volkes, die für Sozialismus und Frieden kämpften. Im Falle einer imperialistischen Aggression hätte die DDR die Sympathie aller Völker der Welt einschließlich großer Teile des deutschen Volkes gehabt.

- Heute dagegen stehen sich zwei hochgerüstete Armeen gegenüber, deren Soldaten beide für die Interessen "ihrer" Bourgeoisie in den Krieg geschickt werden. Das war bei den westdeutschen Soldaten immer so, das ist auf der Seite der DDR neu, im Kräfteverhältnis daher ein Minus für sie und die Sozialimperialisten, ein Plus für die westdeutschen Revanchisten.

Hat sich der Frontstadtcharakter Westberlins geändert? Die Opportunisten stimmen in den Friedenschor der Revanchisten ein:

"Damals, auf dem Höhepunkt des sog. 'Kalten Krieges' war Westberlin wirklich eine Frontstadt." (RM 31/73, S.4)

Aber HEUTE ?!

"Früher blähte man Westberlin - den Pfahl im Fleisch der DDR, mit riesigen Subventionen aus der Tasche der westdeutschen werktätigen Bevölkerung, künstlich auf. Heute, nachdem das politische Spiel gelaufen ist, hat man das nicht mehr nötig ... West-Berlin ist nur noch interessant als Marktflecken für die Osthändler." (RM 16/73, S.1)

Natürlich ist heute Westberlin nicht mehr vorgeschoßener Brückenkopf und wichtigster Stützpunkt der US-Imperialisten und westdeutschen Imperialisten gegen den Sozialismus. Wahr ist aber, daß Westberlin nach wie vor Brückenkopf zur Subversion und Invasion in die DDR sowie auch in andere osteuropäischen Länder ist. Wahr ist auch, daß die staatliche Souveränität der DDR, z.B. in der Frage der Zufahrtswege nach Westberlin, ständig von den US-Imperialisten und westdeutschen Revanchisten sowie von den sowjetischen Sozialimperialisten verletzt wird - mit Zustimmung der verräterischen Bourgeoisie der DDR.

Fest steht, daß Westberlin auf dem Territorium der DDR liegt, und daß die westdeutschen Imperialisten ganz und gar keinen Anspruch auf die Vertretung Westberlins haben. Fest steht aber auch, daß es faktisch unter der Kontrolle der westdeutschen Imperialisten steht, sowohl ökonomisch wie politisch. Vom US-Imperialismus unterstützt, hat der westdeutsche Revanchismus die Annexionierung Westberlins immer als einen Teil seines Expansionsplans betrachtet.

Nach der Entartung der sozialistischen Länder hat Bonn seine TAKTIK geändert, um die GLEICHEN ZIELE zu erreichen. Es billigte wohl die nach dem Krieg geschaffene Realität zweier deutscher

Staaten, aber diese Billigung dient ihm gerade dazu, seine Ambitionen, die DDR einzuverleiben, zu verwirklichen. Er ANERKENNT die Realität NICHT, auch wenn er sie für den Moment billigt. Das gilt ebenfalls für die Oder-Neiße Grenze, für das Münchener Abkommen usw. Der deutsche Imperialismus hat seine Ziele nicht geändert, sondern lediglich die Möglichkeit erhalten, seine Position auf dem ganzen Erdball zu festigen und zu stärken.

III) DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS TEILT SICH NICHT IN "AGGRESSIVE" UND "VERNÜFTIGE" FRAKTIONEN, SONDERN VERFOLGT EINE EINHEITLICHE REAKTIONÄRE STRATEGIE

Auf dem Weg der Realisierung der traditionellen Ziele der deutschen Imperialisten tut Bonn alles darum, den Lärm zu entfalten, der Faden der deutschen Geschichte sei durchgeschnitten, ein neues Deutschland sei auferstanden.

So diente die Farce eines Pferdewechsels der westdeutschen Monopolkapitalisten in Bonn, die Ablösung des Alt-Nazis Kiesinger durch den "Antifaschisten" und "Friedenskämpfer" Brandt, der Verschleierung der aggressiven, kriegslüsternen Pläne des westdeutschen Imperialismus. Die Friedensdemagogie zwecks Kriegsvorbereitung wird gesteigert durch die Entfaltung der "Neuen Ostpolitik" und der Verbreitung der Lüge, daß die Frage Nr. 1 in Europa, die Deutschlandfrage, gelöst sei. Große Hilfe leisten dabei die Sowjetrevisionisten und ihre Nachbeter, die die "Wende zum Realismus" in der Politik Westdeutschlands begrüßen und den nunmehr "vernünftig und friedlich" gewordenen westdeutschen Imperialismus bejubeln. Sie versuchen vergessen zu machen was nicht vergessen werden darf, zu vertuschen und zu beschönigen, was die westdeutschen Imperialisten weiterhin offen propagieren - so in der Regierungserklärung Brandts, so bei ihrem UNO-Beitritt: die revanchistische Einverleibung der DDR, die Annexion Westberlins, die Wiedererrichtung der alten Grenzen des Dritten Reichs, die Sabotierung des Abschlusses eines Friedensvertrages.

Der Opportunisten liebstes Kind ist die "Analyse" der Widersprüche innerhalb der Bourgeoisie. Denn seit jeher ist es ein Hauptmanöver der Bourgeoisie welches die Opportunisten unterstützen, die Arbeiterklasse und die Werktätigen durch Parteien, die als "kleineres Übel" erscheinen, an sich zu binden. Die Opportunisten lamentieren, daß "natürlich", ja für einen Marxisten-Leninisten "selbstverständlich" beide Fraktionen, die zwei Flügel, welche zwei Wege

gehen, beide im Interesse der Bourgeoisie handeln, ABER ... "gegenwärtig", "momentan", "taktisch" müsse man eben den realistischen Kurs der Sozialdemokratie als günstiger ansehen. So schreibt die DKP über sich:

"Sie unterscheidet sehr wohl zwischen der Politik der CDU/CSU Führung, die die ultrareaktionären, offen revanchistischen Kräfte repräsentiert und dem Kurs rechter sozialdemokratischer Führer ..." (Thesen zum Düsseldorfer Parteitag der DKP 1971, S.11)

"Die Bildung der von der SPD geführten Bundesregierung ... zeugt ... von einer realistischeren Einschätzung des Kräfteverhältnisses in der Welt durch Teile des Monopolkapitals." (ebd. S.13)

"Während Teile der westdeutschen Großbourgeoisie, vornehmlich die Vertreter der Rüstungsmonopole, an ihrer aggressiven Politik der Stärke festhalten wollen, gelangten andere Teile zu einer mehr realistischen Beurteilung der Situation. Die Haltung dieser Kräfte darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch sie Klassenpolitik im Interesse des Großkapitals betreiben. Auch ihr langfristiges Ziel bleibt, den Sozialismus in Europa zurückzudrängen und ihn vor allem in der DDR zunichte zu machen."

(ebd. S.39)

Hier ist die Original zwei-Wege Theorie, welche so oft kopiert wurde. Es ist nötig, auf diese "Urquelle" zurückzugreifen, um sie denjenigen entgegenzuhalten, die sagen, die modernen Revisio-nisten wären so plump, nicht so gefährlich. Gerade dieses Zitat aus ihren Thesen beweist, daß sie sich raffiniert versuchen abzusichern mit Beteuerungen, daß "letztlich" man keine Illusionen über die SPD haben dürfe. Das müssen sie machen, damit ihre Mitwirkung bei der "gegenwärtigen" Propaganda und Politik der revanchistischen SPD/FDP-Regierung glaubwürdiger klingt.

Gerade INHALT wie METHODE der DKP werden von den "Antirevisionisten", die sich als Marxisten-Leninisten bezeichnen, oft sogar noch schlechter kopiert. Es ist ein KEINZEICHEN ALLER Opportunisten - und daher wollen wir uns mit diesem Thema auch etwas ausführlicher beschäftigen - daß sie direkt oder indirekt die revanchistische Propaganda und Politik der Sozialdemokratie, der westdeutschen Monopole unterstützen, indem sie ALLE

die zwei-Flügel Theorie in dieser oder jener Form propagieren.

Teile des KBW forderten schon auf die SPD zu wählen, andere Organisationen wie der KABD verbreiten weniger spektakulär, aber kontinuierlich und systematisch die opportunistischen-revisionistischen Theorien. Der KABD teilt SPD und CDU/CSU genau so ein wie die DKP: die ersteren sind "arbeiterfeindlich", aber

"... CDU und CSU sind die extrem volksfeindlichen Parteien des Monopolkapitals. Diese Ultras zielen mit Hilfe demagogischer Phrasen auf eine offen aggressive Politik, auf Revanchismus und Nationalismus. Die CDU/CSU bildet den Hort des aggressiven Antikommunismus und der Bekämpfung jeglichen Fortschritts." ("Vorwärts zum Sozialismus", S. 25)

Untrennbar von der ganzen zwei-Wege, zwei-Flügel etc. Theorie ist, daß man nicht die verschiedenen, sich ERGÄNZENDEN Methoden der IDEOLOGISCHEN Demagogie zweier Parteien, die sich scheinbar bekämpfen, um glaubwürdiger zu erscheinen, aufdeckt, sondern den einen Teil, das "Rechtskartell" als "dumm und rückständig" hinstellt, den anderen Teil, die SPD, aber als "schlau und vernünftig" betrachtet. So schreibt die KPD im Zusammenhang mit der Entartung der sozialistischen Länder in Osteuropa:

"Die Führung der CDU/CSU brauchte mehrere Jahre, um diese Tatsache zu verkraften, die SPD-Führung erkannte jedoch schon Mitte der 60er Jahre, daß die BRD als imperialistische Macht nur weiter erstarken könnte, wenn sie sich mit den Ausbeutern in den osteuropäischen Ländern VERSTÄNDIGT!" ("Gegen Monopoldiktatur, für Volksdemokratie", S. 28)

Es ist nicht nur so, daß die Propagandisten der Rechtskartelltheorie beide Flügel gegenüberstellen, nein, eine ihrer HAUPTMETHODEN ist es in einer Art und Weise über das "Rechtskartell" "von Strauß bis Thadden" zu berichten, daß unausgesprochen der Schluß übrigbleibt, daß zumindest gegenwärtig die andere Fraktion, die Sozialdemokratie günstiger, erträglicher usw. sei. So schreibt die KPD/ML im Artikel "Deutschland dem deutschen Volk" KEIN Wort über die aktuelle revanchistische Großkampagne der Brandtregierung über die Rolle der BRD in der Welt und besonders

in Europa, sondern sie hebt hervor:

"Wie die Hitlerfaschisten, so versuchen auch jetzt schon wieder offene Faschisten von Strauß bis Thadden^W auf diese Weise (Gift des Nationalismus und Großmachtchauvinismus) zu täuschen, um es vor den Karren der imperialistischen Kriegstreiber zu spannen."
(RM 5/74, S.7) ^{in das Volk}

Daß die KPD/ML die revanchistische Propaganda tatsächlich bei Brandt, der Sozialdemokratie vertuscht, wird deutlich, wenn es heißt:

"Die Bundesregierung hat sich ebenfalls zum Problem der gewerblichen Fluchthilfe geäußert. Sie verhält sich gegenüber dem revanchistischen Hetzchor zurückhaltend."
(RM 32/73, S.6)

Das ist eine erschreckend deutliche Kopie der Schürung von Illusionen, welche die SED und DKP betreiben, nämlich die Möglichkeit als real hinzustellen, als ob die Bundesregierung mit ihrem "realistischen Kurs" die "eingefleischten Revanchisten" (RM 31/71, S.5) zurückhalten könnte, den Eindruck zu erwecken, als ob kein innerer Zusammenhang zwischen Bild-Zeitung und NPD auf der einen und Sozialdemokratie auf der anderen Seite bestehe. Die revisionistische Verschleierung der großen Rolle der Brandt-Regierung für die revanchistische Propaganda und Politik hat ihre "Geschichte" in den älteren Nummern des ROTEN MORGEN . So wird 1971 angesichts der großangelegten Propaganda über die Rolle Willi Brandts geschrieben:
(das ist der ROTE MORGEN und nicht die UZ)

"Was kann ein Brandt, und mag er persönlich noch so integer sein, am Wesen des westdeutschen Imperialismus ändern. Hat Brandt nicht einen Kriegsminister Schmidt, der die Interessen der westdeutschen Rüstungsindustrie vertritt?" (RM 8/70, S.4)

In diesem Artikel wird auch von der "europäischen Fraktion" Strauß und Kiesinger und der "osteuro päischen Brandtfaktion" ausgegangen. All dies schon vor 1970, vor dem Erscheinen der berüchtigten zwei-Wege Theorie. In der zwei-Wege Theorie des RM 11/70 heißt es:

"Strauß ist (unseres Erachtens zu recht) der Meinung, daß die 'Ostpolitik' der Brandt-Regierung in völligem Widerspruch zu seinen Plänen stehe." (S.8)

So wurde nochmals die zwei-Wege Theorie, der "westeuropäische" und der "osteuropäische Weg", konstruiert, die sich ausschließen sollen.

Nach dieser Theorie würde der "westeuropäische Weg" von Strauß den "erneuten Kampf um die Weltmacht, mit allen entsprechenden, auch kriegerischen Konsequenzen bedeuten", solche Konsequenzen waren bei Brandt NICHT zu finden. (alles S.8)

In einer sogenannten "Selbstkritik" im RM 3/71, S.7 heißt es dann:

"Kann es "Fraktionen der Monopole" geben? Selbstverständlich!"

und S.8 heißt es weiter, daß es sich bei den Widersprüchen zwischen Brandt und Kiesinger/Strauß "in der Tat um zwei taktische Konzepte, die sich ausschließen", handele. In der selben "Selbstkritik" hat es die KPD/ML für nötig befunden zu beteuern, daß sie nicht der Meinung ist, daß Brandt den Frieden liebe - das wäre denn auch zuviel des Guten - doch "trotzdem" schrieben diese Handlanger des westdeutschen Imperialismus im RM 5/71, S. 4 über den "osteuropäischen" Weg Willi Brandts:

"... der kurzfristige, knappe Sieg des 'osteuropäischen Flügels' ist für das Proletariat q ü n s t i g," (Hervorhebung von der KPD/ML)

Das diese Theorie der zwei Fraktionen heute noch die LINIE des ROTEN MORGEN, der KPD/ML bestimmt, wird in einem Wahlauftruf der KPD/ML für Hamburg deutlich: Es heißt:

"Fest steht: ob CDU/CSU oder SPD/FDP, das ist Jacke wie Büx. Alle sind Parteien, die die Interessen der Kapitalisten, der Unternehmen der Bosse vertreten. Und uns, den Werktätigen, kann es schließlich egal sein, welche Fraktion des Kapitals sich auf unsere Kosten mästet ..." (Wahlextrablatt, Feb. 1974, S.1)

Genau wie die DKP wird mit einem demagogischen Manöver eingeräumt, daß alle Parteien Parteien des Kapitals sind, bzw. "Parteien, die die Interessen der Kapitalisten vertreten", und daß es für die Ausbeutung der Arbeiter hier, für das "SICH MÄSTEN" egal sei, WER ausbeutet. Der Punkt, auf den es dabei aber ankommt, ist, daß hinter dem goßkotzigen "egal sein" propagiert wird, daß es MEHRERE FRAKTIONEN DES KAPITALS gibt, über deren Propaganda und Politik HIER nichts gesagt wird. Der Zweck dieses lässig klingenden Satzes ist es also, a) zu propagieren, DAS es zwei verschiedene Fraktionen des Ka-

pitals gibt , b) zu propagieren, daß die CDU/CSU eine andere Fraktion des Kapitals vertritt, als die SPD.

Die Marxisten-Leninisten müssen alle dieses opportunistischen Theorien mit aller Kraft bekämpfen, von diesem Kampf hängt entscheidend ab, ob man auch die anstehende große Aufgabe verwirklichen kann, dem deutschen Revanchismus seine Maske herunter zu reißen, die Fratze des besonders aggressiven Imperialismus, Militarismus und Revanchismus der Arbeiterklasse und den Werktätigen zu zeigen.

GEGENWÄRTIG ist es der ENTSCHEIDENDE PUNKT: die Politik unter der SPD/FDP-Regierung Brandt ist durch und durch militaristisch und revanchistisch, nur ist die von ihr benutzte konterrevolutionäre Doppeltaktik noch listiger und heimtückischer. Sie muß noch listiger und heimtückischer sein, da sie die Vorbereitung für die Verwirklichung der alten Ziele allseitig verstärkt.

Anmerkung:

Zum Problem der "Fraktionen innerhalb der Bourgeoisie"

In den imperialistischen Ländern gibt es keinesfalls einen Gegensatz zwischen "Kompradorenbourgeoisie" und "nationaler Bourgeoisie". Die Monopolbourgeoisie, die wie in Westdeutschland bereit war, sklavische Bedingungen der US-Herrschaft nach dem Zweiten Weltkrieg anzunehmen, hat dies stets getan um die eigenen Interessen, die Interessen des deutschen Imperialismus zu vertreten. "Unterwerfung" und "Auflehnung" gegen den US-Imperialismus sind zwei Seiten derselben deutschen Monopolbourgeoisie, und es gibt keinen größeren Betrug, als diese zwei Seiten einer Sache zu "zwei Bourgeoisien" zu erklären, einer "nationalen", die sich auflehnt, und einer "Kompradorenbourgeoisie", die dem US-Imperialismus bis in den Tod folgt.

Es ist auch weiter nicht interessant, mit welchen BEGRIFFEN solche Vorstellungen genährt werden, denn ob man offen von einer "nationalen" Fraktion und einer "US-höri-gen" Fraktion der Bourgeoisie redet, oder sie umbenennt in "westeuropäische" Fraktion und "osteuropäische" Fraktion, ändert nichts am Wesen des Betrugs, von der Herrschaft der FINANZOLIGARCHIE, der MONOPOLBOURGOISISIE in Westdeutschland abzulenken, die die Interessen des DEUTSCHEN IMPERIALISMUS verkörpert.

Es geht keinen Moment darum, die Monopolbourgeoisie als monolithischen Block darzustellen, ohne jegliche Widersprüche. In einer jeden konkreten Frage gibt es Kampf und Widersprüche zwischen verschiedenen Gruppierungen, die aber keinesfalls FESTE Gruppierungen sind, sondern an verschiedenen Fragen bilden sich jeweils neue Gruppierungen. Daher ist es vollkommen falsch und demagogisch solche Gruppierungen als FRAKTIONEN zu beschreiben, die gar untereinander Fraktionsdisziplin haben etc.

Es ist falsch, im monopolistischen Kapitalismus von MONOPOLFRAKTIONEN zu reden. Der Staatsapparat, die Regierung dienen den Gesamtinteressen der Monopolbourgeoisie, des herrschenden Finanzkapitals. Besonders demagogisch ist diese revisionistische Konstruktion von zwei Fraktionen der Bourgeoisie als "Erklärung" der Errichtung einer faschistischen Diktatur. Die eine Fraktion sei für den Faschismus, die andere für die bürgerliche Demokratie ... und so wird eine Brücke geschlagen zur Verschmelzung der Arbeiterklasse mit der imperialistischen Bourgeoisie des eigenen Landes im 'antifaschistischen'

Kampf.

Während eine Reihe von 'antirevisionistischen' Pseudomarxisten den VII. Weltkongress wegen seiner korrekten Analyse des Faschismus als "Beginn des Revisionismus" bezeichnen und jegliche antifaschistische Einheitsfront ablehnen, geht die KPD/ML den schon oft beschrittenen Weg, sich in Worten HINTER die Komintern zu stellen, ihre Linie zu VERFÄLSCHEN und sich hinter dieser VERFÄLSCHUNG zu verstecken. Um sich für ihre revisionistische Fraktionentheorie ein marxistisch-leninistisches Mäntelchen umzulegen, verfälschen sie bewußt und in offener Weise die Definition des Faschismus durch den Führer der Komintern, DIMITROFF. Sie schreiben:

"Bei ihrer Analyse des Faschismus nahm die Komintern z.B. seinerseits an, daß es eine Fraktion des Finanzkapitals gab, die 'am meisten reaktionär und am meisten aggressiv' war." ("Roter Morgen", 3/71, S.7, Selbstkritik zum "Zwei-Wege-Artikel")

Was aber sagte Dimitroff wirklich? Er sagte:

"Der Faschismus an der Macht ist die offene chauvinistische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals." (Dimitroff "Ausgewählte Werke" II, S.525)

Entscheidend ist, daß die KPD/ML GENAU WIE DIE MODERNEN REVISIONISTEN E L E M E N T E I N F R A K T I O N E N UMLÜGT, um die Illusion zu erzeugen, als wäre die faschistische Diktatur nicht vom GLEICHEN Finanzkapital errichtet, welches auch die verschleierte Diktatur der Bourgeoisie, die 'parlamentarische Demokratie', errichtet, aufrechterhält oder liquidiert.

In Wirklichkeit ist aber Faschismus wie parlamentarische Diktatur nur zweifacher Ausdruck EIN UND DERSELBEN Diktatur, der Diktatur des Finanzkapitals. Lediglich die Parteien und Personen, die in der VORDERGRUND geschoben werden, ändern sich, die Diktatur wird OFFEN. (Und die Elemente des Finanzkapitals, die an der Spitze des Staates stehen, sind nicht mehr Leute wie Scheidemann, sondern Elemente wie Hitler, Göring usw.)

Es ist falsch, die politischen Parteien in den imperialistischen Ländern an "Fraktionen des Kapitals" zu ketten, ihre DEMAGOGIE der Widersprüche als WAHRHEIT hinzustellen.

Weder vertritt die CDU das "Großkapital", bzw. das "Rechtskartell" einschließlich NPD das "Großkapital", noch die FDP die "mittleren Unternehmer", noch die SPD die "Werktätigen" und die DKP gar die "Arbeiterschaft", sondern ALLE BÜRGERLICHEN PARTEIEN IN DEN HOCHINDUSTRIALISIERTEN LÄNDERN sind Parteien des MONOPOLKAPITALS, von ihm gelenkt, abhängig, eingesetzt und benutzt.

IV) DIE WELTWEITE AKTIVITÄT DES WESTDEUTSCHEN REVANCHISMUS

1) Nach dem Pakt Bonn-Moskau hat sich die Infiltration des westdeutschen Imperialismus nach Osteuropa gewaltig verstärkt

Der westdeutsche Imperialismus sammelt Kräfte in der ganzen Welt, ist ökonomisch, politisch und militärisch die stärkste Macht in Westeuropa, durchdringt die osteuropäischen Länder immer mehr, gibt der SU große, langfristige Kapitalanleihen, besorgt sich Uran, verstärkt die Atomforschung, rüstet von Jahr zu Jahr stärker auf.

Gegenüber der Sowjetunion muß natürlich der Vertrag Bonn-Moskau hervorgehoben werden. Diese Allianz ist auch von den USA begrüßt worden, und die Gründe dafür liegen auf der Hand: alle drei Imperialisten haben Vorteile davon, daß der Friedensvertrag sabotiert worden ist. Moskau kann weiterhin die Besetzung der DDR und der anderen osteuropäischen Länder, die unter ihrer Fuchtel stehen, rechtfertigen. Dabei wird sie von der neuen Bourgeoisie der DDR kräftig unterstützt, die die Theorie der zwei deutschen Nationen vertritt. Der Kern des Verrats besteht darin, daß sie der Verschächerung der staatlichen Souveränität der DDR zustimmen und andererseits die Arbeiterklasse und die Werktätigen der DDR zu betrügen versuchen, indem sie die absurde Theorie der zwei deutschen Nationen vorgeben, in Wirklichkeit aber die Okkupation durch die Sozialimperialisten billigen und den westdeutschen Imperialisten Tür und Tor öffnen.

Die USA kann ihre Okkupation in Westeuropa, insbesondere in der BRD aufrechterhalten, und der westdeutsche Revanchismus ist offiziell von der Schuld des II. Weltkrieg befreit, nicht mehr ein be-

sieger Staat, der noch Rechnungen zu begleichen hat, sondern auf der europäischen Bühne als Hauptkraft in den Plänen der Supermächte öffentlich vor der Welt rehabilitiert!

Über diese allseitigen Vorteile für die Spitzen des Dreiecks Washington-Moskau-Bonn hinaus bietet der Vertrag für die BRD weitere vielfältige Vorteile. Sie greift durch verstärkte ökonomische Infiltration in den Osten einen neuralgischen Punkt der französischen Imperialisten an, die bislang diejenigen waren, die als erste den Osthandel ausgebaut hatten und ökonomisch infiltriert hatten. Die Öffnung der Tore der ehemals sozialistischen Länder bietet den westdeutschen Imperialisten riesige Märkte, Möglichkeiten der Kapitalinvestition, der Kreditvergabe etc.. Die im Osten neu eröffneten Energie- und Rohstoffquellen, die in der BRD knapp sind, kommen dem westdeutschen Imperialismus gerade recht, um die Entwicklung seiner Industrie voranzutreiben und die Militarisierung zu forcieren. So werden die Waffenproduzenten der BRD mit großen Mengen Uran, Stahl, Erdöl und anderem strategischen Material aus der SU beliefert. Durch Austausch von Militärattachées verbinden sich die sowjetrevisionistischen Renegaten direkt mit der Bundeswehr, es werden Manövererfahrungen ausgetauscht, man wird voneinander lernen. Durch diese Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet geben die Sowjetrevisionisten zugleich der wildesten militaristischen und kriegslüsterischen Macht in Westeuropa Ansporn für ihre revanchistischen Zielsetzungen.

Aber der wichtigste Vorteil für die BRD ist, daß sie ihre ideologische Aggression derart verstärken kann, daß die Verteidigungskraft der Ostblockländer, welche revisionistisch entartet sind, wirklich zersetzt wird. Dieser Punkt darf nicht unterschätzt werden, und hier liegt auch ein Hauptgesichtspunkt, daß die westdeutschen Monopole einen Sozialdemokraten wie Brandt aufgebaut haben. Die Beziehungen zwischen Imperialisten sind natürlich nicht einseitig, Moskau gibt nicht, ohne auch nehmen zu wollen. Sie liefern Rohstoffe und betreiben Warenexport.

In der Einschätzung der Vorteile der Verträge für Bonn und Moskau ergänzen sich die Opportunisten, schaukeln sich in altbekannter Weise gegenseitig hoch. Brandt will "die sowjetischen Sozialimperialisten mit Maximalfor-

derungen erpressen" ("Rote Fahne" 42/73, S.1), behaupten die einen, "mit West-Berlin wollen die neuen Kreml-Zaren nun die Bonner Imperialisten erpressen" ("Roter Morgen" 43/73, S.2), schreien die anderen. Angesichts der Tatsache, daß der militärische Riese Sowjetunion gegenüber der BRD 1973 ein Handelsdefizit von 2,8 Milliarden DM hat, die Auslandsverschuldung der Sowjetunion von 1970-73 5 Milliarden Dollar betrug ("Peking Rundschau" 52/73, S.10) und die Sowjetunion mehr und mehr um langfristige Anleihen in der BRD und in den USA BETTELTT, behauptet die KPD/ML von der Brandt-Regierung im Sinne revanchistischer Propaganda:

"Scheinbar ist sie auch mit den wachsenden wirtschaftlichen Beziehungen, dem wachsenden Eindringen in Osteuropa momentan gegenüber dem SU-Imperialismus der Hauptgewinner, aber der Schein TÄUSCHT. Wenn eine solche aggressive und militärisch überlegene Macht ein intensives Interesse an Westeuropa und insbesondere an Westdeutschland zeigt, dann nicht um Verlustgeschäfte zu machen." ("Roter Morgen" 49/73, S.6)

Es ist klar, daß eine solche Beweisführung nicht beweiskräftig ist, denn gerade WEIL der SU-Imperialismus ein militärischer Riese ist, ruiniert er seine Wirtschaft nach und nach, und das zwingt ihn, auf Bettelmission zu den westdeutschen Revanchisten zu gehn, Kredite in riesigem Ausmaß aufzunehmen und Kapital in die Sowjetunion eindringen zu lassen. Es ist sicher kein Zufall, daß die westdeutschen Opportunisten gerade die Vorteile 'IHRER' Imperialisten gleich Null darstellen und damit vertuschen.

Doch muß auch hervorgehoben werden, daß zwei Punkte die wertvollsten für die Sozialimperialisten sind. Die riesigen Kredite, die Milliarden betragen und ihre durch die Militarisierung ruinierte Wirtschaft in Ordnung bringen sollen, und zweitens die Möglichkeit, über die BRD nach Westeuropa eindringen zu können, welches unter der Oberherrschaft der USA steht.

Die BRD gibt die riesigen Kredite gern und das nicht nur aus ökonomischen Gründen. Sie gehören zu den Hauptkriegstreibern, die die Sowjetunion auf China ablenken wollen. Im Falle einer Konfrontation der Sowjetunion mit China sehen sich die Bonner Revanchisten ihrem Ziel, Osteuropa zu erobern, natürlich näher, denn die Sowjetunion

hätte allerlei mit der VR China zu tun, wäre voll beschäftigt und könnte sich nicht so sehr um die Verteidigung ihrer Einflußsphären in Osteuropa kümmern. Moskau weiß um diese Pläne der Bonner Revanchisten, daher verstärkt es seine militärische Bedrohung und Überwachung Westeuropas. So ziehen sich die dunklen Wolken eines imperialistischen Krieges über Europa zusammen.

Zur Verschleierung ihrer Ziele schüren die westdeutschen Revanchisten die Meinung, die BRD könne eine Barriere gegen die sowjetische Expansion sein. Die SU-Imperialisten wollen ihrerseits glauben machen, daß nur die Sowjetunion in der Lage sei, dem deutschen Revanchismus Einhalt zu gebieten, bzw. die Annäherung zwischen Bonn und Moskau eine Entspannung in Europa herbeiführen und die Flamme des Krieges aus diesem Raum der Welt bannen werde.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft führen den Völkern aber klar vor Augen, was der deutsche Militarismus für Pläne verfolgt und wer die Bonner Revanchisten sind. Sie werden auch immer deutlicher den neuen sowjetischen Imperialismus erkennen und die Gefahr, die imperialistisch-revisionistische Komplotten mit sich bringen.

2) Der westdeutsche Revanchismus richtet sich nicht nur nach "Osten", sondern bedroht alle europäischen Völker

Die Rolle Europas in den Plänen der westdeutschen Revanchisten ist in gewisser Hinsicht ERSTRANGIG! Die enge Verbindung mit den USA und die Zusammenarbeit und die Infiltration in die Sowjetunion und ihre Vasallen dient nicht zuletzt den Plänen Bonns, die EG zu einer dritten Supermacht unter ihrer Führung zu machen. Die Beziehungen zu den Supermächten sind ein MITTEL um den Platz Nr.1, die Führung der europäischen Länder zu übernehmen.

Der westdeutsche Revanchismus betrachtet die Widersprüche in Europa als günstige Gelegenheit, um sich herauszuputzen. Er bietet seine Dienste eilfertig den beiden Supermächten an, die sie annehmen: Bonn wurde zum HAUPTPARTNER der beiden Supermächte in Europa.

Gegenüber den USA bietet er sich als "Vermittler" innerhalb des "Dialogs USA-Europa" an und verdient sich Anerkennung, indem er als Wächter der USA gegenüber seinem Hauptkonkurrenten in der EG, Frankreich, auftritt, das seit längerem eindeutig gegen die USA FRONT gemacht hat.

Bonn braucht sicheren Halt in Europa, denn es hat große Pläne. Die Supermächte wissen das und helfen ihm auch bei seinem Hahnenkampf mit Frankreich. Ihr Ziel dabei ist es, die Widersprüche in der EG zu vertiefen, um selber besser Europa in ihren Plänen ausnutzen zu können.

Die Supermächte helfen dem Revanchismus nicht aus Liebe zu Deutschland, sondern sie brauchen einfach ein Instrument in Europa. Wie vor allem die europäische Sicherheitskonferenz beweist, benutzen die beiden Supermächte den westdeutschen Revanchismus mit seinen wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten in der EG und auch in den revisionistischen Ländern, um für sie die Steine auf der Verwirklichung des sowjetisch-amerikanischen Entwurfs aus dem Weg zu räumen.

Doch Bonn sieht natürlich, daß die beiden Supermächte für IHRE Interessen die Widersprüche schüren, und Bonn hat auch keine Lust, lediglich Schachfigur für die Supermächte zu sein. Für seine ZUKUNFTSINTERESSEN muß der deutsche Revanchismus sich das vereinigte Europa sichern den "Gemeinsamen Markt" sichern, und er wird ein Auseinanderbrechen zu verhindern suchen, da er dann auch seine Vorherrschaftspläne in der EG nicht mehr verwirklichen könnte.

Der westdeutsche Revanchismus intensiviert die allseitige Vorbereitung seiner traditionellen Ziele, indem er geschickt seine Politik gegenüber den Supermächten, der EG und seinen europäischen imperialistischen Konurrenten festgelegt hat.

In diesem Zusammenhang muß auch die große Propaganda von der großen europäischen Rolle, die die BRD einnehmen müßte, gesehen werden. Diese Propaganda ist ein klarer Beweis und konzentrierter Ausdruck der expansionistischen Strategie der westdeutschen Imperialisten gegenüber den europäischen Ländern, den großen wie den kleinen.

Trotz großer Unterschiede in der internationalen Kräftekonstellation sieht man deutlich die Parallele von vor 1939 und heute:

- anfangs bemühte sich Deutschland seine Verpflichtungen als besiegte Macht von sich abzuschütteln. Dabei muß man hervorheben, daß damals der Versailler-Vertrag ungerecht war, während das Potsdamer-Abkommen vollkommen gerecht war.

- dann entfachte der deutsche Imperialismus eine starke Propaganda von der deutschen Rolle in der Welt
- und schließlich schritt der deutsche Imperialismus zur Aggression zunächst in Europa, dann in der ganzen Welt.

Heute befindet sich, will man bei dieser Analogie bleiben, Bonn in der zweiten Phase. Die propagandistischen Anstrengungen sind keine leeren Worte, es ist wahr, daß Bonn für seine Vorherrschaftspläne in Europa den Segen der beiden Supermächte hat. Der westdeutsche Revanchismus ist eine REALE BEDROHUNG und eine zusätzliche Kriegsgefahr für alle europäischen Staaten und für die ganze Welt.

Darüber können die pompösen Erklärungen der westdeutschen Revanchisten nicht hinwegtäuschen, die davon sprechen, daß Deutschland sich aus "selbstlosen Motiven" um Europa Sorgen macht. Auch Hitler hatte erklärt, er werde niemals die europäischen Länder angreifen, er hatte sogar "Nichtangriffspakte" unterschrieben, dennoch zögerte er keine Sekunde Österreich auszulöschen, Frankreich zu besetzen und sich eine Reihe kleiner europäischer Länder einzuverleiben und die Sowjetunion zu überfallen. Die europäischen Großmächte hatten sich damals vor aller Welt schriftlich wie mündlich verpflichtet, die "bestehenden Grenzen" der europäischen Staaten mit allen Mitteln zu beschützen. Als es aber zum Handeln kam, billigten sie die Okkupation Österreichs, unterzeichneten sie das Münchner Abkommen zur Aufopferung der Tschechoslowakei, sahen sie ruhig zu, wie Albanien durch den Faschismus überfallen wurde usw.

Wenn wir die Beziehungen des westdeutschen Imperialismus mit den anderen Imperialisten, den Supermächten und seinem Hauptkonkurrent in Europa, Frankreich, betrachtet haben, dann darf das keinesfalls dazu führen, daß man die imperialistische Aktivität Westdeutschlands in der ganzen Welt geringschätzt. Es stärkt sich weltweit, in der Dritten Welt, in Osteuropa und in Westeuropa, um sich für seine revanchistischen Pläne zu wappnen.

Sehen solche Organisationen wie die KPD und die "Liga gegen den Imperialismus" die Expansion des westdeutschen Imperialismus in die hochindustrialisierten Länder nicht oder fast nicht - siehe hierzu: "Kampf dem BRD-Imperialismus", herausgegeben von der "Liga" -, was seine theoretischen Wurzeln in der Theorie Kautskys hat, der Impe-

rialismus bedeute nur Unterwerfung der "Agrarländer", - so schrieb der "Rote Morgen" in einem für seine Verhältnisse umfangreichen Artikel "Der Westdeutsche Imperialismus - eine wirkliche Gefahr für die Völker EUROPAS" (34 + 35/73) kein Wort über Infiltration und Bedrohung OST-EUROPAS durch den westdeutschen Revanchismus. So tragen beide wieder auf ihre Weise zur Verschleierung der ALLSEITGEN Expansion des westdeutschen Imperialismus bei.

Der westdeutsche Revanchismus bedeutet eben ALLSEITIGE Expansion. Die westdeutschen Revanchisten haben in der ganzen Welt, auch in den Ländern der Dritten Welt, ihre Beziehungen noch aus der Zeit Hitlers, und diese Fäden sind nie gerissen und werden von der revanchistischen Brandt-Regierung eifrig geknüpft.

Ideologischer Leitsatz ihrer weltweiten Expansion ist die bekannte Maxime "AM DEUTSCHEN WESEN SOLL DIE WELT GENESEN!", welche das Leitmotiv Hitlers bildete.

Die Beziehungen zu den alten Faschisten aus der Hitlerzeit, zu Spanien und Portugal, verstärken sich politisch und ökonomisch, sowie militärisch, insbesondere die Direktinvestitionen des westdeutschen Kapitals in Spanien haben 1973 die bisherige Rekordhöhe von 2,14 Milliarden DM erreicht. Doch auch die Beziehungen zu anderen Randländern mit faschistischen Militärdiktaturen in Europa, mit Griechenland, mit der Türkei, welche heute das große demagogische Manöver des Pferdewechsels mit ECEVIT inszeniert und die "engen" Beziehungen mit dem deutschen Militarismus vertieft, werden ausgebaut. Dabei greift die Brandt-Regierung auf die traditionellen Beziehungen zwischen der Türkei und Hitlerdeutschland zurück, welche von PAPEN hergestellt hatte.

Es wäre aber VÖLLIG falsch, den westdeutschen Revanchismus, seine Aktivität, auf die europäischen "Agrarländer" beschränken zu wollen; die Fakten und Zahlen beweisen, daß die westdeutschen Revanchisten wie früher gerade die hochindustrialisierten kleinen Staaten Westeuropas in ungeheurem Ausmaß infiltriert haben: Die Kapitalinvestitionen in Belgien, Schweiz, Italien, Österreich, Niederlande, Schweden usw., aber auch in einem so großen Land wie Frankreich betrugen bereits 1969 über 8 Milliarden, also fast 2/3 der gesamten Kapitalinvestitionen der westdeutschen Revanchisten auf der ganzen Welt. Es ist für uns eine sehr wichtige Sache zu verstehen, daß der

westdeutsche Imperialismus ALLE seine Nachbarstaaten, im Osten wie im Westen bedroht, daß er, der zur Zeit des Hitlerfaschismus seine Aggression gegen ein solches Land wie Österreich begann, heute wiederum seine allseitige revisionistische Tätigkeit gegen die Länder richtet, die unter dem Hitlerjoch gelitten haben. Diese kleineren Länder sehen ihre nationale Unabhängigkeit also DOPPELT bedroht, zum einen durch die Supermächte, wobei an erster Stelle der US-Imperialismus genannt werden muß, der in Westeuropa ein Drittel seiner gesamten Kapitalinvestitionen im Ausland hat, aber auch der SU-Imperialismus, der die westeuropäischen Länder massiv militärisch bedroht und ebenfalls beginnt, sich in die Wirtschaft dieser Länder einzumischen, zum anderen durch den westdeutschen Imperialismus.

So wird der Kampf in Europa gegen die Supermächte und den westdeutschen Imperialismus NOTWENDIG in EINEN Strom zusammenfließen.

3) Der Neokolonialismus des westdeutschen Imperialismus

Die deutschen Imperialisten, die traditionell bei den Kolonien zu kurz gekommen waren, richten aber auch gerade in der letzten Zeit verstärkt ihre Kapitalinvestitionen auf die Dritte Welt. Sie versuchen, gerade dort einzudringen, wo schon der US-Imperialismus verhaßt ist, wo auch die SU durch ihre Zusammenarbeit und ihre eigene Infiltration und Aggression verhaßt ist. Diese neokolonialistische Tätigkeit der westdeutschen Imperialisten muß im engen Zusammenhang mit der Geschichte des deutschen Imperialismus gesehen und verstanden werden. Die Hitlerfaschisten, wie traditionell die deutschen Imperialisten, waren in all diesen Ländern der Dritten Welt offen oder versteckt kolonialistisch tätig, beuteten diese Völker aus und unterdrückten sie.

Genau wie damals predigen sie, daß ihr Neokolonialismus "Zivilisation" brächte, daß die deutschen "Entwicklungsshelfer" den "armen" Völkern Ordnung beibringen wollten usw. Da sie bei all diesen Manövern raffiniert vorgehen, versuchen, über die FORTSETZUNG der HITLERPOLITIK durch Brandt einen Rauchvorhang zu hüllen, muß auch gerade in dieser Frage der Zusammenhang mit dem traditionellen deutschen Imperialismus aufgezeigt werden, um die Lügenmärchen der Imperialisten und ihrer Helfershelfer zu entlarven.

Was die Gebiete Asien, Afrika, Lateinamerika als Ganzes angeht, so steht Lateinamerika innerhalb dieser Gebiete an erster Stelle der Kapitalinvestitionen. In Lateinamerika fühlen sich die deutschen Revanchisten wohl, hierhin schlüpften die faschistischen Kriegsverbrecher nach ihrer Niederlage im Zweiten Weltkrieg, hier herrscht heute noch faschistische Ordnung in einer ganzen Reihe von Ländern, so in Brasilien, Bolivien, Chile, Uruguay usw.

In Lateinamerika legten die westdeutschen Imperialisten über 60 % aller Kapitalinvestitionen, die in die Dritte Welt gingen, an. Unter den lateinamerikanischen Ländern nimmt wieder Brasilien die erste Stelle ein. Hier sind über 40 % der Kapitalinvestitionen der BRD in Lateinamerika konzentriert, die westdeutschen Imperialisten nehmen hinter den USA den zweiten Platz ein. Brasilien ist reich an Rohstoffen, insbesondere legen die westdeutschen Revanchisten ihre Klauen auf die

Erzvorkommen und beteiligten sich verstärkt an der Ausbeutung der überaus reichen Uranvorkommen. Die alten militaristischen Konzerne Krupp und Siemens usw. machen sich hier breit; hier unter der Gesellschaft der brasilianischen Faschisten fühlen sie sich wohl, dort wo gefoltert wird und offener Terror ist, da ist die Brandt/Scheel-Regierung mit Freude dabei. Brasilien ist für die westdeutschen Revanchisten wichtig aus ökonomischen Gründen, aus militärischen Gründen (Uran), aber auch aus politischen und ideologischen Gründen. So ist es kennzeichnend, df der Außenminister SCHEEL nach Abschluß des Uranabkommens mit Brasilien zusammen mit dem Außenminister der Militärjunta ein Kommuniqué "gegen den Terrorismus" herausgab, in welchem der faschistische Terror offen gebilligt und gepredigt wird!

Afrika ist ein traditionelles Tätigkeitsgebiet der deutschen Militaristen. Hier hatten sie "echte" Kolonialgebiete, welche in den beiden Weltkriegen verloren gingen. Auch in Afrika haben die deutschen Revanchisten ihre blutigen Finger in dem rassistisch-faschistischen Südafrika, hier unterstützen sie die portugiesischen Kolonialisten im Kampf gegen die nationalen Befreiungsbewegungen Mozambiques, Guinea-Bissaus und Angolas. Sie intensivieren die militärische wie ökonomische Zusammenarbeit mit Südafrika, betreiben dort den Aufbau von Werken, die Kernwaffen herstellen können, und haben langfristige Lieferverträge über Uran abgeschlossen. Sie betreiben Subversion gegen die jungen unabhängigen afrikanischen Staaten und werden sie weiter betreiben.

Sie unterstützen vor allem mit Waffenlieferungen die zionistischen israelischen Aggressoren und intensivieren ihre Bemühungen, in die arabischen Staaten einzudringen.

Die revanchistische Brandt-Regierung unterstützt das faschistische Regime des Schah von Persien und stiftet ihn an, die Befreiungsbewegung im arabischen Raum militärisch zu unterdrücken. Brandt ist nicht nur Komplice dieser konterrevolutionären Tätigkeit des Schah-Regimes nach außen und nach innen, sondern er wird immer mehr das, was die US-Imperialisten traditionell waren und sind: Drahtzieher und Anstifter aller üblichen, konterrevolutionären, faschistischen imperialistischen Aktivitäten auf der ganzen Welt!

In Südostasien treten sie überall in die Fußstapfen der US-Imperialisten, unterstützen die US-Aggression gegen die indo-chinesischen Völker; die faschistischen Marionettenregierungen von Südvietnam, Kambodscha, Laos, Thailand, Südkorea und Taiwan sind ihre Freunde. Mit Hilfe des US-Imperialismus infiltrieren sie verstärkt in diese Länder und auch in Malaysia, Indonesien und Philippinen usw., stoßen nach, wo der US-Imperialismus Positionen zurückzieht.

4) Widersprüchliche Lage der westdeutschen Imperialisten

Betrachten wir also zusammenfassend die LAGE der westdeutschen Imperialisten, so fällt sofort auf, daß die wesentlichen Tendenzen WIDERSPRÜCHLICH SIND: Zum einen ist Westdeutschland nach wie vor von US-Truppen okkupiert, der US-Imperialismus verstärkt auch nach wie vor die ökonomische Infiltration, sichert sich Schlüsselpositionen in der westdeutschen Wirtschaft: So sind die Werktätigen in der BRD faktisch einer doppelten Ausbeutung unterworfen, nämlich durch das einheimische und das amerikanische Kapital.

Die US-Imperialisten, die als Teil der antifaschistischen Koalition LEGITIM einen Teil Deutschlands besetzt hatten, traten das Potsdamer Abkommen mit Füßen, spalteten die deutsche Nation, verletzten und verletzen bis heute alle Prinzipien der staatlichen Souveränität der BRD, benutzen die BRD als Militärstützpunkt, benutzen die BRD als Ausgangspunkt für ihre aggressive Tätigkeit im Nahen Osten: Diese Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Man kann es auf einen Nenner bringen: Die politische, ökonomische und militärische Unabhängigkeit Westdeutschlands ist in erster Linie von den US-Imperialisten mit Hilfe der westdeutschen Revanchisten in den Schmutz getreten, existiert nicht!

Als weitere Bedrohung, die in erster LINIE eine militärische Bedrohung ist, kommt heute die Macht der sowjetischen Sozialimperialisten hinzu, die immer massiver ihre Truppen aufmarschieren lassen, mit dem Ziel, Westeuropa als Hoheitsgebiet der USA zu entreißen!

Diese EINE Seite der Lage, die ENTRECHTUNG und Knechtung Westdeutschlands, die Spaltung der deutschen Nation, die imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung

IM EIGENEN LAND durch die US-Imperialisten, und die Bedrohung durch die SU-Imperialisten, genügt aber nicht, ja sie allein kann nur ein FALSCHES BILD der Lage und somit auch falsche Aufgaben hervorrufen.

DIE ANDERE SEITE ABER IST, daß Westdeutschland heute selbst ein imperialistisches Land ist, der westdeutsche Revanchismus heute die USA herausfordert, mit starkem ökonomischem und militärischem Potential und einer gut festgesetzten Politik in allen Teilen der Welt sich vorbereitet, sich stärkt, um die alten Hitlerschen Ziele neu zu verwirklichen.

Die richtige Einschätzung der Beziehung dieser beiden Seiten, des Verhältnisses, ist unserer Meinung nach ein SCHLÜSSEL, um auch die Aufgaben für die demokratischen Kämpfe der westdeutschen Werktätigen richtig stellen zu können, sie in richtiger Weise mit der proletarischen Weltrevolution und der sozialistischen Revolution in WESTDEUTSCHLAND zu verbinden und ihr unterzuordnen!

Ein weiterer ENTSCHEIDENDER Prüfstein, ohne den an die Ausarbeitung einer marxistisch-leninistischen Linie nicht zu denken ist, besteht darin, ob man die intensive und allseitige Vorbereitungstätigkeit des westdeutschen Revanchismus auch, ja gerade NACH der Entartung der Sowjetunion und der DDR, sowie nach, ja gerade nach dem Antritt der sozialdemokratisch geführten Brandtregierung erkennt oder nicht.

VOR uns steht ein großer und gefährlicher Feind: der westdeutsche Imperialismus, welcher die Zielscheibe der sozialistischen Revolution in Westdeutschland bildet.

Doch auch der westdeutsche Militarismus und Revanchismus ist nur äußerlich stark, in Wirklichkeit aber ein Koloß auf tönernen Füßen.

Eingereiht in die Front des Weltimperialismus bleibt auch er nicht von der tiefen allgemeinen - wirtschaftlichen, politischen, militärischen und ideologischen - Krise des Weltimperialismus verschont, der immer schwere Schläge durch den Befreiungskampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, durch den Vormarsch Volkschinas und Volksalbaniens und durch die Kämpfe der Arbeiterklasse und der anderen ausgebeuteten Werktätigen in den kapitalistischen Ländern erhält.

Und da der westdeutsche Imperialismus weltweit seine Expansion verstärkt, wird er auch weltweit harte Schläge von den Völkern erhalten, da er die Ausbeutung und Unterdrückung im Innern verstärkt, wird sich auch hier der Kampf verstärken.

Der westdeutsche Imperialismus hat in Wirklichkeit keine Perspektive, eine Perspektive haben nur die Völker der Welt, eine Perspektive hat die westdeutsche Arbeiterklasse: gewaltsame Zerschlagung des Staatsapparats des westdeutschen Imperialismus, Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westdeutschland, Aufbau des Sozialismus und Kommunismus!

V) DER VERSTÄRKTE KAMPF GEGEN ZUNEHMENDE AUSBEUTUNG, MILITARISIERUNG UND FASCHISIERUNG IN WESTDEUTSCHLAND WIRD IMMER DRINGLICHER

Auch wenn die Bourgeoisie demagogisch die wirtschaftliche Lage zu beschönigen sucht, so hat die gegenwärtige Krise bereits die Ausmaße der Krise 1966/67 in vieler Hinsicht überschritten, und es ist noch kein Ende abzusehen.

So wuchs die Zahl der Konkurse im Jahre 1973 auf 5277 im Gegensatz zum Krisenjahr 1967 (3930). Das zeigt die ungeheure Beschleunigung der Konzentration des Kapitals.

Der westdeutschen Bourgeoisie entstehen durch die Zuspitzung der wirtschaftlichen und politischen Widersprüche innerhalb und außerhalb des Landes, durch die Veränderung der Verwertungsbedingungen des Kapitals, durch die Finanz- und Währungskrise, die gegenwärtige Energiekrise usw., aber auch als Folge ihrer weltweiten Ambitionen immer neue Schwierigkeiten. Sie versucht, diese Lasten auf die Schultern der breiten Massen abzuwählen und ihre Profite mittels der bekannten Methoden der Teuerung, der Arbeitshetze und der verschärften Ausbeutung überhaupt noch zu erhöhen. Die Preisssteigerungen beflgeln die Lohnerhöhungen immer mehr, das heißt Reallohn+Abbau. Aufgrund der zunehmenden Verschlechterung der realen Lage der Arbeiterklasse

und des Volkes und der sich ständig verschärfenden politischen Unterdrückung entwickeln sich große Klassenschlachten.

Anmerkung: Zum Problem "Staatsmonopolistischer Kapitalismus"

Gegen die revisionistische Verfälschung der marxistisch-leninistischen Thesen über den Staatsmonopolistischen Kapitalismus muß unmißverständlich klargestellt werden:

1. Ein Staat ist stets das Instrument der herrschenden Klasse, das gilt nicht nur in politischer Hinsicht, sondern seit jeher auch für seine Eingriffe in die Ökonomie. Verstaatlichte Monopole im Kapitalismus dienen der Monopolbourgeoisie und sonst niemand. Natürlich ist es möglich, daß auch im staatsmonopolistischen Kapitalismus diese oder jene Maßnahmen des Staates nicht den Interessen sämtlicher Monopolgruppen in gleicher Weise dienen, doch sie verletzen niemals die Gesamtinteressen der Monopolbourgeoisie.
2. Die Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus in den imperialistischen Ländern VERSCHÄRFT alle Widersprüche dieser Länder, dient der verstärkten Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Massen im Inneren, der Ausschaltung und Bekämpfung kapitalistischer Konkurrenten im jeweiligen Land, aber auch der wahnwitzigen Kriegsvorbereitung, um andere Völker und Nationen auszubeuten und mit den imperialistischen Konkurrenten anderer Länder um die Aufteilung der Welt zu streiten.

Stalin kritisierte treffend die revisionistischen Verschmelzungen von Staat und Monopolen und stellt gegen alle Verfälscher der Theorie Lenins über den staatsmonopolistischen Kapitalismus fest:

"Der Ausdruck 'Zusammenwachsen' paßt nicht. Dieser Ausdruck stellt oberflächlich und beschreibend die Annäherung der Monopole und des Staates fest, deckt aber nicht den ökonomischen Sinn dieser Annäherung auf. Es ist so, daß der Prozeß dieser Annäherung nicht einfach zum Zusammenwachsen führt, sondern zur Unterordnung des Staatsapparats

unter die Monopole. Darum sollte man auf das Wort 'Zusammenwachsen' verzichten und es durch die Worte 'Unterordnung des Staatsapparats unter die Monopole' ersetzen."

(STALIN, Ökonomische Probleme, chines. Ausgabe, S. 50)

Diese marxistisch-leninistische These ist seit jeher von den modernen Revisionisten angegriffen worden. So schreibt die DKP in ihren Düsseldorfer Thesen S. 9:

"In der Bundesrepublik ist der staatsmonopolistische Kapitalismus hoch entwickelt. Dieses System stellt die Vereinigung der Macht der Monopole mit der Macht des Staates dar."

Der Unterschied dieser beiden Formulierungen ist klar: STALIN betont, daß der Staat ein INSTRUMENT der Monopole wird, den Monopolen untergeordnet wird.

Die Formulierung der D"K"P dient dazu, die Illusion zu erzeugen, daß der STAAT ein Instrument GEGEN die Monopole bilden könnte. Und so RECHTFERTIGEN sie ihre konterrevolutionäre Aktivität der Verstärkung und Perfektionierung der bürgerlichen Staatsmaschinerie, die stets und immer zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen dient. Daher fordern sie "die Überführung der Rüstungskonzerne, der produktions- und marktbeherrschenden Unternehmen, Großbanken und Versicherungsgesellschaften in öffentliches Eigentum". (Ebd., S. 8) So treten sie unverfroren für die Perfektionierung des staatsmonopolistischen Kapitalismus, der aber auch gerade ein wichtiges Instrument der Kriegsvorbereitung ist, ein. Das ist ein eindeutiger Beweis, daß es sich bei ihnen um eine konterrevolutionäre Agentur des Imperialismus handelt.

In Wirklichkeit aber bedeutet staatsmonopolistischer Kapitalismus, daß sich die kapitalistischen Monopole den Staatsapparat UNTERORDNEN und ihn zum Eingreifen in die Wirtschaft des jeweiligen Landes, aber auch anderer Länder benutzen, besonders auch die Militarisierung forcieren, um sich Maximalprofite zu sichern und die Allmacht des Kapitals zu festigen.

Die KPD "kämpft" allerdings derart gegen die REVISION des Leninismus, daß sie den Leninismus überhaupt über Bord schmeißt: Sie leugnet schlichtweg die Existenz eines staatsmonopolistischen Kapitalismus.

"Lenin hat ... den Begriff des Staatsmonopolistischen Kapitalismus auf ganz bestimmte SITUATIONEN der kapitalistischen Entwicklung bezogen, so vor allem auf den imperialistischen Krieg."
(RF 16/74, S. 8)

Also während des imperialistischen Krieges, bzw. in bestimmten Situationen gibt es den Staatsmonopolistischen Kapitalismus, NICHT aber als ein seit dem Ersten Weltkrieg ständig perfektioniertes SYSTEM. Eine unglaubliche Behauptung, die die Rolle des staatsmonopolistischen Kapitalismus für die Militarisierung und allseitige Vorbereitung des imperialistischen Krieges verleugnet.

In diesem Zusammenhang muß man auch den großen Lärm begreifen, den die imperialistisch-revisionistische Propaganda über die "Supranationalen" Monopole macht. Eine solche Propaganda will die Volksmassen glauben machen, daß internationale Monopole unabhängig von jeglichem Staatsapparat ihre verbrecherische Tätigkeit entfalten.

Doch trotz dieser Demagogie ist es eine Tatsache, daß solchen internationalen Monopolen, die auf der ganzen Welt ihr Kapital anlegen, stets EIN imperialistischer Staat, sowohl im eigenen Land als auch in der internationalen Arena, als Werkzeug DIENT.

1) Militarisierung und Kriegsvorbereitung - wesentlicher Zug auf allen Lebensgebieten

Ein akutes Problem für alle Werktätigen in Stadt und Land, welches sie beunruhigt, ist nach wie vor die MILITARISIERUNG. Die Militarisierung bildet heute den wesentlichsten Zug auf allen Lebensgebieten der BRD, in Wirtschaft und Politik sowie in der Ideologie.

Mit der altbewährten Maxime "Kanonen statt Butter" steigt das Militärbudget ständig. Das Militärbudget beträgt 1974 offiziell 27,5 Milliarden DM, in Wirklichkeit werden aber über 35 Milliarden DM ausgegeben.

Die Militärs vereinnahmen immer mehr Übungsgelände (1959 wurden in Westeuropa 4 Millionen Hektar Land,

das bisher wirtschaftlich genutzt wurde, in Übungsgebiete der NATO verwandelt), ihre Kriegsübungen lassen immer mehr Tote und Verwundete hinter sich. Auch der immer größere Verbrauch und die Hortung von Fertigprodukten und Rohstoffen als strategische Reserven nimmt ständig zu.

All das zeigt anschaulich den parasitären Charakter des Imperialismus.

Nach der Gründung der BRD wurde die Remilitarisierung des Landes und die Bildung der Bundeswehr im Widerspruch zum POTSDAMER ABKOMMEN durchgeführt. Die BRD hat ihren Militäraparat wiederbelebt und verfolgt den traditionellen Weg des DEUTSCHEN MILITARISMUS. Die Bundeswehr wurde Teil des aggressiven NATO-Blocks. Aber der Militarismus ist kein Ziel an sich, sondern er dient der revanchistischen Politik dieses Staates.

Die Bundeswehr wurde mit Hilfe der wichtigsten Kader der Hitlerarmee errichtet. Mit ihren 500 000 Soldaten, 540 000 Reservisten, die jederzeit auf 2 Millionen erhöht werden können, ist sie die größte, gefährlichste und schlagkräftigste Armee Westeuropas.

Die Bundeswehr verfügt über 3 300 Panzer, davon sind über die Hälfte "Leopard"-Panzer, einer der modernsten Panzer der Welt. Darüberhinaus besitzt sie aber 5 000 weitere Panzer, die "eingemottet" sind, die aber jederzeit einsatzbereit gemacht werden können.

An dieser Stelle ist es angebracht, mit Nachdruck hervorzuheben, daß die Struktur der Bundeswehr OFFENSIV ist, daß die Leopard-Panzer Offensivpanzer sind, und daß die sogenannten "Defensiv-Panzer" in Wahrheit bei einer Aggression mitrollen, um die Flanken der Offensivpanzer zu schützen.

Die westdeutsche Kriegsflotte umfaßt 175 Kampfschiffe sowie 127 weitere Militärschiffe.

Die Luftwaffe mit über 3 500 Flugzeugen, von denen 1 500 weitreichend sind, ist nicht zur Verteidigung, sondern zum Angriff da wie die gesamte Bundeswehr.

Die sozialdemokratische und revisionistische Propagandamühle, ja die Mikrophone und Filmkameras der Staatsinstitutionen, die dafür riesige Beträge erhalten, laufen heiß in ihrem Bemühen, die Bundeswehr nicht als Nachfolger der Wehrmacht, sondern als "neu",

"von neuem Geist" darzustellen. Das ist natürlich genau so eine Lüge wie die Behauptung, Willy Brandt arbeite für den "Frieden". Wie soll in einer Armee, in der die Generäle fast vollständig aus alten Nazis bestehen und der gesamte Korps revanchistisch erzogen wird, wie soll bei der Propaganda der "Neubelebung des gesunden deutschen Soldatentums" usw. sich irgendetwas geändert haben? Die Bundeswehr ist die Armee der KRUPPs, Flicks und Abs, der Monopole, in deren Diensten auch die faschistischen Horden im Zweiten Weltkrieg standen.

Die weitere Militarisierung führt zur verstärkten Ausbeutung des eigenen Volkes und der Völker anderer Länder, zur verstärkten Jagd auf Rohstoffe und Energiequellen, zur Konzentration der Wirtschaft in Stadt und Land. Im Zuge der Militarisierung erhöht sich die Rolle des Staates, dieses Werkzeugs der Monopole, auf allen Lebensgebieten.

Die den Völkern der Welt so verhaßten und bekannten Namen KRUPP, THYSSEN, ABS, SIEMENS, IG Farben (BASF, HOECHST, BAYER-LEVERKUSEN), DAIMLER BENZ usw. arbeiten gemäß den alten Traditionen, produzieren Panzer und Kanonen und machen Milliardenprofite. Es werden bereits wieder Fabriken umgebaut, um die Bedürfnisse der Bundeswehr nach Waffen und Munition zu erfüllen. Die Rüstungsaufträge werden bis Ende 1974 jährlich 30 Milliarden DM erreicht haben.

Die technisch-wissenschaftliche und industrielle Basis wird insbesondere auf den Gebieten entwickelt, die den militaristischen Plänen des westdeutschen Revanchismus entsprechen. Das hohe Niveau der Industrie in der BRD erlaubt es ihr heute bereits, die modernsten Waffen selbst herzustellen, und somit ist sie heute nicht mehr von der Großzügigkeit ihrer Alliierten abhängig.

Darüberhinaus wurde die BRD zu einem der Hauptlieferanten aller Waffengattungen für volksfeindliche Regimes überall auf der Welt: Portugal, Israel, Brasilien, Persien usw.

Unter Ausnutzung der Wissenschaftler, die schon für Hitler gearbeitet haben, arbeiten die westdeutschen Revanchisten an der Entwicklung von Atomwaffen. Die Ausgaben für Atomforschung betrugen von 1957 bis 1971 über 10 Milliarden. 1974 sollen die Ausgaben 1,5 Milliarden DM betragen. Die verstärkte Konzentration auf die SELBSTÄNDIGE Herstellung von Kernwaffen beweist die intensive Vorbereitung der Revanchisten auf ihre Ziele.

Die Vorbereitung auf den imperialistischen Krieg führt zur Beschleunigung der Konzentration des Kapitals. Viele Kleinbetriebe und große Teile der Werktätigen auf dem Land werden ruiniert. Die Werktätigen auf dem Land trifft also die Militarisierung doppelt: Zum einen wird landwirtschaftlich nutzbare Fläche als Übungsgelände geraubt oder zerstört. Daher mußte der Ertrag pro Hektar natürlich erhöht werden, die Bauern von ihrem Land vertrieben werden durch Konzentration statt durch Enteignung durch die Militaristen!

Zum anderen ist es für die Militarisierung der Gesamtwirtschaft seit eh und je schwieriger, die Millionen Bauern einzuplanen und zu beherrschen als etwa die Industrie: Die Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion erleichtert die militärische Ausnutzung und Anlegung strategischer Reserven für den Kriegsfall.

Die Militarisierung ist nicht nur sichtbar **auf militärischem und ökonomischem Gebiet**, sondern sie dringt auch in alle Lebensbereiche der Gesellschaft immer mehr ein.

- Bundeswehrhochschule und Wehrkundeunterricht in den Schulen sollen Nachschub und Kader für die Bundeswehr liefern.
- Das Einziehen von Privatfahrzeugen und das Fahrverbot mit der "Entschuldigung" der "Erdölknappeit" dienen der Mobilmachung der ganzen Bevölkerung.
- Der Werkschutz als paramilitärische Organisation und der weitere Ausbau des Bundesgrenzschutz dienen als Reserve der Bundeswehr.
- Mit einem breit angelegten Propagandafeldzug in Zeitungen, Büchern, Fernsehen, Film und Schallplatten wird unter dem Deckmantel der "Hitler-Nostalgie" der alte Militarismus und Faschismus hochgejubelt.
- Mit "military-look", aber auch Musik etc. wird besonders der Jugend der Militarismus schmackhaft gemacht.

Die Tatsache, daß in den letzten Jahren die MILITARISIERUNG auf allen Lebensgebieten, ökonomisch, politisch und ideologisch, derartige Ausmaße angenommen hat, ist untrennbar verbunden mit dem Amtsantritt der SPD/FDP-Regierung: Der als "Friedensnobelpreisträger" herausgeputzte Willy Brandt eignet sich ausgezeichnet dazu, die militärische Aufrüstung der BRD verstärkt voranzutreiben. Keine CDU/CSU-Regierung hätte es je ver-

mocht, eine derartige Militarisierung so relativ glatt durchzuführen und sich dabei noch aller Welt als höchst "demokratisch" und "sozial", als bis zur Selbstverleugnung "friedfertig" und "versöhnungsbereit" vorzustellen.

Die allseitige Militarisierung wird in der BRD immer mehr vorangetrieben im Zuge der Vorbereitung des westdeutschen Revanchismus zur Verwirklichung seiner alten Ziele. Dabei bedienen sich die Revanchisten des traditionellen preußischen Militarismus, des Geistes der faschistischen Horden, die im Zweiten Weltkrieg viele Länder zerstörten und barbarische Verwüstungen anrichteten. Dieser Geist, wenn die sozialdemokratischen Demagogen ihn auch als vergessen hinstellen wollen, wird gerade von ihnen in raffinierter Form gezüchtet und propagiert.

Die Militarisierung findet ihren OFFENEN Ausdruck in der Aufrüstung der Kriegsmaschine Bundeswehr, in der Erweiterung des Übungsgeländes der NATO und der Verstärkungen der Übungen.

2) Kampf gegen die allseitige Militarisierung und ihre Helfershelfer

Die besten Helfer der Bourgeoisie zur Abwürgung der ausbrechenden Kämpfe gegen wachsende Militarisierung sind die Revisionisten:

"Die DKP kämpft dafür, daß die Rüstungsausgaben nicht weiter erhöht und zunächst bis zur Herabsetzung auf die Hälfte um jährlich 15 Prozent vermindert werden. Sie tritt dafür ein, daß die Bundesrepublik durch die Reduzierung der Truppenstärke der Bundeswehr ... einen aktiven Beitrag zur Abrüstung und Entspannung leistet. Die Bundeswehr muß von Revanchegeist und Militarismus befreit werden..."

(Thesen des Düsseldorfer Parteitags der DKP, 1971, S. 26)

Mit "Verkürzung des Wehrdienstes" sorgen sie außerdem für mehr "Wehrgerechtigkeit" im Interesse der Revanchisten.

Die Opportunisten von KBW und KPD aber stehen den Revisionisten in nichts nach.

Die KPD fordert in ihrer "Programmatischen Erklärung" (Juli 1971) "die Senkung der Wehrpflichtzeit auf 12 Monate und die Erhöhung des Solds auf die Höhe eines durchschnittlichen Facharbeiterlohns." Sie "wendet sich gegen die Schaffung eines Berufsheeres". (Progr. Erklärung der KPD, S. 78)

Das ist eine OFFENE Unterstützung der westdeutschen Militaristen, die im Zuge der Vorantreibung der Militarisierung und der Vorbereitung auf ihre alten revisionistischen Ziele die Wehrzeit von sich aus verkürzen, um so den Reservistenstamm zu vergrößern. So wird dem Volk Sand in die Augen gestreut und die Illusion erzeugt, durch Forderung nach Verkürzung der Wehrzeit und Beibehaltung einer Reservistenarmee könnte die Militarisierung schrittweise "zurückgedrängt" werden.

Der KBW stellt in seinem Programm die Forderung auf:

"Ersetzung der Polizei und des stehenden Heeres durch die allgemeine Volksbewaffnung..." (Ergebnisse der Gründungskonferenz des KBW, S. 23)

Damit fordert der KBW, die Bourgeoisie möge doch Polizei und stehendes Heer durch eine bürgerliche Volksmiliz ERSETZEN, um sich so GEGEN das Proletariat zu bewaffnen, im Interesse der Verschleierung der Diktatur der Bourgeoisie. (Das ist nicht die einzige Entstellung des Leninschen Militärprogramms durch den KBW.) Lenin stellt zu diesem Punkt eindeutig fest und schlägt damit auch alle anderen Opportunisten:

"Wir sind nicht für eine BÜRGERLICHE, sondern nur für eine PROLETARISCHE Miliz. Deshalb KEINEN Mann und KEINEN Groschen nicht nur für das stehende HEER, sondern auch für die BÜRGERLICHE MILIZ..." (Lenin, Das Militärprogramm der proletarischen Revolution, in: LW 23, S. 80)

Gegen die Auswirkungen der zunehmenden Militarisierung entfaltet sich der Kampf der Volksmassen immer heftiger:

- der Kampf der Bauern gegen Ackerlandzerstörung bei Truppenübungen;
- der Kampf der Bevölkerung bei Nordhorn-Range gegen die unvorstellbare Lärmbelästigung durch die NATO-Bomber. In diesem Kampf stand die Bevölkerung dem Militär direkt gegenüber. Durch die Erinnerung an die Schrecken des Zweiten Weltkriegs bricht der Haß gegen

den Krieg und die Militarisierung hervor, erhalten die Kämpfe große Stoßkraft.

Bei all diesen Kämpfen gegen die Folgen der Militarisierung ist die Bourgeoisie zur Stelle mit ihren Demagogen und Rattenfängern, um alles in ihrer Macht stehende zu tun, um diese Kämpfe zu beschränken und ihre Entwicklung zu verhindern.

Es ist kein Zufall oder auf die örtlichen Verhältnisse zurückzuführen, daß sich in Nordhorn-Range sofort eine "Notgemeinschaft" bildete. Deren Aufgabe war es, die NATO zu verteidigen. Mit Hilfe von "Zugeständnissen" soll der Kampf auf untergeordnete und nebensächliche Fragen beschränkt werden.

Was Kämpfe wie in Nordhorn-Range angeht, betreibt der KBW das Geschäft der Bourgeoisie, indem er "mit aller Entschiedenheit für eine möglichst günstige Lösung des UNMITTELBAREN Problems" kämpfen will, "an dem der Widerstand der Bevölkerung sich ENTZÜNDET hat". (KVZ 1,73 S. 8)

Bloß nicht die Bevölkerung mit antimilitaristischen Gedanken INFIZIEREN! Auf keinen Fall die vorhandenen Keimformen des antimilitaristischen Kampfes zu einem wirklichen antimilitaristischen Kampf entwickeln, der allseitig und langfristig geführt werden muß. Dies zu verhindern, ist die Sorge des KBW!

Auf der anderen Seite aber ist es ein Verrat an den mutigen Kämpfen der Arbeiter und Werktätigen von Nordhorn-Range, wenn Opportunisten anderer Sorte den Einfluß der Bourgeoisie auf diese Kämpfe leugnen; wenn diese Opportunisten die Kämpfe gegen die AUSWIRKUNGEN des Militarismus bereits als bewußten Kampf gegen den MILITARISMUS hinstellen. Schaffung von Illusionen über die Lage und somit LEUGNUNG der wirklichen Aufgaben, die anstehen, ist es, wenn es im Roten Morgen Nr. 34/73, S. 6, heißt:

"Durch ihre militanten Aktionen haben Teile der Bevölkerung (von Nordhorn-Range) offen erklärt, daß sie für die Expansions- und Aggressionspläne der westdeutschen Imperialisten keine Opfer mehr bringen wollen. Dieser Kampf setzt die Tradition fort, den die westdeutsche Arbeiterklasse gegen die Re-militarisierung Westdeutschlands nach dem 2. Weltkrieg geführt hat."

Auf diese Weise sabotiert die KPD/ML mit scheinoptimistischen Phrasen die wirklichen Aufgaben, die nach dem Verrat der modernen Revisionisten, nach der Entartung der KPD in eine durch und durch revisionistische Partei, sich auch auf dem Gebiet des antimilitaristischen Kampfes stellen: Den spontanen, energischen und militanten Kampf der Werktätigen gegen die Auswirkungen der Militarisierung in einen wirklich antimilitaristischen Kampf zu verwandeln, so wie die KPD Anfang der 50er Jahre die Arbeiterklasse und die Werktätigen in ihrem Kampf GEFÜHRT und die KRIEGSPLÄNE der Imperialisten BEWUSST gemacht hat.

Nur durch die Führung der Kommunisten werden die Volksmassen nicht nur gegen die Auswirkungen, sondern auch gegen die wahren URSACHEN selbst kämpfen: Durch die Entlarvung der Friedensmanöver der westdeutschen Revanchisten und all ihrer Nachbeter, durch die Enthüllung ihrer politischen Pläne zur Vorbereitung ihrer Revanche-Ziele, durch die Aufdeckung der Gründe für die Stationierung der NATO-Truppen in der BRD entsprechend den Interessen der US-Imperialisten und der westdeutschen Militaristen, nur dadurch lernen die Arbeiter und Werktätigen in der BRD, den Kampf zu führen, trotz aller Abriegelungs- und Ablenkungsversuche der falschen "Führer" der Bourgeoisie. Dann werden die Arbeiter und Werktätigen kämpfen für den Abzug der NATO-Truppen aus Westdeutschland, der Warschauer-Pakt-Truppen aus der DDR, gegen den westdeutschen Militarismus, gegen die Bundeswehr als Nachfolger der Hitler-Wehrmacht, für einen Friedensvertrag und die Durchsetzung der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens. Nur durch den allseitigen antimilitaristischen Kampf kann man wirklich für den Frieden kämpfen.

- Aber die Militarisierung schreitet auch VERDECKT voran. Bei der Verschärfung der Arbeitshetze, der wachsenden Konzentration des Kapitals und der dadurch hervorgerufenen Pleiten und Entlassungen,
- bei der Vertreibung der Bauern vom Land infolge Konzentration der Produktion in der Landwirtschaft unter Kontrolle der Agrar-Monopole, ebenso wie
- bei der Propagierung der alten "Kriegshelden" der Hitler-Wehrmacht und der raffiniert verschleierten Propaganda über die Bundeswehr, die den "Frieden" sichert,
- bei Mobilmachungsübungen des Volkes durch z.B. Fahrverbot usw.

Überall ist die Militarisierung ein entscheidender Faktor. Sie ist aber verhüllt hinter einem Vorhang der Demagogie. Die westdeutschen Militaristen haben ein großes Interesse, daß gerade die ALLSEITIGE Militarisierung nicht enthüllt wird, würden doch damit ihre Kriegsvorbereitungen zu offensichtlich. So ist es klar, daß die Opportunisten, die vorgeben, das Volk als "Marxisten-Leninisten" in seinen Kämpfen führen zu wollen, wichtige Schützenhilfe leisten, wenn sie die VER-SCHLEIERTE Militarisierung NICHT entlarven, wenn sie nur von der Lösung der "unmittelbaren Probleme" fasseln. Denn auf diese Art und Weise wird gerade die verstärkte Militarisierung in allen Lebensbereichen der Gesellschaft verborgen gehalten.

Eine zentrale Rolle bei der allseitigen Militarisierung spielt für die Monopolbourgeoisie die Waffe der Ideologie. Nach wie vor gilt, was Stalin 1928 angesichts der imperialistischen Kriegsvorbereitungen sagte:

"Der imperialistische Pazifismus ist ein Instrument der Kriegsvorbereitung, er dient zur Bemächtigung dieser Vorbereitung mittels pharisäischer Friedensphrasen. Ohne diesen Pazifismus... ist die Vorbereitung von Kriegen unter den heutigen Verhältnissen unmöglich." (SW 11, S. 178)

Gerade ein solcher imperialistischer Pazifismus ist es, der heute verbreitet, daß die Verträge Bonn-Moskau, Bonn - Warschau, der Grundvertrag zwischen DDR und BRD dem "Frieden" und nicht dem Krieg dienen, das Manöver der "humanitären Hilfe" durch die Bundeswehr in die Dritte Welt" hat ebenfalls dasselbe Ziel.

Nur im Kampf gegen den Opportunismus unter Führung der Vorhut des Proletariats wird sich der antimilitaristische Kampf zu einer breiten Volksbewegung entwickeln und seine Aufgaben erfüllen. Denn nur durch die Aufdeckung der besonderen Pläne des westdeutschen Revanchismus und durch den Kampf gegen den traditionellen deutschen Militarismus, durch die Entlarvung aller Lügen über den "friedlichen" Charakter des westdeutschen Imperialismus, der sich angeblich "gebessert" haben soll, wird die Möglichkeit einer breiten Einheitsfront gegen die Kriegsgefahr durch den westdeutschen Militarismus, gegen die Kriegsbedrohung durch die beiden Supermächte und der unter ihrer Vorherrschaft stehenden Militärblocks, für die Zerschlagung der NATO und des

Warschauer Pakts geschaffen.

Um den antimilitaristischen Kampf revolutionär führen zu können, dürfen sich die Kommunisten nicht gleichgültig gegenüber den Keimformen des antimilitaristischen Kampfes verhalten, die sich gegen die Verschlechterung der Lebenslage durch die Militarisierung richten.

Es ist ihre Pflicht, diese Kämpfe mit aller Kraft zu unterstützen, indem der Arbeiterklasse und den Werk-tätigen die KONKRETE Ursachen und Folgen durch die Mi-litarisierung enthüllt werden.

Nur wenn die Marxisten-Leninisten die Pläne der Bourgeoise und die gefährlichen Folgen für die Volksmas-sen LEBENDIG an ihrem eigenen Leben und Kampf erläu-tern, wenn sie die Friedensdemagogie des westdeutschen Revanchismus entlarven, werden sie den spontanen Kampf gegen die Auswirkungen der Militarisierung zu einem revolutionären antimilitaristischen Kampf entwickeln.

Diese Aufgaben lassen sich aber nur GEGEN die mo-dernen Revisionisten und die Opportunisten aller Schattierungen verwirklichen.

Während wir, die Kommunisten, also stets an den Kämp-fen des Tages gegen die Auswirkungen der Militari-sierung anknüpfen, die konkreten politischen Ziele der Aufrüstung und Kriegsvorbereitung der Imperialis-ten bewußt machen, dem demokratischen Kampf gegen den Militarismus den richtigen Inhalt geben, müssen wir stets IN DIESEM KAMPF die gewaltsame Zerschlagung des imperialistischen Staatsapparats, die Notwendigkeit der DIKTATUR DES PROLETARIATS, die Perspektive des So-zialismus und Kommunismus propagieren. Denn diese WICH-TIGSTEN INHALTE KOMMUNISTISCHER PROPAGANDA dürfen nie-mals, wie die modernen Revisionisten und Opportuni-sten es tun, zur HOHLEN PHRASE degradiert werden. Nur durch die KONKRETE ENTHÜLLUNG der vielfachen Auswir-kungen des mörderischen Imperialismus, der konkreten Aufdeckung ihrer tiefen URSACHEN, kann der antimili-taristische Kampf wirksam werden. Nur wenn die Kommu-nisten ERKLÄREN und BEWEISEN, daß MILITARISMUS und KRIEG nur aufhören, eine ständige Bedrohung zu sein, wenn der Imperialismus zerschlagen wird, und die anti-militaristischen Kämpfe durch die Führung der Kommu-nisten diesem Ziel, der Zerschlagung des westdeutschen

Imperialismus und der Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westdeutschland UNTERGEORDNET wird, nur dann wird der Kampf gegen den Militarismus und die Militarisierung wirklich mit einer richtigen Linie geführt.

3) Faschisierung des Staatsapparates und faschistische Stoßtrupps bereiten den offenen Faschismus vor

Kriegsvorbereitung und Militarisierung können, wie die Geschichte beweist, nicht von der Faschisierung und Reaktion getrennt werden. Innen - und Außenpolitik sind seit jeher eng verbunden, werden von den Monopolen eng koordiniert.

Heute herrscht in Westdeutschland die Diktatur der Bourgeoisie. Die Staatsform dieser Diktatur ist die einer bürgerlich-parlamentarischen Demokratie. Die Geschichte beweist, und hat insbesondere in Deutschland bewiesen, daß die Bourgeoisie, wenn die Umstände es erfordern, die Staatsform ändert und den Faschismus errichtet, ihre OFFEN TERRORISTISCHE DIKTATUR. Die Faschisierung des Staatsapparates ist ein wesentliches Moment der VORBEREITUNG des Übergangs von der bürgerlich-demokratischen Form der Diktatur zur offen terroristischen Form der Diktatur der Bourgeoisie. Ein anderes Moment, das nicht unterschätzt werden darf, ist im Prozeß der Vorbereitung dieses Übergangs die Aktivität der faschistischen Organisationen.

Das Zusammenwirken von Faschisierung des Staatsapparats, Aktivität faschistischer Organisationen und sozialer Demagogie ist IMMER das WESENTLICHE bei der Vorbereitung der faschistischen Diktatur. Doch Gewicht der einzelnen Momente in diesem Zusammenwirken, wie Art und Weise dieses Zusammenwirkens werden heute nicht in der gleichen FORM ablaufen wie bei der Vorbereitung der Errichtung der Hitlerdiktatur.

Die westdeutschen Imperialisten brauchen für ihre hochtrabenden Pläne "Ruhe an der Heimatfront". Die Brandtregierung kämpft daher mit zweierlei Methoden gegen die Arbeiterklasse und das Volk: mit sozialer Demagogie und Faschisierung, wobei ersteres noch im Vordergrund steht ohne daß letzteres vernachlässigt wird, sondern im Gegenteil immer weiter vorangetrieben wird. Ein umfangreiches Reformprogramm, wie z.B. ein neues Vermögensbildungs - und Rentenanpassungsgesetz soll das arbeitende Volk über die Verschlechte-

rung seiner realen Lage hinwegtäuschen. Als Antwort auf die zunehmenden Kämpfe der Werktätigen wurden ein sogenanntes "Mieterschutzgesetz" und das reaktionsnahe "Betriebsverfassungsgesetz" erlassen.

Für die Faschisierung des Staatsapparates, für die Vorbereitung auf den Bürgerkrieg wurden von der sozialdemokratisch geführten Regierung 1973 785 Millionen DM ausgegeben, die Ausgaben für die "innere Sicherheit" wurden 1970 um 250 Millionen Mark erhöht, d.h. um das HUNDERTFACHE dessen, was die Steigerung in den Jahren 1966-69 ausmachte.

- Polizei - und Staatssicherheitsorgane werden verstärkt und zentralisiert und immer mehr auf die Arbeit der Revolutionäre ausgerichtet.
- Revolutionäre werden auf offener Straße von der Polizei ermordet.
- Immer häufiger werden Demonstrationen verboten. Die Polizei geht immer rücksichtsloser gegen jeden Widerstand vor. Dabei zeigt sich gerade bei Verhaftungen, daß die Polizei die alten faschistischen Methoden nicht vergessen hat.
- Eine besonders berüchtigte Rolle spielt auch die Ausländerpolizei, die mit ausländischen faschistischen Geheimdiensten mehr oder weniger offen zusammenarbeitet. Seit dem GUPS - und GUPA - Verbot verschärft sich die Verfolgung und Abschiebung ausländischer Revolutionäre immer mehr.
- Die Bundeswehr wird verstärkt auf den "Einsatz im Innern" vorbereitet, Spezialtrupps werden gebildet und trainiert.
- Der Bundesgrenzschutz wird als Bürgerkriegsarmee ausgebaut und auf Fälle von inneren Unruhen wie Streiks etc. vorbereitet.
- Der Justizterror in der BRD hat schon große Ausmaße angenommen: Terrorurteile gegen Revolutionäre und Antimperialisten von teilweise über 10 Jahren Haft unter schärfsten Bedingungen. Meist werden die Anklagen mit Hilfe von Polizeispitzeln und gefälschten "Beweisstücken" zusammengezimmert. Mehr als hundert Revolutionäre sitzen bereits im Gefängnis. Die Praxis der Vorbeugehaft wird immer öfter angewandt.
- Staats - und Presseapparat wie faschistische Organisationen verstärken ihre FASCHISTISCHE LÜGENKAMPAGNE gegen ausländische Arbeiter in bekannter GOEBBELSMANIER.

-- Den Faschisten ähneln auch die Diffamierungskampagnen gegen "Politrocker", "Kriminelle" und sonstige "Chaoten".

In katastrophaler Weise UNTERSCHÄTZT wird Umfang und Aktivität der faschistischen Organisationen. Tatsache ist, daß Ende 1972 die faschistischen Kerentruppen von 129 Organisationen etwa 30 000 Mitglieder hatten, die "Deutsche Jugend des Ostens", welche von der Bundesregierung in jeder Hinsicht, auch finanziell unterstützt wird, 150 000 Mitglieder hat. Breite Massenbasis haben die faschistischen Organisationen in den 1,8 Mio. Organisierten der Vertriebenenverbände, die mit über 20 Mio. DM von der Bundesregierung unterstützt werden.

Es handelt sich hierbei durchaus nicht um "vereinzelte" Elemente, die "isoliert" sind, wie die Revisionisten glauben machen wollen, sondern in Wirklichkeit um terroristische Sonderabteilungen der Monopole selbst. Sie werden direkt von der Sozialdemokratie gefördert. Der Verfassungsschutz überwacht über 100 000 Menschen in der BRD, erarbeitet mit Hilfe des Staatsapparats die Adressen und Biographien von Revolutionären und allen für sie "potentiellen" Führern der Arbeiterklasse. Diese Daten werden den ultrareaktionären und faschistischen Gruppen übermittelt, damit sie ihre terroristische Tätigkeit dann gegen diese Revolutionäre richten können. Diese Arbeitsteilung ist für die Sozialdemokratie sehr nötig und nützlich, verlängert für sie den Zeitpunkt, an dem sie vor dem Volk so bloßgestellt ist, daß sie ihre Funktion für die Monopolbourgeoisie verliert.

4) Aufgaben des antifaschistischen Kampfes

Wenn wir angesichts der faschistischen Gefahr - durch die Faschisierung des Staatsapparates wie durch faschistische Stoßtrupps, die beide das Ziel verfolgen, die offen terroristische, faschistische Diktatur der Bourgeoisie im gegebenen Moment zu errichten - die Aufgaben des antifaschistischen Kampfes festlegen, so begegnen wir heute wie auf allen Gebieten dem schamlosen Verrat der modernen Revisionisten:

a. sie leugnen, daß ENTSCHEIDEND bei der faschistischen Gefahr die Faschisierung des STAATSAPPARATES ist und propagieren statt dessen den Kampf für "Erweiterung demokratischer Rechte", womit sie Lage und Aufgabe zugunsten der Sozialdemokratie und der Monopolbourgeoisie verzerren.

b. Sie leugnen, daß die faschistischen Stoßtrupps eng mit dem Staatsapparat zusammenhängen, vom Staatsapparat gefördert werden und schaffen durch Apelle usw. Illusionen über das Wesen des Staatsapparates und die reale Gefahr solcher Stoßtrupps. EINERSEITS konzentrieren sie sich auf sie, um von der Faschisierung des Staatsapparates abzulenken, ANDERERSEITS schüren sie die Unterschätzung der faschistischen Stoßtrupps, weil sie sie als "isoliert" etc. darstellen, an den sich faschisierenden Staatsapparat appellieren, der Arbeiterklasse und den Werktätigen den Kampf gegen die faschistische Gefahr abzunehmen.

Eine ungeheure UNTERSCHÄTZUNG der faschistischen Gefahr sind auch großsprecherische Versicherungen wie die der KPD/ML: "Diesmal kommt die braune Pest nicht mehr auf ... Wir haben eine weise Führung." (RM 6/74, S.5) Mit unglaublicher Arroganz wird der heroische Kampf der KPD unter der revolutionären Führung Ernst Thälmanns in den Dreck gezogen. Darüberhinaus ist es die beste Hilfe für die Bourgeoisie, die sich nichts sehnlicher wünscht, und mit allen ihren demagogischen Manövern darauf abzielt, daß die faschistische Gefahr verniedlicht wird.

Die Faschisierung des Staatsapparates ruft Kämpfe her vor - vor allem bei der Jugend -, die sich gegen den Abbau demokratischer Rechte und politische Unterdrückung richten. Diese Kämpfe sind Ausdruck der offensichtlichen Verschärfung der politischen Unterdrückung.

Diese Kämpfe sind der Tummelplatz aller Opportunisten, die versuchen, sie in die falsche Richtung zu lenken, indem sie von den Ursachen und Zielen dieser politischen Unterdrückung ablenken. Sie vertuschen die Planmäßigkeit der Faschisierung des Staatsapparates, und verhindern damit den konsequenten antifaschistischen Kampf. Kommunisten und Antifaschisten müssen diese Kämpfe gegen die Faschisierung des Staatsapparates, gegen die Vorbereitung der faschistischen Form der Diktatur der Bourgeoisie lenken, und dürfen diese Kämpfe nicht im "Kleinkrieg" gegen dieses oder jenes Verbot versumpfen lassen.

Die Kämpfe gegen faschistische Organisationen nutzen die Opportunisten aus, um die faschistischen Organisationen als klein, schwach und vereinzelte Grüppchen darzustellen. Die Sprengung und Verhinderung von Faschistenversammlungen wird als schlagender Erfolg gegen faschistische Organisationen überhaupt dargestellt.

Der antifaschistische Kampf darf aber nicht nur gegen die am aggressivsten hervortretenden, offen terroristischen Stoßtruppen des Faschismus, wie z.B. die NPD oder

die "Aktion Widerstand" geführt werden. Der entschlossene Kampf gegen diese Stoßtruppen bildet nur EINE FRONT der Auseinandersetzung mit der faschistischen Gefahr, der ALLSEITIG entgegengetreten werden muß. Die faschistische Gefahr geht nicht hauptsächlich von dieser Vorausabteilung aus, diese dient sogar oft dazu, um von anderen, nicht so offensichtlichen Fronten abzulenken, besonders von der Front, die bisher die Hauptgefahr darstellt: die zunehmende Faschisierung durch den Staatsapparat. Sich nur auf die faschistischen Stoßtrupps zu konzentrieren, heißt, auch das breite Reservoir an faschistischen Elementen außer Acht zu lassen, das vor allem in revanchistischen Vertriebenenverbänden, in der "Deutschen Jugend des Ostens" usw. beheimatet ist. Zwischen diesen faschistischen Organisationen und den sogenannten "freiheitlich-demokratischen" Parteien, gibt es keine scharfen Trennungslinien, sondern fließende Übergänge, zahlreiche Berührungs-punkte und viele Querverbindungen. Das trifft keineswegs nur auf die CDU/CSU zu, wie Revisionisten und Opportunisten glauben machen wollen. Gerade in jüngster Zeit fördert die SPD im Interesse ihrer revanchistischen Ziele solche Organisationen wie die DJO, die durch Umbenennung in "Jugend in Europa" und Unterstützung der Ostverträge ihr Gesicht aufzupolieren sucht. Anknüpfend an ihre alte, sozialfaschistische Tradition dient die SPD wiedereinmal der Bourgeoisie als Wegbereiter des Faschismus. Sie bedient sich aller möglichen "demokratischen" und "antifaschistischen" Tarnungen, um die verstärkte Faschisierung des Staatsapparates möglichst reibungslos voranzutreiben.

Die Opportunisten jedoch stellen die Faschisierung des Staatsapparates und die Aktivitäten faschistischer Organisationen als zwei voneinander isolierte Erscheinungen dar, die miteinander nichts zu tun haben. So schreibt z.B. die KPD in ihrer "Roten Fahne":

"Sicher ist es richtig, daß heute nicht die NPD, sondern die SPD und die anderen bürgerlichen Parteien die besten Sachwalter der Kapitalisten und die hauptsächlichen Feinde der Arbeiterklasse und der werktätigen Bevölkerung sind. Doch wir dürfen nie vergessen, daß es die Faschisten waren, die das deutsche Volk und andere Völker mit bespiellosem Terror geknechtet und geknebelt haben ..." (RF 10/74, S.2)

Sie ziehen somit eine scharfe Trennungslinie zwischen den "bürgerlichen", "demokratischen" Parteien auf der einen Seite und den faschistischen Organisationen auf der anderen, und sehen nicht die mannigfaltigen Quer-

verbindungen. Sie vertuschen, daß gerade unter der SPD-Regierung die Faschisierung verstärkt vorangetrieben wird, vertuschen insbesondere, daß die Faschisten im Dritten Reich den gleichen Herren gedient haben, denen heute die SPD/FDP-Regierung dient, nämlich dem deutschen Monopolkapital.

Die Aufgabe^{*} der Kommunisten im antifaschistischen Kampf ist es, aufzuzeigen, daß sowohl die Faschisierung des Staatsapparates als auch die Aktivitäten der faschistischen Stoßtruppen sich nicht widersprechen, sondern sich ergänzen. Dabei dienen die faschistischen Stoßtrupps der Faschisierung des Staatsapparats. Ihr provokatorisches Auftreten soll ein Klima bereiten, das die zunehmend faschistischen Maßnahmen und Methoden des Staates als milde und demokratisch erscheinen läßt. Kurz: die faschistischen Organisationen haben zur Aufgabe zu verschleiern, wieweit die tatsächliche Faschisierung hier schon vorangetrieben ist. Wer sich wie die KPD beschwert: "Die Brandt-Regierung duldet diese Elemente" (die NPD) (RF 6/74, S.2), der vertuscht gerade das abgekartete Zusammenspiel von Staatsapparat und faschistischen Vortrupps. Er vertuscht weiterhin, daß der Staatsappart mit alten Nazis durchsetzt ist, und die Faschisten sich auf vielerlei Weise tarnen und nicht immer im braunen Hemd auftreten. Wer eine strikte Trennung zwischen Staat und bürgerlich-demokratischen Parteien auf der einen Seite und faschistischen Gruppen auf der anderen Seite vollzieht, der nährt gerade das Märchen vom "über den Klassen stehenden Staat".

Die Faschisierung vollzieht sich aber heute nicht nur im Staatsapparat, sondern durchdringt heute auch zunehmend die ideologische Sphäre. Mit Brutalität und Folter in Film und Fernsehen soll das Volk an faschistische Methoden gewöhnt werden, unter dem Mantel der Bewältigung der Vergangenheit wird offen faschistische Propaganda gemacht usw.. Nicht zu unterschätzen ist auch die rassistische Hetzpropaganda in vielerlei Formen. Die Faschisierung auf ideologischem Gebiet zu vernachlässigen oder gar außer Acht zu lassen, bedeutet eine gewaltige Unterschätzung der vielseitigen Mittel der Bourgeoisie. Wer den Kampf nicht auf ideologischem Gebiet gegen den Faschismus führt, kann keinen konsequenten antifaschistischen Kampf führen. Mehr noch, er wird auf diese oder jene Weise der faschistischen Ideologie auf den Leim gehen.

Es ist nicht nur notwendig, den Kampf gegen die faschistische Gefahr ALLSEITIG zu führen, sondern es ist von größter Bedeutung, schon den ANFÄNGEN ZU WEHREN und dem

Faschismus schon in seinen ersten Entwicklungsphasen energische Schläge zu versetzen. So ist es eine reine Täuschung der Volksmassen und Sabotierung des aktuell notwendigen antifaschistischen Kampfes, wenn die KPD/ML schreibt:

"Eine antifaschistische Einheitsfront, die die Volksmassen ergreift, steht noch nicht auf der Tagesordnung, sie könnte notwendig werden, wenn im Widerspruch zwischen bürgerlicher Demokratie und Faschismus bzw. Sozialfaschismus als Form der Diktatur der Bourgeoisie der Faschismus die Hauptseite bildet." (RM 1/71, S.2)

Was bedeutet das anderes als ein Zurückweichen vor dem Faschismus, bis er an die Macht gekommen ist! Gegen die Politik des Zurückweichens müssen die Kommunisten heute entschieden kämpfen, denn die Taktik der Bourgeoisie ist es gerade, das Volk an faschistische Methoden, Propaganda und Aufmärsche zu gewöhnen und die Erfahrungen mit den faschistischen Horden vergessen zu machen.

Um die faschistische Gefahr konsequent und radikal bekämpfen zu können, muß man verstehen, daß der Faschismus seine Wurzeln im imperialistischen System hat, daß die Faschisierung der Militarisierung und damit der Kriegsvorbereitung dient. Der Kampf gegen den Faschismus muß deshalb eng mit dem Kampf gegen die Militarisierung, gegen den deutschen Militarismus verbunden werden. Dieser Kampf ist wiederum nicht zu trennen vom Kampf gegen den Revanchismus, insbesondere gegen die Demagogie der Imperialisten und ihrer Agenten in der Arbeiterbewegung, die das Volk damit täuschen wollen, daß seit Antritt der SPD-Regierung die westdeutschen Imperialisten ihre Kriegspläne aufgegeben haben. Damit muß klar gemacht werden, daß Brandt ein Nachfolger Hitlers ist, von denselben Monopolherren wie Thyssen, Flick, Krupp und Abs in den Sattel gehoben worden ist, daß unter seiner Regierung durch zunehmende Faschisierung und Militarisierung der Krieg intensiver *denn je* vorbereitet wird.

Weil Faschismus und Militarismus ihre Wurzeln im imperialistischen System haben, müssen die Kommunisten den antifaschistischen und antimilitaristischen Kampf gegen die bürgerlich-kapitalistische Ausbeuterordnung richten, aus deren Schoß der Faschismus und Krieg immer wieder aufs Neue hervorbricht.

Bürgerliche Demokratie und Faschismus sind in Wahrheit nicht unversöhnliche Gegensätze, sondern lediglich verschiedene Herrschaftsformen des Kapitals. Sie haben

also gemeinsame gesellschaftliche Grundlagen, wurzeln in den gleichen Produktionsverhältnissen, und gehen daher immer wieder auseinander hervor und ineinander über.

Deshalb muß der Kampf gegen die faschistische Gefahr und die Kriegsvorbereitung auf lange Sicht geführt werden, wobei insbesondere die sie hervorbringenden Kräfte, ihre Förderer, Drahtzieher und Hintermänner aufgedeckt werden müssen. In diesem Kampf müssen alle Möglichkeiten der Einheitsfront mit allen demokratischen, antifaschistischen und antiimperialistischen Kräften ausgenutzt werden. Dies kann aber nur eine Einheitsfront sein, die gegen die Revisionisten gerichtet ist. Im antimilitaristischen, antifaschistischen Kampf kann es niemals ein Bündnis mit den modernen Revisionisten geben, denn diese sabotieren den Kampf, indem sie durch Apelle an den imperialistischen Staatsapparat Illusionen schaffen, und die werktätigen Massen betrügen, und vom konsequenten Kampf abhalten. Sie trennen die faschistische und die Kriegsgefahr von ihrer imperialistischen Basis, von ihren Wurzeln und Hintergründen und vertuschen damit den Umfang der ganzen Gefahr. Die Einheitsfront ist umso kampffähiger und wirkungsvoller, desto weniger sie den Einflüssen bürgerlicher, opportunistischer und revisionistischer Elemente unterliegt und je stärker ihre ideologische und organisatorische Führung von den Marxisten-Leninisten bestimmt wird. Die antimilitaristischen und antifaschistischen Kämpfe bieten für die Marxisten-Leninisten große Möglichkeiten, sozialistische Propaganda hineinzutragen, und sie zu Kämpfen zu entwickeln, die sich gegen das imperialistische System richten mit dem Ziel der Zerschlagung der Diktatur der Bourgeoisie und der Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Unser Kampf gegen Militarismus und Faschismus ist eng verbunden mit dem Kampf gegen die Waffenlieferungen, Militärhilfe und Unterstützung der Bundesregierung für alle Reaktionäre auf der Welt. Kein faschistisches Land auf der Welt, ob Israel, Indonesien, Brasilien oder Chile, ob Südafrika oder Spanien, Türkei, Griechenland, Portugal oder der Iran, indem die westdeutschen Revanchisten heute mit der Sozialdemokratie an der Spitze nicht ihre blutigen Finger mit im Spiel haben. Und die Fäden der faschistischen Banden in Italien, Frankreich, Österreich, Holland, Belgien usw. weisen allzuoft nach Westdeutschland. Die alten von den Faschisten geknüpften Fäden werden aufrechterhalten, und neue dazugeknüpft. Doch diese Tatsache wird aus einem Mittel der Stärkung des Faschismus auf der Welt

zu einem Mittel seiner Schwächung, denn die Völker der Welt werden sich auch im Kampf gegen die Kriegsgefahr durch den Imperialismus, im Kampf gegen den Faschismus eng zusammenschließen, den Kampf koordinieren, und voneinander lernen, um die Kraft zur Vernichtung des Imperialismus und Faschismus zu verdoppeln.

Im Kampf gegen alle faschistischen Tendenzen und Kriegsvorbereitungen haben wir alle Völker der anti-faschistischen Koalition, ja alle Völker der Welt auf unserer Seite, die den Schrecken des Hitlerfaschismus nicht aus dem Gedächtnis verloren haben, und niemals aus dem Gedächtnis verlieren werden.

Eine starke Waffe in diesem Kampf gegen jegliche Vorbereitung von Faschismus und Krieg und auch gegen die Gefahr der faschistischen Diktatur selbst ist das POTSDAMER ABKOMMEN, dessen antifaschistische und antimilitaristische Bedingungen in der BRD nie erfüllt wurden, und ständig mit Füßen getreten werden:

"Völlige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands und die Ausschaltung der gesamten deutschen Industrie, welche für eine Kriegsproduktion benutzt werden kann oder deren Überwachung.

Zu diesem Zweck:

a) werden alle Land -, See -, und Luftstreitkräfte Deutschlands, SS, SA, SD und Gestapo mit allen ihren Organisationen, Stäben und Ämtern, einschließlich des Generalstabs, des Offizierskorps, der Reservisten, der Kriegsschulen, der Kriegervereine und aller anderen militärischen und halbmilitärischen Organisationen zusammen mit ihren Vereinen und Unterorganisationen, die den Interessen der Erhaltung der militärischen Tradition dienen, völlig und endgültig aufgelöst, und damit für immer der Wiedergeburt oder Wiederaufrichtung des deutschen Militarismus und Nazismus vorzubeugen
b) müssen sich alle Waffen, Munition und Kriegsgerät und alle Spezialmittel zu deren Herstellung in der Gewalt der Alliierten befinden oder vernichtet werden. Der Unterhaltung und Herstellung aller Flugzeuge und aller Waffen, Ausrüstungen und Kriegsgeräte wird vorgebeugt werden

Die Nationalsozialistische Partei mit ihren geschlossenen Gliederungen und Unterorganisationen ist zu vernichten, alle nationalsozialistischen Ämter sind aufzulösen, es sind Sicherheiten dafür zu schaffen, daß sie in keiner Form wieder auferstehen können, jeder nazistischen und militaristi-

schen Betätigung und Propaganda ist vorzubeugen ...

4. Alle nazistischen Gesetze, welche die Grundlagen für das Hitlerregime geliefert haben oder eine Diskriminierung auf Grund der Rasse, Religion oder politischer Überzeugung errichteten, müssen abgeschafft werden. Keine solche Diskriminierung, weder einer rechtlichen noch einer administrativen oder irgendeiner anderen Art wird geduldet werden.

5. Kriegsverbrecher, oder alle diejenigen, die an der Planung oder Verwirklichung nazistischer Maßnahmen, die Greuel oder Kriegsverbrechen nach sich zogen oder als Ergebnis hatten, teilgenommen haben, sind zu verhaften, und dem Gericht zu übergeben.

Nazistische Parteiführer, einflußreiche Nazianhänger und die Leiter der nazistischen Ämter und Organisationen und alle anderen Personen, die für die Besetzung und ihre Ziele gefährlich sind, sind zu verhaften und zu internieren.

6. Alle Mitglieder der nazistischen Partei, welche mehr als nominell an ihrer Tätigkeit teilgenommen haben, und alle anderen Personen, die den alliierten Zielen feindlich gegenüberstehen, sind aus den öffentlichen oder halböffentlichen Ämtern und von den verantwortlichen Posten in wichtigen Privatunternehmungen zu entfernen ...

7. Das Erziehungswesen in Deutschland muß so überwacht werden, daß die nazistischen und militaristischen Lehren völlig entfernt werden und eine erfolgreiche Entwicklung der demokratischen Ideen möglich gemacht wird." (Potsdamer Abkommen vom 2.8.45, Politische Grundsätze, zitiert nach: Westberliner Kommunist, Nr. 2 "Dokumente", S.5f)

Der antifaschistische und antimilitaristische Kampf hier erhält besonderes Gewicht durch die schwere Niederlage der Arbeiterbewegung durch den Hitlerfaschismus, der den Völkern der Welt und dem deutschen Volk Krieg und unermeßliche Leiden gebracht hat.

"Trotz allen Heldenmuts deutscher Kommunisten, trotz all ihrer Opfer blieb der Anteil des deutschen Volkes an seiner Befreiung vom Faschismus sehr, sehr gering."

"Der Sieg über den deutschen Faschismus war eben n i c h t vom deutschen Volk selbst unter maßgeblicher Mitwirkung seiner Arbeiterklasse errungen worden, sondern durch die Waffen der Roten Armee und der in der Anti-Hitler-Koalition vereinigten Völker." (Spartakusbriefe, Probleme der Marxisten-Leninisten in der BRD, September/Oktober 1967)

Die Tatsache, daß der Anteil des deutschen Volkes so gering war, bedeutet für die Marxisten-Leninisten, daß sie GERADE die Tradition des heldenhaften Kampfes der Besten des Volkes gegen den Hitlerfaschismus wiederbeleben und wecken müssen.

Die Thälmannsche KPD, der Rot-Front-Kämpfer-Bund führten den Kampf gegen den Faschismus und seine Wegbereiter und setzten ihn auch nach 1933 trotz großer Schwierigkeiten fort. Die Kommunisten und Antifaschisten kämpften ungebunden und mit unerschütterlicher Zuversicht für das Ende der Schreckenherrschaft des III. Reiches. 10 000e ließen dabei ihr Leben, 100 000 e wurden in KZs gefoltert.

5000 Kommunisten zogen nach Spanien, um gemeinsam mit Revolutionären aus aller Welt den Franco-Faschismus mit der Waffe in der Hand zu bekämpfen, der vom deutschen Faschismus großgezogen wurde.

Wir dürfen die Erfahrungen mit dem deutschen Faschismus, der den 2. Weltkrieg entfesselt hat, NIEMALS VERGESSEN und müssen ALLES LERNEN von den antifaschistischen Kämpfern. Wir müssen die Erinnerungen an den Hitlerfaschismus einerseits und an die Antifaschisten auf der anderen Seite bei der Arbeiterklasse und den Werktätigen wecken und festigen.

Der Kampf der Arbeiterklasse und der Werktätigen Westdeutschlands gegen die Remilitarisierung Anfang der 50er Jahre unter Führung der KPD, für den Philipp Müller bei einer Demonstration von 30 000 im Jahre 1952 in Essen, ermordet von der Polizei, sein Leben hingab, muß uns als Vorbild im antimilitaristischen Kampf stets vor Augen sein. Die Tradition der deutschen Arbeiterbewegung ist uns Ansporn und konkrete Anleitung im antimilitaristischen und antifaschistischen Kampf.

5) Die Kämpfe der Arbeiterklasse und des Volkes müssen realistisch eingeschätzt werden

Aufgrund der zunehmenden Verschlechterung der realen Lage und der politischen Unterdrückung der Arbeiterklasse und des Volkes beginnen sich große Klassenschlachten zu entwickeln.

Die Jugend- und Studentenbewegung kämpfte und kämpft weiterhin mutig gegen imperialistische Politik: Sie kämpfte gegen den Besuch des Oberhaupts der Sozialimperialisten Brejnev, sie kämpfte gegen den Besuch des Faschisten

Thieu, sie kämpft auch gegen die ständige Verschlechterung ihrer sozialen Lage.

In den Städten stehen Mieterstreiks und Hausbesetzungen auf der Tagesordnung, wobei der Widerstand gerade in der letzten Zeit eklatante Formen annahm. Auch die Kämpfe gegen Tariferhöhungen der öffentlichen Verkehrsmittel hören nicht auf. Auf dem Land kämpfen die Landarbeiter, Klein- und Mittelbauern immer entschlossener gegen ihre Ruinierung durch die EG-Politik. Bei Nordhorn-Range kämpfte die Bevölkerung gegen die unerträgliche Lärmbelästigung vom nahegelegenen Bombenabwurfplatz der NATO, gegen die Auswirkungen der Militarisierung.

In den letzten Jahren nahm der Kampf der Arbeiterklasse einen weiteren Aufschwung. Im letzten Jahr streikten viele Betriebe spontan für eine Teuerungszulage gegen die Gewerkschaftsführer, wobei gerade der Ford-Streik durch die Heftigkeit der Klassenauseinandersetzung an Gewicht erhielt. Anfang dieses Jahres streikten erstmalig die Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes. Dieser Streik war in seiner Ausdehnung bedeutsam.

Vor allem das Industrieproletariat streikte immer öfter GEGEN die sozialdemokratischen und revisionistischen Gewerkschaftsführer, diese Arbeiteraristokraten, welche den Klassenfrieden im Land um jeden Preis erhalten wollen, um an den Extraprofiten ihrer imperialistischen Auftraggeber auf Kosten der unterdrückten Völker mitzuschmarotzen.

Gerade in den Kämpfen der Arbeiterklasse hat sich der sozialdemokratische Wohlstandsmythos zerschlagen.

Welchen Stand haben die Klassenkämpfe in der BRD nun erreicht?

Natürlich wäre es lächerlich zu glauben, daß sich das Sturmzentrum der Weltrevolution heute aus den Gebieten des afroasiatischen und lateinamerikanischen Raumes in die BRD verschoben habe, oder das demnächst tun werde. Der bewaffnete Aufstand steht in der BRD heute weder auf der Tagesordnung noch unmittelbar vor der Tür. Eine revolutionäre Situation ist in der BRD noch nicht gegeben und wird auch nicht über Nacht entstehen. Die Marxisten-Leninisten müssen sich auf einen mühsamen langwierigen Kampf einrichten.

Vergleichen wir unseren Kampf in Westdeutschland mit dem Kampf der italienischen, französischen, spanischen, englischen und belgischen Arbeiter, so müssen wir bescheiden feststellen, daß der Kampf der Arbeiter der BRD vorläufig weder was die Zahl der Beteiligten, noch was sei-

ne Heftigkeit betrifft, den Stand jener Klassenkämpfe erreicht hat. Sehen wir uns aber die Entwicklung innerhalb der westdeutschen Arbeiterbewegung nach dem 2. Weltkrieg an, dann muß betont werden, daß es sich um einen großen Aufschwung der Klassenkämpfe handelt.

Eine fundamentale Rolle spielt dabei die "zunehmende Loslösung (der Werktätigen) aus dem Einfluß des sozialdemokratischen und revisionistischen Opportunismus." (E.Hoxha VI. Ptg, S. 12)

Die realistische Einschätzung der spontanen Kämpfe in Westdeutschland richtet sich sowohl gegen verlogenen Optimismus wie gegen lärmenden Pessimismus, was beides nur der Bourgeoisie nützt. Der Vergleich der Klassenkämpfe im internationalen Rahmen ist nötig, um sich Rechenschaft über den TATSACHLICHEN Stand der Klassenkämpfe hier abzulegen, welche Aufgaben hier noch nicht geleistet sind.

Diejenigen Opportunisten, die wie die KPD/ML die Kämpfe in der BRD mit denen in Frankreich, England etc. gleichsetzen, ein überschwengliches Bild der Klassenkämpfe zeichnen, wollen nicht die GRÖSSE der Aufgaben sehen, die noch vor uns stehen. Die Herabminderung unserer Aufgaben dient nicht der Arbeiterklasse, sondern schafft Illusionen.

Der Vergleich im Innern, - im Gegensatz zu den vergangenen Jahren -, ist nötig, um gegen das sozialdemokratische Märchen von "Klassenfrieden" und "Wohlstandsgesellschaft" zu kämpfen, das die Wirklichkeit bereits zerschlagen hat, aber von verschiedenen Opportunisten, wie dem KBW und KABD immer wieder neu aufgelegt wird, um die spontanen Kämpfe von vorneherein abzublocken.

Aber die Loslösung der Arbeiterklasse von Sozialdemokratie und Revisionismus bedeutet keineswegs, daß die Arbeiterklasse nun spontan zum Sieg der sozialistischen Revolution schreitet, die Aufgabe der Marxistisch-Leninistischen Vorhutspartei lediglich darin bestehen solle, die Revolution zu "beschleunigen", wie es die KPD/ML propagiert.

Der Prozess der zunehmenden LOSLÖSUNG der Werktätigen aus dem Einfluß des sozialdemokratischen und revisionistischen Opportunismus bedeutet für die Marxisten-Leninisten nicht nur große MÖGLICHKEITEN, sondern birgt in sich in erster Linie die große Verpflichtung, das sozialistische Bewußtsein in die Arbeiterklasse von außen hineinzutragen.

Sowohl die Schönfärberei wie die Schwarzmalerei dienen nicht der Arbeiterklasse, sondern der Reaktion. Nur die WAHRHEIT ist revolutionär.

VI) NUR IM KAMPF GEGEN JEGLICHEN CHAUVINISMUS UND NATIONALEN NIHILISMUS KANN DAS WESTDEUTSCHE PROLETARIAT SEINE NATIONALEN AUFGABEN ERFÜLLEN

Wir haben, als wir die internationale Lage schilderten, großen Wert auf die Feststellung gelegt, daß in den Ländern Asiens, Lateinamerikas und Afrikas der BRENNPUNKT der Weltrevolution liegt, daß heute auch der Imperialismus, welcher die Ursache für die Bedrohung des Weltfriedens, für die demokratischen Rechte der Völker der ganzen Welt ist, dort die schwersten und direktesten Schläge erhält.

Diese Feststellung ist Leitgedanke um auch die AUFGABEN, welche die Kommunisten in Westdeutschland haben, richtig festlegen zu können, klarzustellen, welchen Beitrag die westdeutschen Werktätigen unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei zum großen antiimperialistischen Kampf der Völker der Welt leisten müssen.

1) Die Unterstützung der Kämpfe der Völker der Welt, vor allem der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, ist die proletarisch-internationalistische Pflicht des westdeutschen Proletariats

Die gegenwärtige internationale Lage stellt der internationalen Kommunistischen Bewegung die HAUPTAUFGABE, die revolutionären Kämpfe der unterdrückten Völker und Nationen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu unterstützen, da sich dort die Brennpunkte der Weltrevolution befinden.

Diese These, welche die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt gegen den modernen Revisionismus und National- und Sozialchauvinismus verteidigten, müssen wir heute in Westdeutschland genau verstehen.

Wie können wir die kämpfenden VÖLKER INDOCHINAS, welche auf dem Hauptfeld des Befreiungskampfes der Völker gegen den amerikanischen Imperialismus große Siege errungen haben und zum Ansporn aller Völker der Welt geworden sind, am besten und tatkräftigsten unterstützen?

Wie, auf welcher Linie können wir erreichen, daß der Kampf des Proletariats, der Werktätigen, der Jugend in Westdeutschland die maximale Hilfe und Unterstützung für die kämpfenden arabischen Völker, für das kämpfende palästinensische Volk erreicht?

Was müssen wir tun, um den heldenhaften Befreiungskampf der Völker Thailands, Burmas, der Philippinen, Malaysias und Indonesiens zu unterstützen, ihrem bewaffneten Befreiungskampf alle Hilfe zu geben?

Und was ist nötig, um die lateinamerikanischen Völker in ihrem gerechten antiimperialistischen Kampf zu unterstützen, was ist nötig, um die Kämpfe der afrikanischen Völker gegen alten und neuen Kolonialismus zu unterstützen?

Kämpft die westdeutsche Arbeiterklasse schon für die Unterstützung der Völker Brasiliens, Kolumbiens, Chiles, Perus, Boliviens, Argentiniens, Uruguays usw.?

Gibt es schon eine breite Bewegung der Unterstützung der tapferen Kämpfer Angolas, Mosambiques, Guinea Bissaus, Südafrikas, Zimbabwes und Namibias usw. und der anderen gegen alten und neuen Kolonialismus kämpfenden Völker?

Inwieweit ist denn schon das Kampfbündnis des westdeutschen Proletariats und der westdeutschen Werktätigen mit den gegen Faschismus kämpfenden Völkern Spaniens, Portugals, Griechenlands, Persiens, der Türkei geschmiedet? Insbesondere mit dem für den Kampf der europäischen Völker so bedeutendem Beispiel der heldenhaft gegen den britischen Imperialismus und die einheimische Reaktion kämpfenden irischen Patrioten?

Wo gibt es gemeinsame Kampfaktionen der westdeutschen Arbeiterklasse mit dem internationalen Proletariat, einschließlich dem Proletariat der SU und der Länder Osteuropas, die unter dem Stiefel der neuen Zaren stöhnen?

Wo ist die breite Welle der Solidarität mit dem Kampf der kleinen und mittleren Länder gegen die beiden Supermächte?

Und haben das Proletariat und die Werktätigen Westdeutschlands den sich entwickelnden Kampf der kleineren europäischen Völker, die vom westdeutschen Imperialismus immer mehr kolonialisiert werden, schon als wertvollen Beitrag für die eigene Revolution verstanden und mit allen Kräften unterstützt?

Und welche Reaktion, welche Kampfaktionen gäbe es, wenn Sozialimperialisten oder US-Imperialisten die VR China und VR Albanien, diese Bollwerke nicht nur der Weltrevolution, sondern auch des Weltfriedens und des antiimperialistischen Kampfes, angreifen?!

All diese großen Aufgaben des PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS sind durch die modernen Revisionisten VERRATEN

worden, und wenn wir heute als Marxisten-Leninisten dafür kämpfen, daß sich die westdeutschen Werktätigen in die WELTFRONT des antiimperialistischen Kampfes einreihen, dann müssen wir schonungslos gegen die Thesen der modernen Revisionisten auf diesem Gebiet kämpfen und uns nicht durch die Fahnen, die die Vertreter der Thesen schwingen, beirren lassen.

Die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter bekämpfen vor allem folgende Prinzipien des antiimperialistischen Kampfes, wie er von der Arbeiterklasse und den Werktätigen in den imperialistischen Metropolen geführt werden müßte:

1. Leugnung, daß Brennpunkt der Weltrevolution die nationalen Befreiungsbewegungen sind, daß in der Wechselbeziehung zwischen Arbeiterbewegung der Metropolen und nationaler Befreiungsbewegung bei beiderseitiger gegenseitiger Unterstützung, der Beitrag der nationalen Befreiungsbewegung weder kleiner noch genauso groß, sondern eindeutig größer ist, als der Beitrag, den die Arbeiterklasse der imperialistischen Metropolen leistet.
2. Leugnung des Prinzips, daß der ENTSCHEIDENDE UND GRÖßTE Beitrag der westdeutschen Arbeiterklasse für den Kampf der unterdrückten Völker und Nationen in der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution besteht.
3. Leugnung der großen Bedeutung und des Vorbilds der BEWAFFNETEN KÄMPFE der unterdrückten Völker für die Arbeiterklasse der imperialistischen Länder.
4. Leugnung des materialistisch aus dem Kampf gegen den Imperialismus hervorgegangenen Prinzips, daß das Proletariat der Metropolen die nationalen Befreiungskämpfe als "entscheidenden Beitrag für die eigene Revolution" begreifen lernen muß. Statt dessen wird ein ekelhafter chauvinistischer, revisionistischer Zug immer deutlicher, den "antiimperialistischen Kampf" aus der Stellung des "Mitleids" mit den "armen Völkern" heraus zu bestimmen, und ihn in einen karitativen heuchlerischen "Kampf" zu verwandeln.
5. Leugnung der besonderen Aufgabe, ohne die der proletarische Internationalismus, die Herstellung einer Kampffront zwischen unterdrückten Völkern und Arbeiterklasse der imperialistischen Metropolen zur bloßen Heuchelei wird, den nationalen Befreiungskampf DER Länder insbesondere zu unterstützen und als wertvollen Beitrag für die EIGENE Revolution zu propagieren, die von den "eigenen

Imperialisten" ausgebeutet und unterdrückt werden.

GEGEN diese revisionistischen Entstellungen des Marxismus-Leninismus müssen die Marxisten-Leninisten konsequent kämpfen und den Kampf zur Unterstützung der unterdrückten Völker und der Arbeiterklasse der ganzen Welt mit dem Kampf im eigenen Land richtig verbinden. Da unserer Meinung nach das HAUPTPROBLEM in der Frage besteht, wie die gemeinsame Front von unterdrückten Völkern und dem Proletariat und den Werkätigen Westdeutschlands geschaffen werden soll, wollen wir auf die wichtigsten Aspekte dieses Problems eingehen.

- a) Unterstützung der Kämpfe der Völker, die in erster Linie von den Supermächten ausgebeutet werden
 - b) Unterstützung der Kämpfe der Völker, die vom westdeutschen Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt werden
 - c) Die demokratischen Rechte aller Völker der Welt und die demokratischen Rechte Westdeutschlands
 - d) Rolle des Kampfes des deutschen Volkes für die Wiedervereinigung für den weltweiten antiimperialistischen Kampf.
- 2) Die Speerspitze des antiimperialistischen Kampfes richtet sich gegen die Supermächte

Lenin erklärte uns tiefgehend, daß der Imperialismus eine Handvoll der reichsten, fortgeschrittensten Nationen aussondert, die die ganze Welt ausplündern. Heute sind es weltweit die Supermächte, die sich als Obergendarmen und größte Ausbeuter, als größte Kriegsbrandstifter überall zu Feinden der Völker der Welt machen. Sie verletzen in der Tat durch ihr großangelegtes Manöver der Geheimdiplomatie, durch ihre Allianz auch die Interessen ihrer Hauptpartner.

Heute, da der US-Imperialismus schwere Schläge durch den Befreiungskampf der Völker erhält, ist es die Aufgabe der Marxisten-Leninisten im Kampf gegen den US-Imperialismus voran zu gehen, der antiimperialistischen Bewegung den Weg zu weisen und alle Manöver der US-Imperialisten und ihrer Agenten in Westdeutschland zu entlarven.

Die modernen Revisionisten betreiben ebenso wie alle anderen Opportunisten eine äußerst raffinierte Politik, die Volksmassen vom Kampf gegen die US-Imperialisten ab-

zuhalten.

Groß in der Phrase gegen den US-Imperialismus, wenn es gilt, vom sowjetischen Sozialimperialismus abzulenken, stellen sie den US-Imperialismus als schon völlig macht- und kraftlos dar. Sie verdrehen den wahren Sinn und die wirkliche Bedeutung der großen Siege der Völker der Welt, insbesondere der Völker Indochinas in ihrem Kampf gegen den US-Imperialismus. Sie versuchen, diese Erfolge der Völker als Beweis hinzustellen, daß sich die aggressive KRIEGSHETZERISCHE Politik und Strategie des US-Imperialismus geändert hätte, womit sie die Helden und Opfer des Kampfes der Völker in den Schmutz ziehen. Der Erfolg kommt - nach den Revisionisten und Opportunisten - durch die "realistischen US-Führer", insbesondere durch die Zusammenarbeit mit den Sozialimperialisten.

Der Kampf gegen den US-Imperialismus ist eine erstrangige Aufgabe aller Marxisten-Leninisten und Antimperialisten der Welt. Die Gefahr des US-Imperialismus hat sich durch das Erscheinen des SU-Imperialismus NICHT verkleinert, sondern sie hat sich VERGRÖSERT.

An erster Stelle des Kampfes gegen den US-Imperialismus steht die Unterstützung der Völker der Welt, die von ihm ausgebeutet und unterdrückt werden. Doch das deutsche Volk und das Proletariat und die Werktätigen Westdeutschlands müssen auch, ohne zu schwanken, ohne Periode des Rückzugs, die Aggression und Subversion des US-Imperialismus gegen sie selbst bekämpfen und mit dem großen Kampf der Völker der Welt gegen den US-Imperialismus verbinden. Der US-Imperialismus hat nicht nur das Potsdamer Abkommen verraten und Deutschland gespalten, er hat auch Westdeutschland militärisch besetzt und verstärkt ständig seinen politischen und ökonomischen Einfluß. Der von ihm geführte Nato-Block ist eine ständige Kriegsdrohung in Europa. Im Kampf für die Unabhängigkeit Westdeutschlands ist er der Feind Nr. 1.

Der Kampf gegen den Sozialimperialismus ist einer der zentralen Punkte, an denen sich nicht nur Marxisten-Leninisten von Opportunisten aller Schattierungen trennen, sondern auch die konsequenten Antimperialisten von den Verrätern am antiimperialistischen Kampf. Der Sozialimperialismus ist ein äußerst gefährlicher Imperialismus, und der Kampf gegen ihn

stellt an alle Revolutionäre, besonders an die Marxisten-Leninisten, hohe Anforderungen. Betrachtet man die AUFGABEN in diesem Kampf, so stellen sich im wesentlichen drei Aufgaben, die man zu unterscheiden verstehen muß, gerade um sie richtig verbinden zu können.

- a) Die Marxisten-Leninisten müssen den Sowjetrevisionismus als ZENTRUM des modernen Revisionismus begreifen und bekämpfen, als HAUPTSPALTER der internationalen kommunistischen Bewegung, welcher nun auf der Seite der Konterrevolution steht, ständig und pausenlos angreifen, entlarven und bekämpfen. Da sie sich als Marxisten-Leninisten ausgeben, müssen wir den Marxismus-Leninismus gegen ihre raffinierten Entstellungen verteidigen, ihre jeweilige Taktik im Kampf gegen den Marxismus-Leninismus entlarven.
- b) Die Sowjetunion heute ist eine imperialistische Macht und ein kapitalistisches Land. Doch die Anstrengungen der Sozialimperialisten sind groß, die Völker über diese Tatsache hinwegzutäuschen, sie spekulieren mit dem Ruhm der Sowjetunion Lenins und Stalins, welchen sie in den Dreck gezogen haben, machen große Reklame für ihren angeblichen "sozialistischen Aufbau" im inneren und ihren "proletarischen Internationalismus" nach außen. Die Polemik der Marxisten-Leninisten zur ENTLARVUNG dieser Lügen darf nicht unterbrochen werden, sie muß die kapitalistische, allseitige ENTARTUNG der Sowjetunion, im Inneren, auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Politik, der Ideologie usw. ständig brandmarken, um so allen fortschrittlichen Menschen, welche die Sowjetunion Stalins liebten und verehrten, die Augen zu öffnen, daß die Sowjetunion heute NICHTS mehr mit einem sozialistischen Staat zu tun hat. Ein BEWEIS dafür, daß die Sowjetunion heute kein sozialistischer, sondern ein sozialimperialistischer Staat ist, ist die offene Aggression gegen die CSSR, die Militärokkupation der unter seiner Herrschaft stehenden Ostblockländer, seine Rolle als Kriegsbrandstifter in Indien, sein Neokolonialismus in der Dritten Welt, seine Aggressions- und Subversionstätigkeit in Westeuropa, seine KONTERREVOLUTIONÄRE ALLIANZ mit den US-Imperialisten, aber auch den Bonner Revanchisten usw.
- c) Doch ihre imperialistische Tätigkeit dürfen die Marxisten-Leninisten nicht nur als Beweis dafür entlarven, daß die SU kein sozialistisches Land mehr ist.

Die imperialistische Tätigkeit der Sowjetunion heute ist eine REALE BEDROHUNG für die Souveränität und Unabhängigkeit aller Völker der Welt, auch des ganzen deutschen Volkes und des Proletariats und der Werktätigen Westdeutschlands. Der antiimperialistische Kampf selbst also stellt die Anforderung, die aggressive Tätigkeit der Sozialimperialisten zu entlarven und zu bekämpfen. Wir müssen den Sozialimperialismus bekämpfen, weil er die staatliche Souveränität, die Unabhängigkeit Westdeutschlands bedroht, weil er Westdeutschland genau wie ganz Mitteleuropa militärisch bedroht. Wir müssen ihn aber auch im Kampf für das legitime Recht der Wiedervereinigung Deutschlands bekämpfen, für welche er durch seine Okkupation der DDR eine wesentliche Barriere gegen eine Einheit Deutschlands ist.

Da heute, wie wir bei der Beschreibung der Lage ausführlich dargelegt haben, die sowjetisch-amerikanische Allianz die größte konterrevolutionäre Kraft ist, ist es auch offensichtlich notwendig, daß im antiimperialistischen Kampf es keinen Schritt nach vorn geben kann, ohne konkret Kollaboration und Rivalität der beiden Supermächte zu entlarven und zu bekämpfen. Diese Aufgabe stellt sich für die westdeutschen Marxisten-Leninisten im antiimperialistischen Kampf aller Völker der Welt, aber auch beim Schacher, der Rivalität und Kollaboration der beiden Supermächte über die Deutschlandfrage.

Wenn wir den Charakter der Allianz der US-Imperialisten mit den westdeutschen Imperialisten sowie die Allianz Bonn-Moskau als konterrevolutionäre gefährliche Bedrohung der demokratischen Rechte der Völker Europas, aber auch der Völker der Welt beschreiben, dann ergibt sich daraus die Aufgabe, daß die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands die Aktivität der Supermächte dort, wo sie mit der Aktivität des westdeutschen Imperialismus koordiniert ist, (dieser jene unterstützt oder jene diesen unterstützen) anprangern und den Kampf gegen solche Komplotten organisieren und führen.

Da die beiden Supermächte heute die größten Ausbeuter und Unterdrücker in der ganzen Welt sind, richten sich auch notwendig die Hauptschläge im antiimperialistischen Kampf gegen die beiden Supermächte. Die Aufgabe der Unterstützung dieser Kämpfe der nationalen Befreiungsbewegung ist auch erstrangig für alle Kommunisten und Antiimperialisten in Westdeutschland,

welche entlarven müssen, daß der westdeutsche Imperialismus selber die beiden Supermächte bei der Unterdrückung der Revolution der unterdrückten Völker unterstützt.

Dort, wo die Hauptschlachten gegen die beiden Erzfeinde der Völker der Welt geführt werden, dort muß auch der Schwerpunkt der antiimperialistischen Kämpfe und der proletarisch-internationalistischen Unterstützung liegen.

3) Der antiimperialistische Kampf ohne den Kampf gegen den "vaterländischen", den westdeutschen Imperialismus, ist Betrug

Doch wir leben in einem imperialistischen Land, welches selbst die beiden Supermächte herausfordert, nicht nur mit ihnen kollaboriert, sondern auch um die Ausbeutung der weiten Gebiete Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und der Länder Europas rivalisiert.

Seit jeher hat der Leninismus gegen die Opportunisten gefordert, die Ausbeutung und Unterdrückung der Länder zu entlarven, in denen die Imperialisten ihres Landes aktiv sind. Resolutionen und heuchlerische Worte gegen die Greueltaten der "anderen" Imperialisten ringen sich die Opportunisten leichten Herzens ab, um dabei gleichzeitig stets hervorzuheben, wie friedlich und anständig doch der "eigene" Imperialismus sei.

Doch können solche Erklärungen natürlich niemals die gemeinsame revolutionäre Front der Arbeiterklasse und der unterdrückten Völker bilden, sondern sie sabotieren sie.

Die Arbeiterklasse im proletarischen Internationalismus erziehen, sich wirklich mit dem Kampf der unterdrückten Völker verbinden - das ist, wie STALIN hervorhob

"... unmöglich ohne direkte und entschiedene Unterstützung der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker durch das Proletariat der unterdrückenden Nationen gegen den 'vaterländischen' Imperialismus, denn 'ein Volk, das andere Völker unterdrückt, kann nicht frei sein' (Engels)".

(Stalin: Über die Grundlagen des Leninismus; SW 6, S. 128)

Die genaue Kenntnis des Charakters und der Aktivität der westdeutschen Revanchisten ist also nicht nur eminent wichtig, um keine Illusion über die Größe der Aufgabe der sozialistischen Revolution in Westdeutschland aufkommen zu lassen, sondern auch, um diese Forderung Lenins und Stalins erfüllen zu können.

Nur wenn wir wissen und der westdeutschen Arbeiterklasse und den Werktätigen Westdeutschlands klarmachen, wohin und wie der westdeutsche Imperialismus seine blutbeschmierten Klauen ausstreckt, wenn wir also stets die Machenschaften der westdeutschen Imperialisten ebenfalls aufdecken und uns nicht auf die Unterstützung der Völker, die von den beiden Supermächten ausgebeutet werden, beschränken, (oder dort, wo Supermächte und westdeutscher Imperialismus um die Ausbeutung rivalisieren - dies eben aufzuzeigen), können wir auch die sozialistische Revolution in Westdeutschland vorantreiben.

Eine wichtige Rolle spielt hierbei auch, daß der Kampf der unterdrückten Völker und Nationen zur Enteignung ausländischen Kapitals, zur Enteignung auch westdeutschen Kapitals, vom westdeutschen Proletariat vorbehaltlos unterstützt werden muß. Kapital, Fabriken, Straßen usw. eines jeden Landes gehören dem Volk dieses Landes. Alles und jegliches westdeutsche "Eigentum" in anderen Ländern gehört diesen Ländern!

Diese Fragen sind seit jeher ein entscheidender Prüfstein zwischen Marxisten-Leninisten auf der einen und modernen Revisionisten, Sozialchauvinisten und Opportunisten auf der anderen Seite.

Der große LENIN legte gerade in diesem Punkt schonungslos die Fratze der II. Internationale dar, welche mit höhlernen Resolutionen, Protesten und Veranstaltungen usw. sich versuchte ein internationalistisches Mäntelchen umzuhängen.

LENIN sagte:

Die Partei, die
"in Worten Feind des Imperialismus ist, in Wirklichkeit aber in 'ihren' Kolonien
keinen revolutionären Kampf zum STURZ
'ihrer' Bourgeoisie führt, die überall bereits begonnene revolutionäre Arbeit in den Kolonien nicht SYSTEMATISCH unterstützt, dorthin keine WAFFEN und keine SCHRIFTEN für die revolutionären Parteien in den Kolonien bringt, ist eine Partei von Lumpen und Verrätern ..." (LW 29, S.497)

Die KPD/ML, die genau wie die modernen Revisionisten bei der Analyse der Versklavung und Unterdrückung anderer Völker durch den deutschen Imperialismus sich auf die Vergangenheit konzentriert (siehe ZK-Erklärung insgesamt, aber speziell auch S.13 : "Die deutsche Monopolbourgeoisie ... verklavte ... ganze Völker, unterjochte ... fremde Nationen"), läßt sich aber doch S.25 dazu herab, etwas über den Neokolonialismus zu schreiben (wenn auch nicht speziell zum deutschen) und seine Schlußfolgerung darzulegen.

Es heißt in der ZK-Erklärung der KPD/ML:

"Besitzen die großen europäischen Mächte heute (außer Portugal und Spanien) keine Kolonien im alten Sinne mehr, so verfolgen sie doch die Politik, im Konkurrenzkampf zu den zwei Supermächten, ihren neokolonialistischen Einfluß auf die Länder der dritten Welt auszudehnen. Für das europäische Proletariat und seine marxistisch-leninistische Vorhutsparteien aber bedeutet dieser Zusammenschluß (der europäischen Imperialisten - Anm.) die absolute Notwendigkeit der engsten Koordinierung ihres revolutionären Kampfes zum Sturz der herrschenden Klasse, für den Sieg des Sozialismus in Europa." (S.25)

Dort, wo die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des Proletariats der Metropolen und der unterdrückten Völker sich jedem ehrlichen Menschen geradezu aufdrängt, dort betonen die "europäischen" ZK-Mitglieder der KPD/ML lediglich die "engste Koordinierung" des europäischen Proletariats und der europäischen Vorhutsparteien.

(Nebenbei darf auch nicht unwidersprochen bleiben, was sich hinter Formulierungen wie "engste Koordinierung", "Sieg des Sozialismus in Europa" verbirgt: Da in der ZK-Erklärung kein Wort von den nationalen Rechten der europäischen Völker, die vom westdeutschen Imperialismus unterdrückt werden, steht, insbesondere auch nichts von den Gebieten und Ländern, um die es traditionell "Schwierigkeiten" gab, ist die einzige Auslegung solcher Formulierung, daß diese "Marxisten-Leninisten" ihre chauvinistischen Pläne eines europäischen Großdeutschland, die Lösung aller "lästigen Fragen", wie etwa die Unabhängigkeit Österreichs usw., welche sie nicht gern gedruckt auf dem Papier sehen, in einem "sozialistischen Europa" lösen wollen.)

VII) DIE DEUTSCHLANDFRAGE IST NICHT NUR DIE FRAGE DES DEUTSCHEN VOLKES

1) Die proletarisch-internationalistische Lösung der Deutschlandfrage muß an den Beschlüssen von Potsdam anknüpfen

Die Marxisten-Leninisten müssen unmißverständlich klarstellen:

Bei einer aktiven Unterstützung der vom westdeutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völkern und bei der Erziehung des westdeutschen Proletariats und der westdeutschen Werktätigen im Geiste des proletarischen Internationalismus ist es unbedingt nötig, den Zusammenhang der heutigen Aktivität der westdeutschen Imperialisten mit den Verbrechen der deutschen Imperialisten in der Vergangenheit aufzuzeigen. Die Marxisten-Leninisten müssen deshalb dafür kämpfen, daß die Manöver der westdeutschen Imperialisten und ihrer Agenten, der Opportunisten, nicht gelingen, den Faden der deutschen Geschichte durchzuschneiden, die Deutschland-Frage als gelöst hinzustellen und die westdeutschen Revanchisten aus der geschichtlichen Verantwortung zu entlassen.

Die Deutschland-Frage ist eine entscheidende Frage für die Lage in Europa, sie hat auch Bedeutung für die internationale Lage.

Bei der Deutschlandfrage und ihrer Lösung müssen wir in erster Linie für die demokratischen Rechte der anderen Völker, insbesondere auch der Völker der antifaschistischen Koalition, kämpfen.

Der Kampf für den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten, für die Beendigung des Kriegszustandes in Europa, ist ein wichtiger Bestandteil des Kampfes für Entspannung, Sicherheit und Frieden in Europa und in der Welt.

Wir müssen die Völker der antifaschistischen Koalition, die noch eine Menge Reparationszahlungen von Seiten Westdeutschlands einzutreiben haben, voll und ganz dabei unterstützen, wenn sie die Verletzungen des Potsdamer Abkommens brandmarken und den Abschluß eines Friedensvertrages fordern.

Alle diese Forderungen haben die sowjetischen und deutschen Revisionisten schmählich verraten.

Anknüpfend an den Kampf des sozialistischen Lagers unter Führung STALINS ist es deshalb heute unbedingte Pflicht nicht nur der Kommunisten, sondern aller Demokraten und

Antifaschisten entschieden für die Forderung nach einem Friedensvertrag und die Erfüllung des Potsdamer Abkommens zu kämpfen.

Im Friedensvertragsentwurf der Regierung der UdSSR vom 10.1.1959 heißt es im Artikel 9:

"In Übereinstimmung mit dem Potsdamer Abkommen von 1945

- a) verzichtet Deutschland auf alle Rechte, Rechtstitel und Ansprüche auf ehemalige deutsche Gebiete östlich der Linie, die von der Ostsee etwas westlich von Swinemünd und von da entlang der Oder bis zum Zufluß der westlichen Neiße und entlang der westlichen Neiße bis zur tschechoslowakischen Grenze verläuft, einschließlich des Territoriums des ehemaligen Ostpreußen, sowie auf das Territorium der ehemaligen Stadt Danzig, die der Souveränität der Volksrepublik Polen unterstellt worden ist, sind, was Deutschland anerkennt;
- b) verzichtet Deutschland auf alle Rechte, Rechtstitel und Ansprüche auf die ehemalige Stadt Königsberg und das umliegende Gebiet, die der Souveränität der UdSSR unterstellt worden sind, was Deutschland anerkennt."

Im Artikel 10 heißt es:

"Deutschland erkennt die Ungültigkeit des Münchener Abkommens mit allen sich aus ihm ergebenden Folgen an und erklärt, daß es das Territorium des ehemaligen sogenannten Sudetengebietes immer als unantastbaren Bestandteil des Staatsgebiets der Tschechoslowakischen Republik anerkennen wird."

Im Artikel 13 heißt es, daß

"Deutschland die Souveränität und Unabhängigkeit Österreichs achten und ... auf alle territorialen und politischen Ansprüche hinsichtlich Österreichs und des österreichischen Territoriums" verzichten wird.

Es heißt weiter: "Um der Gefahr des Anschlusses vorzubeugen, wird jede politische oder wirtschaftliche Union zwischen Deutschland und Österreich verboten ... Deutschland darf keinerlei Abkommen mit Österreich schließen, keinerlei Handlungen unternehmen oder Maßnahmen durchführen, die direkt oder indirekt eine politische oder wirtschaftliche Union zwischen ihm und Österreich fördern oder der territorialen Integrität, der politischen oder wirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs Schaden zufügen können." (Zitiert nach: Westberliner Kommunist, Nr.2 "Dokumente", S.58f)

Besondere Dankbarkeit empfinden wir für die proletarisch-internationalistische Haltung der VR Albaniens, die als einziges europäisches sozialistisches Land, an der von allen europäischen sozialistischen Ländern beschlossenen Forderung festhielt, auf jeden Fall auch mit beiden deutschen Staaten einen Friedensvertrag abzuschließen, im Falle eines Boykotts der westdeutschen Revanchisten auch mit der DDR alleine.

Die Beschlüsse von Potsdam, der Entwurf für einen Friedensvertrag stellen also konkrete Kampfaufgaben an alle Demokraten, sie sind eine starke Waffe auch gegen die chauvinistischen Argumentationen aller, die theoretisch Verwirrung stiften, indem sie die historisch entstandenen Merkmale einer Nation mit der politischen Frage nach vorbehaltloser Anerkennung der Grenzen Deutschlands vermischen, Politisch und ideologisch wird die Stimmung der "Vertriebenenverbände" ebenso unterstützt wie die revanchistische Stimmung der Monopolbourgeoisie überhaupt.

In der ZK-Erklärung der KPD/ML S.14 heißt es:

"Auch 25 Jahre nach der Teilung sprechen die Deutschen in Ost und West noch immer dieselbe Sprache, nämlich die deutsche. Dasselbe gilt für das zweite Merkmal, die Gemeinschaft des Territoriums. Dadurch, daß man gewaltsam eine Grenze["] durch Deutschland gezogen hat, hat sich nichts daran geändert, daß das deutsche Volk auf einem kompakten Territorium im Zentrum Europas lebt." ["] mitten

Die für den Kampf gegen den westdeutschen Revanchismus so entscheidende Frage, wo denn der "Osten" Deutschlands aber auch der "Westen" endet, in dieser Art und Weise offen zu lassen, ist keinesfalls nur eine Kapitulation vor der revanchistischen Propaganda, sondern direkter Bestandteil der Schürung revanchistischer Stimmung.

Wen meint die KPD/ML mit ihrem Kampfaufruf zur "engsten Kampfgemeinschaft aller friedliebenden und patriotischen Deutschen in Ost und West unseres Vaterlandes als einheitlicher nationaler Widerstandskampf"? Sie meint: "Dieser Kampf ... ist nicht Sache nur der Westdeutschen oder der Ostdeutschen, sondern ist Sache aller Deutschen, der gesamten Nation." (S.34)

Wenn hier nicht nur Westdeutsche oder Ostdeutsche gemeint sind, dann können doch nur "Wolgadeutsche", "Sudetendeutsche", die "Deutschen des Siebenbürgen" usw. gemeint sein!

Noch offener wird die KPD/ML in ihrem Zentralorgan, wo sie offen gegen das Potsdamer Abkommen, den Entwurf des Friedensvertrages, gegen die von den Völkern der antifaschistischen Koalition festgesetzten Grenzen hetzt:

Die KPD/ML behauptet, daß das deutsche Volk wünscht: "Nach wie vor mit allen Landsleuten gemeinsam, ungehindert durch willkürliche staatliche Grenzen in der angestammten Heimat zu leben." (RM 5/74, S.6)

Weiterhin ist die Tatsache, daß in der ganzen ZK-Erklärung mit keinem Wort die Notwendigkeit des Kampfes für die Anerkennung der DDR behandelt wird, sicheres Kennzeichen dafür, daß die in diesem oder jenem "Roten Morgen" auftauchende Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR nur Maskerade für die Unterstützung der Bonner Revanchisten ist.

Aber die KPD/ML verzichtet in ihrer ZK-Erklärung zur nationalen Frage nicht nur auf die Anerkennung der Grenzen (Oder-Neiße-Grenze, Anerkennung der DDR usw. - siehe Entwurf des Friedensvertrages), sondern sie liefert den deutschen Imperialisten ihre Argumente, eingepackt in einer allzu durchsichtigen, angeblich "marxistisch-leninistischen" Argumentation:

"Zwar wurde die Gemeinschaft des Wirtschaftslebens weitgehend unterbrochen, die DBR in den Wirtschaftsblock der EWG, die DDR in das Comecon eingegliedert, doch ändert dies nichts daran, daß dies eben zum Schaden des deutschen Volkes geschah. So leidet die DDR immer noch an einem Mangel an Rohstoffen, z.B. Kohle, die sie aus Polen einführen muß, während im Ruhrgebiet Zeche auf Zeche stillgelegt wird. All diese und andere (?) Schwierigkeiten, die sich aus der Spaltung Deutschlands ergeben, sind nichts anderes als ein Ausdruck der Tatsache, daß die heute getrennten Gebiete Deutschlands die Teile eines zusammengehörenden Wirtschaftskörpers darstellen." (S. 14/15)

Theoretisch ist dies eine offene Revision des Marxismus-Leninismus, denn in der Epoche des Imperialismus ist es so, wie Genosse STALIN in den Grundlagen des Leninismus darstellt:

"... die einzelnen Länder und die einzelnen nationalen Wirtschaften haben aufgehört, sich selbst genügende Einheiten zu sein, ..." (Stalin: Grundlagen des Leninismus; SW 6, S.85)

Doch die sich hinter theoretischen Verrenkungen verstekkende Nährung des Gedankens, daß eine jede Nation ökono-

misch autark sein muß, birgt sich als Kern die zutiefst imperialistische Logik, die vor allem auch von den deutschen Faschisten gepredigt wurde.

Betrachten wir doch genau den Gedankengang des ZK und die zwingende Schlußfolgerung daraus.

Das Beispiel, welches sie wählten, dient nur als Tarnung des Kerns der Argumentation. Wenn die DDR ein Mangel an Rohstoffen hat und sie aus Polen einführen muß - vielleicht gehört Polen dann nicht auch zum "Wirtschaftskörper" Deutschlands, zumindest die westlichen Teile?

Da tatsächlich die Vorstellungen der Autarkie eine von der deutschen Monopolbourgeoisie genährte Vorstellung ist, wie wirkt sich da der Gedanke aus, daß Westdeutschland ja gar kein Mangel an Rohstoffen hat, da ja "Zeche auf Zeche stillgelegt wird"?

Diese offensichtliche Lüge dient dazu, die Pläne der westdeutschen Imperialisten, ihren traditionellen Mangel an Rohstoffen, der mit ein Grund ihrer besonderen Aggressivität ist, zu leugnen, so getarnt, den deutschen Imperialismus und seine Pläne in Schutz zu nehmen.

Die Wahrheit aber ist, daß heute wie damals hinter der Parole des fehlenden "Lebensraums" die imperialistischen Pläne stehen, an deren Verwirklichung sie bereits arbeiten. Unter der Parole der "Autarkie" sichern sich die Imperialisten Rohstoffquellen in aller Welt und pressen die Völker aus zur Vorbereitung auf aggressive Raubkriege. Der imperialistische "Wirtschaftskörper" lebt und kann nur leben durch den Raub, die Aggression, den Krieg. Dadurch gerade ist er entstanden.

Der imperialistische "Wirtschaftskörper" Westdeutschlands wurde geschmiedet nicht nur aus dem Blut und Schweiß der westdeutschen Werktätigen, sondern auch aus dem Blut und Schweiß der Völker der ganzen Welt.

2) Kampf für die demokratischen Rechte anderer Völker und für die nationalen Rechte des eigenen Landes

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten, die westdeutschen Werktätigen müssen in erster Linie für die demokratischen, legitimen Rechte der Völker kämpfen, die vom westdeutschen Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt werden und für die Völker der antifaschistischen Koalition und den Friedensvertrag.

Der Schlüssel zum Verständnis der richtigen Verbindung des demokratischen Kampfes für die ANDEREN VÖLKER, welche vom westdeutschen Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt werden, mit dem Kampf für die Unabhängigkeit Westdeutschlands und die Einheit Deutschlands ist die EIGENART des westdeutschen Imperialismus: Einerseits Ausbeuter und Unterdrücker anderer Völker, Revanchist und Militarist, andererseits ein Land, welches keine vollständige Souveränität besitzt, militärisch besetzt ist, und auch politisch und ökonomisch nicht seine Unabhängigkeit vollständig besitzt, Teil des gespaltenen Deutschlands ist.

Die Opportunisten und Revisionisten aller Schattierungen haben in dieser Frage eine ungeheure Verwirrung geschaffen und tun alles, um sie zu vertiefen. Doch bei dem ganzen Wust ihrer "Argumente" und Theorien ist der theoretische Kern, daß sie

1. leugnen, daß der Zentralpunkt einer marxistisch-leninistischen Linie in der "Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte" liegt, "da diese Einteilung DAS WESEN des Imperialismus ausmacht" und von den Opportunisten verlogenweise umgangen wird. (Lenin Werke 21, Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, S. 416)

Daher behandeln sie ganz bewußt in einem imperialistischen Land wie Deutschland unter dem Thema "Nationale Frage" mit keinem Wort die Frage der demokratischen und nationalen Rechte der vom westdeutschen Imperialismus ausgebeuteten Völker und bekämpfen so die große Stalinsche These, daß die nationale Frage in der Epoche des Imperialismus nicht mehr auf die "zivilisierten" Nationen und Nationalitäten beschränkt werden darf, sondern daß sie "ZUR WELTFRAGE DER BEFREIUNG DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER DER ABHÄNGIGEN LÄNDER UND DER KOLONIEN VOM JOCH DES IMPERIALISMUS" geworden ist. (Stalin, Über die Grundlagen des Leninismus, Werke 6, S. 123)

2. bewußt die These Lenins entstellen und verfälschen, daß "für den Imperialismus gerade das Bestreben charakteristisch (ist), nicht nur agrarische Gebiete, sondern sogar höchstentwickelte Industriegebiete zu annexieren." (Lenin, Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, Werke 22, S. 273) Die Tatsache der Besetzung und Ausplündерung EINER imperialistischen Macht (Westdeutschland) durch eine andere (USA) benutzen sie dazu, um "theoretisch" zu beweisen, das wichtigste am antiimperialistischen Kampf sei die "natio-

nale Befreiung", das heißt die Abschüttelung der annexierenden Imperialisten im EIGENEN, imperialistischen Land.

Politisch sind solche Revisionisten und Opportunisten AGENTEN der imperialistischen Interessen "ihres" Vaterlandes, dem sie helfen wollen, das Proletariat vom westdeutschen Imperialismus ABZULENKEN und mit ihm zu VERSÖHNEN, die Vorherrschaft anderer imperialistischer Mächte zu beseitigen, selber seine Macht auszudehnen, was auch mehr Extraprofite für diese Imperialisten bedeutet, was also die sozialklassenmäßige, die ökonomische Wurzel dieser "Theorien" ist.

Die Revisionisten suchen seit langem die aggressive Natur des Imperialismus zu leugnen, den demokratischen Kampf der Völker gegen imperialistische Aggressionen, gegen die Beschneidung und Aufhebung der demokratischen Rechte der anderen Völker zu sabotieren, und die demokratischen Kämpfe auf das "eigene Land" zu beschränken, so wie es Lenin sagt:

"Mag die ganze Welt in Flammen stehen, was kümmert es uns, 'wir' sind zufrieden mit unserer alten Beute ..." (LW 22, S.357)

Insofern ist die Frage der Verbindung des eigenen sozialistischen und demokratischen Kampfes mit den demokratischen Kämpfen der ANDEREN Völker eine erstrangige Frage des proletarischen Internationalismus, und ein guter und entscheidender Prüfstein, um die Vertreter der Arbeiteraristokratie, der Agenten der Bourgeoisie zu entlarven.

Was bedeutet es, wenn die KPD/ML in ihrer ZK-Erklärung zur "Nationalen Frage" schreibt:

"Viele fortschrittliche, revolutionäre Menschen unseres Volkes sind heute durchaus bereit durch Flugblätter, Demonstrationen, Kundgebungen und Sammlungen den nationalen Befreiungskampf der Völker zu unterstützen. Aber auf den nahe-liegenden Gedanken, das eigene Land einzureihen in die Front der kämpfenden Völker, den Hauptfeind im Weltmaßstab, die in Rivalität und im Komplott gegen die Völker handelnenden Super-mächte, den USA - und ^{den} sowjetischen Sozialimperialismus dort zu bekämpfen, wo er steht, auf dem Boden unserer Heimat, kommen sie nicht." (S.33 f)

Es bedeutet:

1. Die antiimperialistische Bewegung, welche heute

in der BRD besteht, ist schon als ausreichend zu betrachten. So wird die Aufgabe geleugnet, innerhalb der vielschichtigen, antiimperialistischen Bewegung, welche ein Tu_mmelplatz für die Opportunisten aller Schattierungen ist, einen Kampf für die richtigen Linie der Unterstützung der unterdrückten Völker zu führen. Die Leugnung eines solchen Kampfes aber ist eine Förderung des Opportunismus innerhalb dieser antiimperialistischen Bewegung, wir haben weiter oben schon gesehen, daß die KPD/ML eine sozialchauvinistische Linie gegenüber den nationalen Befreiungsbewegungen vertritt.

2. Es bedeutet weiterhin, daß die KPD/ML es als ihre erklärte Aufgabe sieht, die guten, positiven Momente der antiimperialistischen Bewegung zu bekämpfen. Es ist gerade gut, und nicht schlecht, daß die Jugend in Westdeutschland mutig gekämpft hat für "fernliegende Gedanken", es ist gut und nicht schlecht, daß sich die revolutionäre Jugend auf den Straßen mit den imperialistischen Schergen tapfer geschlagen hat, um gegen die barbarische Aggression des US-Imperialismus in Indochina, des Sozialimperialismus in der CSSR, des westdeutschen Imperialismus in Afrika, zu protestieren. Ja, gerade DIESE Kämpfe müssen die Marxisten-Leninisten unterstützen und FÜHREN.
3. Es bedeutet den Kampf der unterdrückten Völker und Nationen der Dritten Welt bewußt auf EINE STUFE zu stellen mit dem Kampf um die Unabhängigkeit des "eigenen Landes", und somit den IMPERIALISTISCHEN CHARAKTER Westdeutschlands offen zu leugnen.
4. Es bedeutet bei der Frage der BEZIEHUNG des Kampfes für die Rechte anderer Völker und des eigenen Volkes, den Kampf des eigenen Volkes (welcher natürlich nahe liegt) als das HAUPTSÄCHLICHE darzustellen..
5. Es bedeutet, daß bewußt die ENTSCHEIDENDE Aufgabe, die Völker im Kampf zu unterstützen, die der "eigene" Imperialismus ausbeutet und unterdrückt, konsequent geleugnet wird.
6. Es bedeutet die Besonderheiten des Kampfes gegen ausländische und gegen den "eigenen" Imperialismus, wie sie sich in Westdeutschland stellen, zu leugnen, indem man die Aufgaben des Kampfes gegen die beiden Supermächte in der BRD und der DDR durch den Oberbegriff "unsere Heimat" gleichsetzt.

Eine Erklärung zur nationalen Frage im imperialistischen Westdeutschland kann überhaupt nur dann marxistisch-leninistisch sein, wenn die imperialistische Tätig-

keit wie Propaganda im Mittelpunkt der Entlarvung steht. Im imperialistischen Westdeutschland hat NUR DERJENIGE EIN RECHT für die demokratischen und nationalen Rechte des EIGENEN LANDES zu kämpfen, der VOR ALLEM FÜR DIE RECHTE DER VÖLKER kämpft, die von "seinem" Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt werden.

Wenn wir diese Voraussetzungen so betonen, so heißt das keineswegs, daß wir die Frage des Kampfes für die UNABHÄNGIGKEIT WESTDEUTSCHLANDS und auch die FRAGE DER WIEDERVEREINIGUNG geringschätzen.

3) Für die Unabhängigkeit Westdeutschlands und die sozialistische Revolution in Westdeutschland

Die Geschichte der kommunistischen Bewegung in imperialistischen Ländern, auch in Deutschland hat bewiesen, daß gerade die Demagogen der Imperialisten sich auf diese Fragen "stürzten", um das Proletariat zu desorientieren und zu betrügen. Die deutsche Geschichte der kommunistischen Bewegung kennt die Erfahrung an Hand der Frage des "Versailler Vertrages", welcher der Boden für revanchistische Stimmung durch die Demagogen der Monopolbourgeoisie war. Sie hat die Erfahrung, wie die Kommunisten den Kampf um die nationale Unabhängigkeit führen müssen OHNE dem bürgerlichen Nationalismus Zugeständnisse zu machen, aus der Zeit der großen Kämpfe des deutschen Volkes für die STALINSCHEN Vorschläge einer Wiedervereinigung, GEGEN die Pariser Verträge, für einen Friedensvertrag usw.

Wir wissen sehr genau, daß die Imperialisten und Opportunisten einen großen Rummel um diese Fragen veranstalten, um auch zu PROVOZIEREN, daß man das Kind mit dem Bade ausschüttet, daß die Marxisten-Leninisten sich nicht um diese Fragen kümmern, damit die Opportunisten das "Monopol" auf diese Fragen haben. Doch einem solchen plumpen Manöver gegenüber haben die Marxisten-Leninisten die Pflicht, den STELLENWERT dieser Fragen im Rahmen der demokratischen und nationalen Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker als UNTERGEORDNET zu bestimmen.

Weiterhin müssen wir die demokratischen Kämpfe gemäß den Bedingungen unserer Revolution, das heißt der sozialistischen Revolution in WESTDEUTSCHLAND führen und UNTERORDNEN! Daher hat der Kampf für die Wahrung der

Unabhängigkeit Westdeutschlands, für den Abzug aller fremden Truppen aus Westdeutschland, für den Austritt der BRD aus der NATO, Bedeutung als Teil des demokratischen Kampfes IN WESTDEUTSCHLAND, der dem Kampf für die sozialistische Revolution in Westdeutschland untergeordnet ist.

In diesem Rahmen müssen wir den Kampf für die wirtschaftliche und politische Souveränität Westdeutschlands führen. Sie wird in erster Linie vom US-Imperialismus bedroht, der ökonomisch in der BRD nach wie vor großen Einfluß besitzt und versucht, diesen Einfluß auch weiterhin zu vergrößern. Daher unterliegen die Arbeiter und Werktätigen der BRD einer DOPPELTEN Ausbeutung durch den westdeutschen- und den USA-Imperialismus.

Wie sehr die politische und staatliche Unabhängigkeit Westdeutschlands noch von den US-Imperialisten beschnitten ist, zeigte sich erst kürzlich, als die USA-Imperialisten von Westdeutschland aus, ohne Bonn zu konsultieren, ihre Unterstützung für die israelischen, zionistischen Aggressoren durchführten.

Der Kampf für den Abzug aller ausländischen Truppen und Stützpunkte, für staatliche Souveränität, für politische und ökonomische Unabhängigkeit muß in Westdeutschland in ERSTER LINIE gegen den US-Imperialismus geführt werden, aber auch gegen versuchtes und tatsächliches Vordringen der Sozialimperialisten, der englischen und französischen Imperialisten, gegen den Weltimperialismus.

Genosse Mao Tsetung analysierte die Bedeutung der amerikanischen Stützpunkte auf der ganzen Welt:

"... alle amerikanischen Stützpunkte auf fremdem Hoheitsgebiet sind Schlingen um den Hals des amerikanischen Imperialismus. Niemand anderer als die Amerikaner selbst haben diese Schlingen fabriziert und sie sich um den Hals gelegt, die Enden dieser Stricke aber ... allen friedliebenden, gegen die Aggression kämpfenden Völker der Welt in die Hand gegeben. Je länger die amerikanischen Aggressoren in diesen Gebieten verweilen, desto straffer ziehen sich die Schlingen um ihren Hals zusammen." (1958, zit.n. Rotes Buch, S.91 f)

Das Proletariat und die Werktätigen Westdeutschlands müssen die Schlinge um den Hals der US-Imperialisten zuziehen, die Marxisten-Leninisten müssen diesen Kampf führen und organisieren. Dieser Kampf wird auch

gegen all diejenigen geführt, die sich dem gerechten Zorn der Volksmassen gegen den US-Imperialisten entgegenstellen und mit ihnen kollaborieren. Die Westdeutschen Imperialisten sind gerade solche Komplizen des US-Imperialismus, die die staatliche Unabhängigkeit Westdeutschlands verkauften und für die Spaltung eintraten!

Mao Tsetung wies treffend darauf hin, daß die US-Imperialisten

"... zwangsläufig eines Tages von den Völkern der Welt an den Galgen gebracht werden. Dasselbe Schicksal erwartet die Komplizen der USA."
(1958, Rotes Buch S. 94)

4) Für die friedliche und nichtrevanchistische Wiedervereinigung eines sozialistischen Westdeutschland mit einer wahrhaft sozialistischen DDR

Ohne Frage ist es eine offensichtliche Besonderheit, daß die deutsche Nation gespalten ist, daß es zwei deutsche Staaten gibt. Die Bourgeoisie Westdeutschlands, die revanchistische Brandt-Regierung, entfaltet in dieser Frage eine üble, revanchistische Propaganda.

Bei der Frage der Wiedervereinigung muß von den grundlegenden Interessen der Völker der Welt und des deutschen Volkes ausgegangen werden. Jede Wiedervereinigung unter IMPERIALISTISCHEN VORZEICHEN erhöht die Gefahr, die von deutschem Boden schon jetzt ausgeht, und muß von allen friedliebenden und demokratischen Kräften, von allen Antifaschisten und Kommunisten auf das entschiedenste bekämpft werden. Seit jeher konnte die Forderung nach einer Wiedervereinigung Deutschlands, die NICHT den Weltfrieden untergräbt und gefährdet, sondern erhalten hilft, nur im Kampf eben gegen die revanchistische Wiedervereinigung erhoben werden.

Wer bei der Frage der Wiedervereinigung KEINEN KAMPF GEGEN DIE REALEN SCHRITTE des westdeutschen Imperialismus für eine revanchistische Wiedervereinigung führt, ist kein Marxist-Leninist, ist kein DEMOKRAT!

Die deutschen Kommunisten haben immer den Kampf um die Einheit der deutschen Nation geführt, aber keinesfalls bedingungslos und auf keinen Fall unter imperialistischem Vorzeichen. Das Potsdamer Abkommen war bindende Richtschnur für den nationalen und demokratischen Kampf

der Kommunisten, den man dem Kampf für die Diktatur des Proletariats unterordnen mußte. Auch heute sind das Potsdamer Abkommen und seine ständige grundlegende Verletzung durch die westdeutschen Imperialisten und Revanchisten sowie die Forderung nach Abschluß des Friedensvertrages eine starke Waffe in der Hand der westdeutschen Demokraten und Kommunisten.

Im Entwurf des Friedensvertrags wird festgelegt, daß die beiden deutschen Staaten sich verpflichten müssen, "zur Erreichung der Vereinigung Deutschlands niemals Gewalt anzuwenden oder mit der Anwendung von Gewalt zu drohen."

Der Entwurf des Friedensvertrags von 1959 forderte: "In Zukunft wird Deutschland keine Stationierung irgendwelcher ausländischer Streitkräfte und keine ausländischen Militärstützpunkte auf seinem Territorium zu lassen." (Artikel 3o) (Zitiert nach: Westberliner Kommunist, Nr.2 "Dokumente", S.62)

Der Friedensvertrag legte zusätzlich fest, daß die BRD aus dem Natopakt und die DDR aus dem Warschauerpakt austreten müssen.

Die Frage nach der richtigen politischen Linie zur Wiedervereinigung und zur Deutschenfrage müssen wir unter den HEUTIGEN BEDINGUNGEN stellen, angesichts der nahtlosen 20-jährigen Demagogie der westdeutschen Revanchisten zwecks Wiederherstellung eines Großdeutschen Reiches, angesichts des offenen Verrats der DDR-Revisionisten an der Revolution und dem Sozialismus, an der staatlichen Souveränität der DDR und dem Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands, angesichts der Bedrohung durch die Supermächte.

Die modernen Revisionisten erfinden die Theorie von den "zwei deutschen Nationen", um in der Praxis dem westdeutschen Revanchismus ein Zugeständnis nach dem anderen zu machen, ihn ideologisch und ökonomisch immer mehr in die DDR eindringen zu lassen.

Der Kern des Verrats der modernen Revisionisten in der Frage der Wiedervereinigung besteht darin, daß sie trotz, ja mit all ihren Theorien, dem westdeutschen Imperialismus Tür und Tor öffnen, die staatliche Souveränität der DDR verschachern. Ihre Theorie über "niemals mehr Wiedervereinigung usw." dient lediglich dazu, die Arbeiterklasse der DDR über die Tatsache der tagtäglichen Infiltration des BRD-Imperialismus zu betrügen, die Schachereien zwischen Bonn und Moskau vertuschen zu wollen.

Heute, da der Warschauerpakt aus einem Instrument des Friedens ein Instrument der Aggression wurde, ist die berechtigte Forderung aller Völker Europas: Nieder mit der Nato, nieder mit dem Warschauer Pakt. Diese Forderung ist auch die Forderung des Proletariats und der Werktätigen Westdeutschlands, wie des Proletariats und der Werktätigen der DDR. Diese Forderung richtet sich GEGEN den US-Imperialismus und den SU-Imperialismus, aber auch gegen den westdeutschen Imperialismus, welcher Hauptpartner der USA in der Nato ist. So ist also der Kampf um die Wiedervereinigung, die Forderungen und die Linie im Kampf für die Wiedervereinigung eng verknüpft mit dem Kampf aller Völker der Welt, insbesondere der Völker Europas für dauerhaften Weltfrieden.

Der Kampf für die staatliche Souveränität der DDR ist Grundvoraussetzung für den Kampf um die Wiedervereinigung, wobei ein besonderer Aspekt ist, daß Westdeutschland die DDR immer noch nicht staatlich und völkerrechtlich anerkannt hat. Gerade die westdeutschen Kommunisten und Demokraten müssen also den Kampf um die staatliche Anerkennung der DDR führen.

Denn der westdeutsche Revanchismus unternimmt TÄGLICH reale Schritte zur Unterhöhlung der staatlichen Souveränität, veranstaltet großangelegte militärische Manöver an den Grenzen der DDR, infiltriert ökonomisch und politisch und ideologisch. Der westdeutsche Revanchismus bereitet sich auf einen Revanchekrieg gegen die DDR vor, plant die Lösung der Deutschlandfrage auf seine Weise.

Wenn wir als westdeutsche Kommunisten, als westdeutsche Demokraten mit aller Kraft die Verletzung der staatlichen Souveränität der DDR wie ihre Bedrohung durch die Bonner Revanchisten, den Nato-Pakt, die US-Imperialisten bekämpfen, dürfen wir keine Sekunde einen Zweifel aufkommen lassen, daß der HAUPTFEIND für die staatliche Souveränität der DDR der Sozialimperialismus und die Truppen des Warschauer Paktes sind, welche die DDR in die erniedrigende Lage eines Militärgouvernements gebracht haben.

Der Kampf für den Abzug aller sowjetischen Truppen aus der DDR, für den Austritt der DDR aus dem Warschauer Pakt ist auch Teil des Kampfes des deutschen Volkes, um das legitime Recht des deutschen Volkes auf Wiedervereinigung zu erkämpfen.

Doch wir müssen als Marxisten-Leninisten nicht nur für das Recht auf die EINHEIT Deutschlands eintreten, sondern wir müssen dem Proletariat und den Werktätigen Westdeutschlands die realen Möglichkeiten einer Wiedervereinigung aufzeigen.

Die Lage ist heute so, daß die Wiedervereinigung - welche an und für sich eine demokratische Forderung ist - nicht ohne ZERSCHLAGUNG der bürgerlichen Diktatur in der Deutschen Bundesrepublik und nicht ohne Zerschlagung der bürgerlichen Diktatur in der DDR realisiert werden kann, soll sie nicht unter imperialistischem Vorzeichen stattfinden.

VORAUSSETZUNG für die Wiedervereinigung Deutschlands heute ist also der SIEG der sozialistischen Revolution in der BRD und der Sieg der sozialistischen Revolution in der DDR.

Die Okkupation ganz Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg war legitim und eine logische Folge der wahnwitzigen Kriegspolitik des deutschen Imperialismus. Doch die Besatzungsmächte der antifaschistischen Koalition benutzten die Folgen des 2. Weltkrieges für ihre imperialistischen Ziele: Die USA, England und Frankreich brachen gegen den energischen Widerstand der Sowjetunion Stalins das Potsdamer Abkommen, die Sowjetunion verriet nach ihrer Entartung und der Umwandlung in eine imperialistische Macht die Forderung nach Abschluß des Friedensvertrages.

5) Zur Verwischung von nationaler Frage und Deutschlandfrage

Die Bedeutung der nationalen Entrechtung der hochindustrialisierten Staaten der BRD und der DDR ist wesentlich anders als die Bedeutung der nationalen Entrechtung und Unterdrückung der halbkolonialen und kolonialen Länder, welche gespalten sind, z.B. Vietnam und Korea.

Die These Lenins lautet:

"In diesen fortgeschrittenen Ländern (England, Frankreich, Deutschland u.a.) ist die nationale Frage längst überlebt,... und 'gesamtnationale Aufgaben'

gibt es **OBJEKTIV** nicht mehr. Deshalb kann man nur in diesen Ländern schon JETZT die nationale Gemeinschaft 'sprengen' und die Klassengemeinschaft errichten." (LW 23/ 52)

Lenin stellt in dieser These klar, daß anders als in den kolonialen und halbkolonialen Ländern, es in dem fortgeschrittenen, imperialistischen Deutschland KEINE GESAMTNATIONALEN Aufgaben mehr gibt, daß die objektive Entwicklung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft zur Herausbildung und Festigung der Nation, zur Bildung imperialistischer Länder geführt hat. Klassenzusammenarbeit, Unterstützung der "eigenen Bourgeoisie" gegen andere Imperialisten ist Klassenverrat!

Springender Punkt bei den opportunistischen Auslegungen der These Lenins seitens KBW bis KPD/ML ist: Nationale Frage im Imperialismus wird als ein und dasselbe angesehen wie die nationale Unabhängigkeit und die Wiedervereinigung einer gespaltenen Nation. Doch diese drei Dinge, zwischen denen es sehr wohl einen gewissen Zusammenhang gibt, sind keineswegs IDENTISCH.

In den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern bildet die nationale Frage ein Hauptproblem der neu demokratischen Revolution. Die nationale Frage ist unlösbar verbunden mit der antiimperialistischen Revolution und der Agrarrevolution. In diesen Ländern gibt es eine nationaldemokratische Revolution, gibt es also eine besondere, eigenständige Etappe der Revolution, welche Voraussetzung für die sozialistische Revolution ist.

Eine solche für diese Länder objektiv notwendige Etappe der Revolution kann es in den fortgeschrittenen, imperialistischen Ländern genausowenig geben, wie ein Bündnis oder auch nur eine Zusammenarbeit mit der eigenen imperialistischen Bourgeoisie.

Es ist also üble Demagogie, die nationale Frage solcher Länder mit der Frage der nationalen Einheit Deutschlands gleichzustellen.

Daher muß man die Frage der nationalen Unabhängigkeit eines imperialistischen Landes, welches von einem anderen imperialistischen Land unterjocht wird, bzw. dessen nationale Unabhängigkeit eingeschränkt ist, sehr wohl von DER nationalen Frage unterscheiden. Schon gar nicht ist die Frage einer Wiedervereinigung Deutschlands

mit der "nationalen Frage" überhaupt identisch. Der KBW folgert aus einer demagogischen Gleichstellung dessen, was LENIN als "Nationale Frage" bezeichnet hat, daß die Frage der WIEDERVEREINIGUNG heute nicht interessant sei:

"Das westdeutsche Proletariat muß die westdeutsche Bourgeoisie schlagen und Westdeutschland aus dem System des Imperialismus herausbrechen, ehe es die Frage der Wiedervereinigung auf die Tagesordnung setzen kann."

(Ergebnisse der Gründungskonferenz des KBW, S.22)

Der KBW spekuliert darauf, daß seine Formulierung "Frage noch nicht auf der Tagesordnung" angeblich nur bedeuten soll, daß Wiedervereinigung erst nach der sozialistischen Revolution REALISIERT werden kann. In Wirklichkeit ist dies aber Anleitung dafür, den westdeutschen Imperialismus gegen jeden Vorwurf der imperialistischen Wiedervereinigung in Schutz zu nehmen, das Proletariat vom richtigen Verständnis der Frage der Spaltung Deutschlands abzuhalten.

Der Betrug liegt darin, daß der KBW leugnet, daß die Frage der Wiedervereinigung schon auf der Tagesordnung steht, nämlich durch die Spaltung Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg durch die US-Imperialisten und die westdeutschen Revanchisten. Die revanchistische Brandt-Regierung verstärkt ihre allseitigen Bemühungen zur Vorbereitung der offenen imperialistischen Wiedervereinigung, der Wiederherstellung der alten Grenzen des Hitlerschen Dritten Reiches.

Während der KBW versucht, mit Hilfe dieses Leninzitats den Kampf für die Wiedervereinigung Deutschlands zu sabotieren, benutzt die KPD/ML im Roten Morgen Nr.35/73 S.7 flugs die Gelegenheit, um diese prinzipielle und nach wie vor gültige Aussage Lenins über die Aufgaben des deutschen Proletariats zu revidieren. Sie argumentieren wie alle Revisionisten so: Zu Lenins Zeiten mag das ja gestimmt haben. Doch: "die heutige Situation Deutschlands ist aber mit der vor dem 1.Weltkrieg nicht vergleichbar... Für die Kommunisten besteht heute die Pflicht, die Wiedervereinigung Deutschlands auf das Programm zu setzen."

So kann die KPD/ML durch "ihre" Gleichsetzung der nationalen Frage und der Frage der Wiedervereinigung die PRINZIPIELLE UND PROGRAMMATISCHE Feststellung

Lenins als "situationsbedingt" hinzustellen, um ihrerseits die Frage der Wiedervereinigung zur nationalen Frage überhaupt aufzublähen, sie als gleichgewichtig mit der Frage der nationalen Befreiung der unterdrückten Völker der kolonialen und halbkolonialen Länder hinzustellen.

Nur konsequent fordert die KPD/ML in ihrem Statut, daß unter bestimmten Bedingungen, die weiter nicht ausgeführt wurden, mit "Teilen der nationalen Bourgeoisie" ein Bündnis eingegangen werden soll. (Statut der KPD/ML, S.1, diese Passage wurde auf dem II. Parteitag der KPD/ML gestrichen.). Daß diese revisionistische Linie, nicht nur ein "Ausrutscher", ein Lapsus ist, trotz gegenteiliger Beteuerungen, diese Möglichkeit propagiert wird, ist wieder in der ZK-Erklärung der KPD/ML zu finden, wo hervorgehoben wird, wie wir schon an anderer Stelle zitiert haben, daß "der Kampf um die Existenz der deutschen Nation... Sache aller Deutschen, der GESAMTEN NATION" ist (Hervorhebung von uns). (S.24)

Anmerkung: Zum Problem einer "nationalen Bourgeoisie" in imperialistischen Ländern

Die Bourgeoisie imperialistischer Länder ist keinesfalls "NATIONAL" in dem Sinne wie die nationale Bourgeoisie in China etc., weil ihre kapitalistische Ausbeutung eben nicht auf das eigene Proletariat beschränkt bleibt, sondern auch das Proletariat und die unterdrückten Volksmassen ANDERER LÄNDER ausbeutet. Deshalb sagt Lenin:

"Das Kapital ist in den fortgeschrittenen Ländern über den Rahmen des NATIONALSTAATES hinausgewachsen.." (LW 22, S.144, H.v.u.)

Der Imperialismus ist die höchste Entwicklung des Kapitalismus.

Dort, wo STALIN von der NATIONALEN BOURGEOISIE in den imperialistischen Ländern sprach (Siehe Werke 9, S.22 und 37, Werke 15, S. 213), sprach er von den Aufgaben der Kommunisten gegenüber der "eigenen" Bourgeoisie, eben der imperialistischen Bourgeoisie im eigenen Land. Das ist vollkommen unmißverständlich und jede direkte oder indirekte Anspielung auf Gemeinsamkeiten der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie mit der nationalen Bourgeoisie in halbkolonialen und halbfeudalen Ländern, wie Mao Tse-tung sie beschrieben und definiert hat, ist Betrug und Verfälschung des imperialistischen

Charakters der "eigenen Bourgeoisie".

Die belgischen Marxisten-Leninisten, geeint in der Vorhutspartei PCB/ML, schrieben in Kapitel V des Buches "Der belgische Imperialismus: Zielscheibe der proletarischen Revolution", daß in der Frage der FEINDE der Revolution in Belgien in der revolutionären Bewegung OPPORTUNISTISCHE AUFFASSUNGEN an den Tag getreten sind:

"So hat der revisionistische Agent Grippa die Parole 'Belgien, amerikanische Kolonie' bis zum Maximum entwickelt und er suchte die Allianz mit einer 'nationalen Bourgeoisie', die in der Tat die imperialistische belgische Bourgeoisie war."

Und sie fahren fort:

"Man kann verstehen, daß man angesichts der immer beträchtlicheren Investitionen ausländischer Kapitalien, amerikanischer vor allem, angesichts der gewachsenen Yankee-Antikultur in unserem Land reagiert, indem man sagt, daß man sich nicht kolonialisieren läßt. ABER MAN MUSS DEN DINGEN AUF DEN GRUND GEHEN! Ist Belgien eine Kolonie, d.h. ein Land, in dem die wesentlichen Elemente der Wirtschaft und der politischen Macht in ausländischen Händen sind? Ist Belgien eine Neokolonie, d.h. ein Land, in dem hinter einer Fassade politischer Unabhängigkeit die wesentlichen Elemente der Wirtschaft in ausländischen Händen sind?

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es in China vor der Revolution zwei herrschende Klassen gab: die Feudalherren und die Kompradoren-Großbourgeoisie, ein Parasit des Kolonialismus. Die nationale Bourgeoisie träumt davon, einen Staat der Diktatur der Bourgeoisie einzurichten. Sie ist in einer Zwickmühle: Einerseits ist sie selbst Opfer der Macht der Feudalherren, der ausländischen Imperialisten und Parasiten, die sie hindern, sich zu entwickeln und zu akkumulieren, und in diesem Maße sind sie antiimperialistisch; andererseits als AUSBEUTER gegenüber dem Proletariat fürchtet sie offensichtlich die proletarische Revolution, die sie daran hindert, ihre Diktatur zu errichten.

Die Situation in Belgien ist anders. Der Staat ist nicht das Organ der Diktatur der Feudalherren und der Kompradoren; Belgien ist kein koloniales oder

halbkoloniales Land; der belgische Staat ist das Instrument der Diktatur des großen Monopolkapitals.

Wenn wir die Charakteristika des Imperialismus wiederaufnehmen, dann sehen wir, daß die kapitalistische Bourgeoisie Belgiens alle Charakteristika der imperialistischen Bourgeoisie aufweist.

Belgien ist gekennzeichnet durch die absolute Allmacht der Monopole und insbesondere des Finanzkapitals. Eine kleine Anzahl von Oligarchen beherrscht das Land...

Der belgische Kapitalismus praktiziert auf großer Stufenleiter die Ausfuhr von Kapitalien, die mehr und mehr an Bedeutung in Bezug auf die Ausfuhr von Waren zunimmt. Er nimmt an internationalen monopolkapitalistischen Vereinigungen teil, um die Welt aufzuteilen; die belgischen Monopole beuten nicht mehr lediglich die Arbeiter Belgiens aus, sondern darüberhinaus Millionen von Arbeitern in allen Kontinenten, nicht nur in den Ländern der 3.Welt, sondern auch in den industriell fortgeschrittenen Ländern.

○ Die belgische Bourgeoisie ist eine imperialistische Bourgeoisie. Sie gehört zum imperialistischen Lager; sie ist unser Feind und man muß sie als solche behandeln. Sie ist die Zielscheibe der Revolution in Belgien."

(Zitiert nach: 1. Parteitag der PCB/ML, Thesen S.73-78)

Dies ausführliche Zitat ist nötig, weil es auch in Westdeutschland Versuche gab und gibt, ein Bündnis mit einer ominösen 'nationalen Bourgeoisie' zu konstruieren. Gerade der Kampf der belgischen Marxisten-Leninisten gegen den revisionistischen Agent Grippa ist auch in dieser Frage ein wichtiges Vorbild für uns.

6) Sozialistische Revolution in beiden deutschen Staaten und die Wiedervereinigung

Unser unmittelbar nächstes Etappenziel ist die sozialistische Revolution in Westdeutschland, die Zerschla-

gung des Staatsapparats der westdeutschen Imperialisten und die Errichtung der DIKTATUR DES PROLETARIATS IN WESTDEUTSCHLAND!

In Deutschland gibt es ZWEI STAATSSAPPARATE, zwei Staaten, deren Zerschlagung daher auch jeweils eine SELBSTÄNDIGE Aufgabe ist. Die Sozialistische Revolution in der BRD und der DDR ist daher keinesfalls ein EINHEITLICHER Prozeß, der GLEICHZEITIG vor sich gehen muß.

Das ist der Grund, warum die Revolution in der BRD und die Revolution in der DDR auch von zwei marxistisch-leninistischen Parteien zum Sieg geführt werden muß.

Der Rote Morgen schreibt in einem Extrablatt, August 1973 (anlässlich des Antikriegstages):

"die KPD/ML - Neubeginn des SOZIALISMUS IN GANZ DEUTSCHLAND!"

So spielt sich die KPD/ML in chauvinistischer Manier zum Vertreter des GANZEN DEUTSCHLAND auf, wobei sie, um nicht sofort als Propagandist der Bonner Revanchisten erkannt zu werden, offenläßt, was alles zu Deutschland gehört. Aus dieser Haltung heraus ist auch selbstverständlich, wenn sie fordern:

"Es ist vor allem die Pflicht der Mitglieder der KPD/ML, diese ruhmreiche Tradition des deutschen Volkes fortzusetzen." (ZK-Erklärung, S. 42)

Wir legen hier die Betonung auf vor allem. Zum ersten wird hier wiederum die KPD/ML als die Partei für die BRD und die DDR (usw., siehe oben) dargestellt, und somit die Rolle einer selbstverständlich gleichberechtigten marxistisch-leninistischen Vorhutspartei in der DDR gelegnet. Oder aber, sollte die KPD/ML einräumen, daß eine eigene Partei für die DDR notwendig ist, würde das bedeuten, daß VOR ALLEM die KPD/ML als Partei im Gebiet der westdeutschen Revanchisten die ruhmreiche Tradition des deutschen Volkes fortzusetzen hätte.

Mit der Vorstellung von einer "gesamtdeutschen Partei" mit Sitz in Westdeutschland wird zugleich die chauvinistische Ansicht geschürt, daß durch die sozialistische Revolution in Westdeutschland ALLEIN die Wiedervereinigung realisiert werden kann.

Es ist durchaus möglich, daß nach dem Sieg der sozialistischen Revolution in EINEM der beiden deutschen Staaten die Wiedervereinigung längere Zeit NICHT realisiert werden kann, weil die sozialistische Revolution

in Westdeutschland und in der DDR sich eben nicht GLEICHMÄSSIG entwickeln muß.

Daher ist es vollkommen falsch, die Frage der Wiedervereinigung DIREKT mit der sozialistischen Revolution zu verbinden. Entsprechend muß die Linie zur Wiedervereinigung VOR der sozialistischen Revolution in einem der beiden Teile Deutschlands ANDERS sein als nach dem Sieg in einem Teil.

Hat nun die Revolution in Westdeutschland gesiegt, so ist es selbstverständlich, daß man die Diktatur des Proletariats in Westdeutschland als Basis und Hinterland für die Revolution in der DDR ansieht. Gerade in solch einer Situation wird die Forderung nach Wiedervereinigung auf sozialistischer Grundlage eine bedeutende Kraft für die sozialistische Revolution in der DDR bedeuten. Die Forderung nach Souveränität erhält große Bedeutung gegen die unvermeidlichen Versuche der US- und SU-Imperialisten bzw. der anderen Imperialisten, die Revolution zu ersticken und ihre imperialistischen Klauen auf Deutschland zu legen. Ebenso wird eine sozialistische Erhebung in der DDR, ein Sieg einer solchen Revolution dort, dem Kampf für die sozialistische Revolution in Westdeutschland Auftrieb geben und die Forderung nach Wiedervereinigung auf sozialistischer Grundlage wird Ansporn und Teil des Kampfes des ganzen deutschen Proletariats werden.

7: In der Berlinfrage konzentriert sich die Deutschlandfrage

Die Berlinfrage ist Knotenpunkt der Deutschlandfrage, weil sich in besonders konzentriert die Frage der staatlichen Souveränität der DDR stellt, die Frage der ständigen Subversionstätigkeit der US-Imperialisten und der westdeutschen Revanchisten sowie das Komplott der Supermächte als auch das Komplott der westdeutschen Revanchisten mit den sowjetischen Sozialimperialisten.

Westberlin liegt auf dem Territorium der DDR und ist von Warschauer-Pakt-Truppen eingekreist.

Westberlin selbst ist von den West-Alliierten militärisch okkupiert.

Westberlin ist von westdeutschem Kapital berherrscht. Westberlin steht faktisch unter der Kontrolle der Bonner Revanchisten, durch den Grundvertrag erhielten diese sogar das Recht, Westberlin im Ausland und in der UNO zu vertreten. Die westdeutschen Imperialisten haben zwar nicht das Recht, Bundeswehrtruppen in Westberlin zu stationieren, dafür gibt es dort paramilitärische Polizeieinheiten.

Wer diese drei Besonderheiten der Westberliner Lage nicht sieht oder leugnet, kann keine richtige Linie zur Berlinfrage entwickeln. Keinesfalls darf man Westberlin als Teil Westdeutschlands betrachten, auch wenn - oder gerade weil - die westdeutschen Imperialisten Westberlin als "Bundesland" betrachten. Westberlin liegt eben auf dem Territorium der DDR, und das muß man gerade gegenüber den Bonner Revanchisten und gegenüber dem Verrat der modernen Revisionisten propagieren.

Der Entwurf des Friedensvertrags von 1959 sagte zum Problem Westberlin in Artikel 25:

"Bis zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und zur Bildung eines einheitlichen deutschen Staates erhält Westberlin die Stellung einer entmilitarisierten Freien Stadt auf der Grundlage ihres besonderen Statuts." (Zitiert nach: Westberliner Kommunist, Nr.2 "Dokumente", S.61)

Diese Forderung war ein Kompromißvorschlag, welcher von den Regierungen aller sozialistischen Staaten einhellig gebilligt wurde, doch die Sowjetunion, welche sich in eine imperialistische Macht verwandelte, überschritt bald die Schwelle, die zwischen einem Kompromiß und dem Verrat liegt.

In dem Berlin-Abkommen bewiesen die Sozialimperialisten durch ihre Zugeständnisse und verräterischen Kompromisse mit den westdeutschen Revanchisten, daß sie die Souveränität der DDR mit Füßen treten.

Für alle großen, sich als marxistisch-leninistisch versteckenden Organisationen ist die Westberlin-Frage lediglich eine Frage, ob Westberlin als "Ortsgruppe" ihrer Partei angegliedert werden soll. Praktisch haben sie alle das Problem schon gelöst und ihre Ortsgruppen in Westberlin aufgebaut.

So schreibt der KBW:

"Aufgrund der engen Verbindung zwischen Westdeutschland und Westberlin, die Westberlin faktisch zu einer Art Bundesland macht, wird sich das Klassenbewußtsein und der Klassenkampf des Proletariats in Westdeutschland und Westberlin weitgehend parallel entwickeln... Wenn das aber so ist, so muß auch der Stab für diesen einheitlichen Kampf der Arbeiter in Westdeutschland und Westberlin derselbe sein." (Kommunismus und Klassenkampf, 73/Nr. 1, S. 44)

Ebenso argumentiert die KPD. In der Programmatischen Erklärung der KPD vom Juli 1971 heißt es auf S. 49:

"Die westdeutsche und westberliner Arbeiterklasse wird ihre Abwehrkämpfe verstärken. Geführt durch die KPD, wird sie die Diktatur der Monopolbourgeoisie zerschlagen und die Diktatur des Proletariats errichten. Dabei geht die KPD davon aus, daß das westdeutsche Monopolkapital in der BRD und Westberlin prinzipiell gleiche Bedingungen der Profitmacherei und der Machtausübung geschaffen hat, so daß der Kampf der Arbeiterklasse in der BRD und Westberlin die gleiche Hauptstoßrichtung erhält."

Dieses "pragmatische Herangehen" ist nichts anderes als imperialistische Logik. Denkt man eine solche Logik weiter durch, dann ist es nur konsequent, daß sich die Kommunisten der Gebiete, auf die die westdeutschen Imperialisten ihre Klauen legen, sich in der westdeutschen KP organisieren müssen. Der KBW spricht auch tatsächlich eine weitere Konsequenz solcher Denkart offen aus:

"Für den Fall, daß im Verlauf der proletarischen Revolution fremde Mächte in Westberlin intervenieren und die bürgerliche Herrschaft dort wiederherzustellen suchen, wird das westdeutsche Proletariat auch militärisch Westberlin als einen Teil seines eigenen Territoriums verteidigen." (Kommunismus und Klassenkampf, 1/73, S. 44)

Das ist eine deutliche Predigt von Revanchisten, die sich mit einem kommunistischen Mäntelchen getarnt haben. Solche Leute sind natürlich alles andere als Kommunisten. Denn niemals werden und haben die Kommunisten Westdeutschlands den westdeutschen Revanchisten Vorschub geleistet: niemals seit der Trennung in SED und KPD ha-

en die Kommunisten Westdeutschlands in Westberlin gearbeitet, es gab dort keine Ortsgruppe der KPD, sondern eine Ortsgruppe der SED.

Angesichts all dieser Tatsachen erscheint es uns die einzige richtige Haltung, daß die Westberliner Kommunisten eine EIGENE marxistisch-leninistische Partei aufbauen müssen, mit besonderem Programm und besonderen Aufgaben.

Im Falle einer siegreichen sozialistischen Revolution in der DDR werden die westdeutschen Imperialisten und die US-Imperialisten alles tun, Westberlin wieder als Subversionszentrale gegen den Sozialismus zu benutzen. In einer solchen Situation bestehen für die Westberliner Werktätigen große Möglichkeiten und günstige Bedingungen, die Fäden zum westdeutschen Revanchismus durchzuschneiden und sich unter Ausnutzung der sozialistischen DDR als Basis, geführt von ihrer proletarischen Partei, ebenfalls zu erheben und die sozialistische Revolution durchzuführen. Damit entreißen sie dem westdeutschen Imperialismus ein gefährliches Werkzeug für seine revanchistischen Pläne, und dem US-Imperialismus kann so Westberlin nicht mehr als Subversionszentrale gegen den Sozialismus dienen. Der Anschluß Westberlins an die DDR wäre in einem solchen Fall vollkommen gerechtfertigt.

Im Falle einer siegreichen sozialistischen Revolution in der BRD muß natürlich mit allen Kräften die revolutionäre Bewegung der DDR und Westberlins unterstützt werden. Doch die Kommunisten Westdeutschlands erklären klipp und klar, daß sie die Souveränität der DDR achten werden, daß sie keinesfalls beanspruchen, Westberlin Westdeutschland anzugliedern, sondern daß nach wie vor Westberlin auf dem Territorium der DDR liegt.

Die sozialistische Revolution in Westdeutschland ist ein Ansporn nicht nur für die Arbeiterklasse und die Werktätigen Westberlins, sondern auch eine Erleichterung für die Revolution in der DDR. Die Entwicklung der revolutionären Bewegung in der DDR ist von größter Wichtigkeit für die sozialistische Revolution in Westberlin, da ohne revolutionäre Situation, ohne Sieg der sozialistischen Revolution in der DDR die sozialistische Revolution in Westberlin nicht siegreich sein kann.

Die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands, die Marxisten-Leninisten Westberlins und der DDR müssen sich - bei Wahrung der Unabhängigkeit ihrer Vorhutsparteien -

brüderlich unterstützen, ihren Kampf koordinieren.

Den westdeutschen Marxisten-Leninisten und den Westberliner Marxisten-Leninisten insbesondere kommt heute die Pflicht zu, die Legalität marxistisch-leninistischer, antirevisionistischer Literatur und Zeitschriften MAXIMAL für die unter faschistischer Verfolgung stehenden Genossen in der DDR auszunutzen.

Die sozialistische Revolution in der DDR und der BRD, in Westberlin ist die Voraussetzung zur Verwirklichung des besonderen gemeinsamen Ziels der Kommunisten, der Arbeiterklasse und der Werktätigen in der DDR, Westberlin und der BRD:

Ein SOZIALISTISCHES, wiedervereinigtes Deutschland.

VIII) FÜR PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS UND REVOLUTIONÄREN PATRIOTISMUS

1) Nationale Besonderheiten und die Diktatur des Proletariats

Wir haben betont, daß sich die Revolution in den beiden deutschen Staaten ungleichmäßig entwickelt, also wahrscheinlich für kürzere oder längere Zeit nur in einem der beiden deutschen Staaten die Diktatur des Proletariats errichtet wird. Die DDR hat, als sie noch sozialistisch war, bewiesen, daß es möglich ist, auch in einem Teil einer gespaltenen Nation den Sozialismus aufzubauen.

Die Bestrebungen der westdeutschen Imperialisten zur "Wiedervereinigung" mit der DDR und der Wiederherstellung der Grenzen von 1937 sind "für die Bourgeoisie nichts anderes als der Versuch der Besiegten, Kräfte zu neuen Kriegen zu sammeln." (II. Weltkongreß der Komintern, S. 1226)

Genau das ist der Grund, warum wir die Aktivitäten der westdeutschen Imperialisten zur Einverleibung der DDR schamlos entlarven, eine revanchistische "Wiedervereinigung" der deutschen Nation aufs schärfste bekämpfen.

Doch:

"Die Wiedervereinigung der künstlich zerrissenen Nation entspricht auch dem Interesse des Proletariats, seine wirkliche nationale Freiheit und Einheit kann das Proletariat nur auf dem Wege des revolutionären Kampfes und über die niedergeworfene Bourgeoisie hinweg erreichen." (Ebd.)

Man könnte einwenden: Was bringt die Wiedervereinigung nach dem Sieg der sozialistischen Revolution in beiden Teilen Deutschlands? Wieso ist ein sozialistisches wiedervereinigtes Deutschland GÜNSTIG für das Proletariat?

Bei der Beantwortung dieser Frage müssen wir uns davon leiten lassen: Was stärkt die Diktatur des Proletariats?

Ein einheitlicher Staatsapparat, ein einheitlicher Wirtschaftsplan, eine einheitliche Kultur, all das sind Faktoren, die ohne Zweifel die Diktatur des Proletariats stärken.

Wieder könnte man einwenden: Warum keinen einheitlichen Staatsapparat, Wirtschaftsplan, Kultur usw. zwischen einem sozialistischen Westdeutschland und einem sozialistischen Frankreich oder einem sozialistischen Österreich, warum gerade Einheit mit einer sozialistischen DDR?

Die Beziehungen zwischen den Völkern der verschiedenen Nationen sind auch mit vielen Gefühlen belastet, die die Bourgeoisie und ihre nationalistischen Parteien in über einem Jahrhundert geschaffen haben durch ihre Politik der Unterdrückung anderer Nationen, durch die Annexion fremder nationaler Territorien, durch die Schürung des Mißtrauens und des Hasses gegenüber fremden Nationen usw.

Diese nationalistische Politik und Ideologie hat in den Köpfen der Massen tiefe Spuren hinterlassen.

Und es ist so, wie Stalin sagt:

"Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen auf dem Gebiet der nationalen Frage viel zäher sind als auf irgendeinem anderen Gebiet."

(Bericht auf dem 17. Parteitag der KPDSU, Stalin Werke 13, S. 320)

Angesichts dieser Tatsache würde die Verschmelzung der Armeen zweier Nationen, die Vereinigung der Staatsapparate, der Wirtschaftspläne, der Kultur mit Sicherheit nationalistische Reibereien mit sich bringen, großmachtchauvinistische Tendenzen fördern, die Diktatur des Proletariats SCHWÄCHEN, anstatt sie zu stärken.

Wiederum könnte man einwenden, auch bei der sozialistischen Wiedervereinigung Deutschlands könnten ähnliche Schwierigkeiten auftreten: Denn die Massen in Ostdeutschland und Westdeutschland haben lange Zeit durch die Spaltung Deutschlands unter verschiedenen Bedingungen gelebt. Daher gäbe es heute ebenso wenig, was das gespaltene Volk verbindet, wie ein Teil des deutschen Volkes mit beispielsweise dem französischen Volk.

Doch die durch die geschichtliche Entwicklung entstandenen nationalen Besonderheiten Deutschlands haben Bedingungen geschaffen, die nicht durch ein paar Jahrzehnte Spaltung der Nation gelöscht werden können. Und gerade das Positive der nationalen Besonderheiten nutzt die Diktatur des Proletariats zu ihrer ideo-logischen Stärkung.

"Lenin nannte tatsächlich die Lösung der nationalen Kultur unter der Herrschaft der Bourgeoisie eine reaktionäre Lösung. Konnte es aber anders sein? Was ist die nationale Kultur unter der Herrschaft der nationalen Bourgeoisie? Bürgerlich ihrem Inhalt und national ihrer Form nach hat diese Kultur das Ziel, die Massen durch den Nationalismus zu vergiften und die Herrschaft der Bourgeoisie zu festigen. Was ist die nationale Kultur unter der Diktatur des Proletariats? Sozialistisch ihrem Inhalt und national ihrer Form nach, hat diese Kultur das Ziel, die Massen im Geiste des Internationalismus zu erziehen und die Diktatur des Proletariats zu festigen. Wie kann man diese beiden prinzipiell unterschiedlichen Erscheinungen verwechseln, ohne mit dem Marxismus zu brechen? Ist es nicht klar, daß Lenin, indem er gegen die Lösung der nationalen Kultur unter dem bürgerlichen Regime kämpfte, den Schlag gegen den bürgerlichen Inhalt der nationalen Kultur und nicht gegen ihre nationale Form führte? Es wäre dumm anzunehmen, daß Lenin die sozialistische Kultur ohne nationales Moment, ohne diese oder jene

nationale Form betrachtete." (Stalin, Probleme des Leninismus, zit. nach: Leninismus, Die nationale und koloniale Frage, Heft 6, S. 161)

Und Stalin fährt fort:

"Es mag sonderbar erscheinen, daß wir, Anhänger der künftigen Verschmelzung der nationalen Kulturen zu einer (der Form wie dem Inhalt nach) gemeinsamen Kultur mit einer gemeinsamen Sprache, gleichzeitig Anhänger des Aufblühens der nationalen Kulturen im gegenwärtigen Augenblick, in der Periode der Diktatur des Proletariats, sind. Aber daran ist nichts Sonderbares. Man muß den nationalen Kulturen die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln und zu entfalten, alle ihre potentiellen Kräfte zu offenbaren, um die Bedingungen für ihre Verschmelzung zu einer gemeinsamen Kultur mit einer gemeinsamen Sprache zu schaffen. Das Aufblühen der ihrer Form nach nationalen und ihrem Inhalt nach sozialistischen Kulturen unter der Diktatur des Proletariats in einem Lande zum Zwecke ihrer Verschmelzung zu einer gemeinsamen sozialistischen (der Form wie dem Inhalt nach) Kultur mit gemeinsamer Sprache, wenn das Proletariat in der ganzen Welt gesiegt und der Sozialismus sich im Leben eingebürgert haben wird - darin besteht gerade die Dialektik der Leninschen Problemstellung in der Frage der nationalen Kultur.

Man könnte sagen, daß eine solche Fragestellung 'widerspruchsvoll' sei. Haben wir aber bei uns nicht den gleichen 'Widerspruch' in der Frage des Staates? Wir sind für das Absterben des Staates. Wir sind jedoch gleichzeitig für die Verstärkung der Diktatur des Proletariats, die die stärkste und mächtigste Staatsgewalt ist, die je bestanden hat. Höchste Entwicklung der Staatsmacht zur Vorbereitung der Bedingungen für das Absterben der Staatsmacht, so lautet die marxistische Formel. Ist das 'widerspruchsvoll'? Jawohl, es ist 'widerspruchsvoll'. Dieser Widerspruch ist aber im Leben begründet und widerspiegelt vollständig die Marxsche Dialektik. ... Wer diese Eigenart und diesen Widerspruch unserer Übergangszeit nicht begriffen hat, ... der ist für den Marxismus verloren." (ebenda, S. 162 ff)

Wir haben so ausführlich zitiert, weil gewisse Paradeinternationalisten jegliche nationalen Momente im Sozialismus leugnen, überspringen wollen und damit bei der Breschnewdoktrin oder im trotzkistischen Sumpf landen. Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution in mehreren Ländern der Welt gibt es zur Frage der Beziehungen der verschiedenen sozialistischen Staaten und Nationen eine Reihe historischer Erfahrungen: die positiven des sozialistischen Lagers und die negativen der Breschnewdoktrin.

Das sozialistische Lager bestand auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, auf der Grundlage der Prinzipien der völligen Gleichberechtigung, der Achtung der territorialen Integrität, der Achtung der Staatssoveränität und Unabhängigkeit und der gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, auf der Grundlage der Prinzipien der gegenseitigen Unterstützung und gegenseitigen Hilfe im Sinne des Proletarischen Internationalismus. Das waren und sind die Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern.

Schon der Renegat Tito hatte Albanien eine "Vereinheitlichung" der Politik, der Wirtschaft, des Militärwesens "angeboten". Dieser "Vorschlag" war nichts anderes als ein Vorläufer der Breschnewdoktrin. Doch die PAA hat sich entschlossen geweigert, sich den großmachtchauvinistischen Interessen der jugoslawischen Revisionisten unterzuordnen und so seine nationale Unabhängigkeit bewahrt. Damals hatte Albanien die volle Unterstützung des ganzen sozialistischen Lagers insbesondere der SU Stalins.

Doch das sozialistische Lager hat aufgehört zu existieren, weil einige sozialistische Länder, die SU an der Spitze, die Grundlagen des Marxismus-Leninismus verraten haben und entartet sind. Die SU verwandelte sich in eine imperialistische Macht, die die Theorie der "internationalen Diktatur" aufstellte, die Theorie der "sozialistischen Gemeinschaft" ausbrütete, die "internationale Arbeitsteilung" propagierte und die Theorie von den "Zusammenhängen der Interessen" proklamierte. (siehe "Leninismus oder Sozialimperialismus")

Das ist die Breschnew-Doktrin, die sozialimperialistische Theorie, womit die Ausplünderung, nationale Unterjochung und Besetzung anderer Länder durch die Sowjetunion gerechtfertigt wird. Die Theorie, die sich am deutlichsten in der "Praxis" des faschistischen Einmarsches in die CSSR gezeigt hat.

Die Breschnewdoktrin ist nicht nur etwa deshalb falsch, weil die Sowjetunion eine imperialistische Macht ist, sondern sie ist falsch, weil sie von vornherein eine imperialistische Theorie ist, die die Grundlagen des Marxismus-Leninismus mit Füßen tritt. Denn sie leugnet, daß im Sozialismus nationale Besonderheiten, nationale Unabhängigkeit, staatliche Souveränität, eine unabhängige Wirtschaftsentwicklung eines jeden sozialistischen Landes existieren.

Aufgrund dieser negativen Erfahrungen ist die Lösung und Zielsetzung eines "sozialistischen Europas" heute besonders übel, die von den Trotzkisten zu Lenins Zeit aufgestellt und widerlegt wurde und heute von den modernen Revisionisten wiederbelebt wurde.

Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten predigen heute auf vielerlei Weise die Theorie von der Revolution und vom Sozialismus in Europa.

So schreibt der KBW:

"Ja, es ist noch nicht einmal sicher, ob nach einem Sieg der Arbeiter in der Bundesrepublik und in der DDR die Wiederherstellung des einheitlichen Nationalstaats im Interesse der Fortentwicklung der Revolution in Europa und in der Welt liegt. Denkbar wäre es durchaus, daß beide Arbeiterstaaten als selbständige Republiken in eine Union der europäischen Räterepubliken eingehen. Daß wir auf diese Frage heute keine Antwort wissen, sondern sagen, daß wir sie erst nach dem Sieg der Revolution auf die Tagesordnung setzen werden, schadet weiter nichts." (Kommunismus und Klassenkampf, 1/73 S. 57)

Der "Rote Morgen" stellt als Aufgabe:

"Propagierung der Idee einer engen Gemeinschaft revolutionärer sozialistischer Republiken Westeuropas"
(RM 11/71 S. 8)

"Für das europäische Proletariat und seine marxistisch-leninistischen Vorhutsparteien aber bedeutet dieser Zusammenschluß (der europäischen Staaten, Anm. von uns) die absolute Notwendigkeit der engsten Koordinierung ihres revolutionären Kampfes zum Sturz der herrschenden Klasse, für den Sieg des Sozialismus in Europa."
(Erklärung des ZK der KPD/ML zur nationalen Frage S. 25)

Und damit kommen wir auch zum KERN des Patentrezepts oder Lösung vom "sozialistischen Europa":

Diese Vorstellung birgt in sich, daß die sozialistische Revolution in den verschiedenen Ländern Europas zur

gleichen Zeit oder doch wenigstens kurz hintereinander siegen wird. Daher ist die uralte trotzkistische Theorie, welche Lenin grundlegend widerlegte, als er in seinem Artikel "Gegen die Lösung des vereinigten Europa" schrieb:

"Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung ist ein unbedingtes Gesetz des Kapitalismus. Hieraus folgt, daß der Sieg des Sozialismus zunächst in wenigen kapitalistischen Ländern oder sogar in einem einzeln genommenen Lande möglich ist." (Lenin Werke 21/345)

Schon Lenin hat festgestellt:

"Die Zeiten, in denen die Sache der Demokratie und die Sache des Sozialismus nur mit Europa verknüpft war, sind unwiderruflich dahin."

Das gilt erst recht heute, wo der Brennpunkt der Weltrevolution in der Dritten Welt liegt.

Eine solche Parole schürt die rassistisch-chauvinistischen Ansichten der Imperialisten und modernen Revisionisten von einer besonderen Rolle der Europäer in der Welt, die alle Marxisten-Leninisten nicht scharf genug bekämpfen können.

Doch damit nicht genug. Europa besteht bekanntlich, auch wenn das die Nachbeter der II. Internationale nicht wahrhaben wollen, nicht nur aus den Herzländern des Kapitalismus - in denen das unmittelbare Etappenziel die sozialistische Revolution ist - sondern zu Europa gehören auch solche Länder wie Portugal, Spanien, Griechenland, Teile der Türkei, in denen die NEUDEMOKRATISCHE REVOLUTION auf der Tagesordnung steht. Entweder leugnen die Vertreter der Lösung des "sozialistischen Europas" schlichtweg in chauvinistischer Weise die Existenz und Bedeutung dieser Länder - oder aber (was sicherlich nicht besser ist) sie verwischen bewußt den unterschiedlichen Charakter dieser Länder und der hochindustrialisierten Länder, der bevorstehenden Revolutionen in diesen Ländern mit denen in den hochindustrialisierten Ländern.

2) Revolutionärer Nationalstolz muß im Kampf gegen jeglichen Nationalismus und Chauvinismus entwickelt werden

Die komplizierten politischen Probleme im Kampf für die staatliche Souveränität Westdeutschlands, für die staatliche Souveränität der DDR, für die Einheit Deutschlands erfordert auch hohe IDEOLOGISCHE WACHSAMKEIT. Die Marxisten-Leninisten müssen gegen alle bürgerlich-NATIONALISTISCHEN, ja faschistischen Strömungen, egal unter welcher Flagge sie auftreten, ankämpfen.

Der BRD-Imperialismus setzt nicht nur die Politik des traditionellen deutschen Imperialismus fort, sondern schürt mit aller Kraft die Erinnerungen und Traditionen der Zeit des "Aufstiegs" Hitlerdeutschlands, schürt die schlechtesten Instinkte des deutschen Volkes, von ihrem angeblichen "Genie", welches sie anderen Völkern überlegen mache.

Sie schaffen planmäßig und systematisch eine Atmosphäre der Überlegenheit des "deutschen Arbeiters" über andere Arbeiter, stellen seinen "Arbeitsfleiß" und seinen "Ordnungssinn" heraus, um ihm zu schmeicheln, an sich heranzuziehen und an sich zu binden. Sie protzen mit der "gigantischen Industrie" usw., um sie unausgesprochen dem "Dschungel" und der "Wüste", den "unzivilisierten Völkern", die erst mal lesen und schreiben lernen müssen" usw. gegenüberzustellen. Sie schüren Feigheit, Spießertum, gepaart mit Sadismus und Brutalität, jene Eigenschaften, welche die deutschen faschistischen Horden weit über die Grenzen Deutschlands hin "berühmt" gemacht haben.

Die westdeutschen Imperialisten und die Opportunisten aller Schattierungen wollen die Bedeutung der Niederlagen der deutschen Arbeiterbewegung wie den RUHM der deutschen Arbeiterbewegung verzerren.

Sie bemühen sich, die Schandflecke von der deutschen Nation, die durch die barbarische Ausbeutung und Unterdrückung anderer Völker durch deutsches Preußentum und deutschen Imperialismus entstanden sind und nur durch die proletarische Revolution beseitigt werden können, als nicht vorhanden hinzustellen. Sie versuchen auch die revolutionäre Tradition der deutschen Arbeiterklasse zu entstellen, wobei entscheidend ist, daß Imperialisten wie Opportunisten aller Schattierungen - beide jeweils mit ihren Methoden - die Lehren

aus Erfolgen und Niederlagen vergessen machen wollen. Imperialisten und Opportunisten propagieren statt dessen eine gemeinsame Kultur von Proletariat und Bourgeoisie, sie predigen Klassenversöhnung und Klassenverrat nicht nur in der Politik, sondern auch in der Ideologie und in der Kultur.

Einen revolutionären Nationalstolz, der sich auch gegen die richtet, die den Kampf der deutschen Arbeiterklasse nur als Kette von Verrat, Niederlage, Feigheit und Dummheit hinstellen, können wir nur haben, wenn wir auch lernen und nicht vergessen, welche entscheidenden Niederlagen das deutsche Volk, die Arbeiterklasse erlitten hat.

Marx und Engels sind ein großartiges Vorbild dafür, daß die deutschen Kommunisten ihr Volk lieben müssen, OHNE auch nur EIN ZUGESTÄNDNIS an die schlechten, durch die Geschichte entstandenen Eigenschaften des deutschen Volkes zu machen. Gerade weil Marx und Engels unerschütterlich an das deutsche PROLETARIAT als EINZIGER KRAFT, welche die Revolution zum Sieg führen konnte, glaubten, haben sie mit unübertroffenem Sarkasmus deutsches Preußentum, bittere Niederlagen und das, was die deutsche Nation verhäßt gemacht hat, aufgedeckt: als Zielscheibe der Revolution des Proletariats!

Marx schrieb:

"Wir haben nämlich die Restaurierungen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolution zu teilen. ... Wir, unsere Hirten an der Spitze, befanden uns immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag Ihrer Beerdigung." (zit. nach: Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum, VfFL, Moskau 1947 S. 4)

Marx und Engels zählen das lange Sündenregister Deutschlands, seine Verbrechen gegenüber den Völkern Frankreichs, der Schweiz, Ungarns, Griechenlands, Spaniens, Polens und Italiens auf. Die Schuld für diese Verbrechen fällt nicht allein auf die deutschen Regierungen sondern zu einem großen Teil dem deutschen Volk selbst zur Last: "Ohne seine Verblendungen, seinen Sklavensinn, seine Anstelligkeit als Landsknechte und als 'gemütliche' Büttel und Werkzeuge der Herren 'von Gottes Gnaden' wäre der deutsche Name weniger gehaßt, verflucht, verachtet im Auslande, wären die von Deutschland aus unterdrückten Völker längst zu einem normalen Zustand freier Entwicklung gelangt." (zitiert nach: Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum, Moskau 1947, S. 54)

"Eine Nation, die sich in ihrer ganzen Vergangenheit zum Werkzeug der Unterdrückung gegen andere Nationen hat gebrauchen lassen, eine solche Nation muß erst beweisen, daß sie wirklich revolutioniert ist." (ebenda S. 53)

Und Marx und Engels schlußfolgern:

"Soll Deutschlands Blut und Geld nicht länger gegen seinen eigenen Vorteil zur Unterdrückung anderer Nationalitäten vergeudet werden: so müssen wir eine wirkliche Volksregierung erringen, das alte Gebäude muß bis auf seine Grundmauern weggeräumt werden." (ebenda S. 55)

Vom Vorbild und Beispiel, das uns Marx und Engels geben haben, müssen wir uns auch leiten lassen, wenn wir sagen:

- Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung dafür, daß sie sich in ZWEI imperialistische Kriege hat hineinziehen lassen, die von deutschem Boden ausgegangen sind, womit sie das Ansehen der deutschen Nation auf der ganzen Welt mit Schande bedeckt hat;
- sie hat auch die Verantwortung dafür, daß die Hitlerfaschisten die SU, das Bollwerk der Weltrevolution, angreifen konnten und dort 20 Millionen Menschen, darunter die besten Kommunisten und Patrioten, niedermetzeln konnten;
- die Arbeiterklasse und die Werktätigen der DDR haben die Verantwortung für die kampflose Umwandlung der sozialistischen DDR in ein revisionistisches Land, das seine staatliche Souveränität an die Sozialimperialisten verkauft hat; sie haben die Verantwortung für die Beteiligung der DDR-Soldaten an der Okkupation der CSSR;
- die Arbeiterklasse der BRD wird wiederum die schwere Verantwortung für die Kriegs- und Revanchepolitik der Bonner Regierung unter Führung Brandts haben, wenn sie dagegen keinen Kampf führt, so wie sie auch die Verantwortung für die Aggressionspolitik der USA und der SU haben wird, wenn sie nicht gegen die Unterstützung deren Aggressionen durch die Regierung Bonns und Ostberlins kämpft.

Eine Lehre aus der Tatsache, daß sich die Mehrheit der deutschen Arbeiterklasse nicht über ihre Verantwortung bewußt war, ist, daß das Nationalbewußtsein im chauvinistischen Sinne ein gefährliches Gift ist, welches nie unterschätzt werden darf.

Gleichzeitig müssen wir - gegen jedes bürgerliche "Nationalbewußtsein" kämpfend - einen kämpferischen Nationalstolz im Leninschen Sinne entwickeln:

Wir sind stolz

- Söhne der revolutionären und mutigen Bauern zu sein, die nach der Niederlage in ihrem heldenhaften Kampf gegen die Feudalherren sagten: Geschlagen ziehen wir nach Haus, die **Enkel** fechtens besser aus;
- aus dem Volk zu kommen, das trotz des Verrats der Bourgeoisie mutig auf den Barrikaden von 1848 für eine bürgerliche Revolution, für die revolutionäre deutsche Einheit gekämpft hat;
- aus dem Volk zu kommen, das Marx und Engels hervorgebracht hat, die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus und Führer des internationalen Weltproletariats;
- daß unsere Väter aus ihren Reihen Männer und Frauen wie Karl und Rosa hervorbrachten, die gegen die Schrecken des imperialistischen Krieges standhaft die Interessen des Proletariats vertraten,
- daß das deutsche Volk, die deutsche Arbeiterklasse sich mutig in der Novemberrevolution geschlagen hat; daß aus den Reihen des deutschen Volkes, der deutschen Arbeiterklasse, die Helden des Hamburger Aufstands hervorgegangen sind,
- wir sind stolz auf Thälmann, der das SYMBOL des tapferen antifaschistischen Kämpfers, des Kampfes der Kommunisten gegen Hitlerdeutschland auf der ganzen Welt wurde, der eben die Partei geschaffen und geschmiedet hatte, die tausende Kader der Arbeiterklasse hervorgebracht hat,
- daß trotz faschistischer Demagogie Zehntausende ihr Leben im Kampf gegen Hitlerdeutschland ließen, mutig kämpften, niemals ihren Kampf verrieten trotz Folter und Mord;
- wir sind stolz auf die 5000 Spanienkämpfer, von denen 3000 gefallen sind, die im hohen proletarisch-internationalistischen Geist den antifaschistischen Kampf des spanischen Volkes unterstützten,
- wir sind stolz auf die Arbeiter und Werktätigen, die wie Philipp Müller, der hinterhältig erschossen wurde, gegen Remilitarisierung und Revanchismus gekämpft haben.

Unsere Lösung ist: Alles LERNEN, nichts VERGESSEN! Das ist der Nationalstolz des Proletariats und der Kommunisten.

Die KPD/ML, die das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes, (wobei wir noch sehen werden, was die KPD/ML darunter versteht), entwickeln will, erkennt zwar an, daß es ein bürgerliches Nationalbewußtsein gibt. Sie beschreibt es als

"das unechte und pervertierte Nationalbewußtsein,
das zeitweilig (!) breite deutsche Volksmassen
bis in die Reihen der Arbeiterklasse hinein er-
faßte und auch heute noch nicht restlos über-
wunden ist." (S.19)

Doch dieses bürgerliche Nationalbewußtsein sieht die KPD/ML nicht als Gefahr an, die man bekämpfen muß, denn es ist nach Ansicht der KPD/ML fast verschwunden, nur "noch nicht restlos überwunden"!

Auch was es den Völkern der Welt für unermeßliche Leiden brachte und auch unserem eigenen Volk an Schaden zufügte, daß das "unechte und pervertierte Nationalbewußtsein,... zeitweilig breite deutsche Volksmassen bis in die Reihen der Arbeiterklasse hinein erfaßte...", interessiert die KPD/ML wenig, denn sie steht auf dem Standpunkt:

"Schlechte Traditionen kommen und gehen, ebenso wie die Menschen, die Klassenkräfte, die sie hervorgebracht haben. Sie werden mit Unkraut und Disteln bedeckt und niemand erinnert sich ihrer."
(Deutschland dem deutschen Volk S. 41)

Was können wir daraus schließen?

1. ist die KPD/ML nicht bereit, aus den schlechten Traditionen des deutschen Volkes Lehren für die Zukunft zu ziehen.

2. leugnet die KPD/ML die Notwendigkeit des Kampfes gegen das bürgerliche Nationalbewußtsein, das an die schlechtesten Instinkte des Volkes appelliert.

Aber ohne Kampf gegen das chauvinistische Nationalbewußtsein kann man kein revolutionäres Nationalbewußtsein entwickeln.

Solchermaßen gewappnet zeigt die KPD/ML den Weg zur Entwicklung des Nationalbewußtseins des deutschen Volkes, (wie sie es versteht), und tritt in die Fußstapfen der imperialistisch-nationalistischen Propaganda:

S. 36 - 37 heißt es:

"wenn wir das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes entwickeln wollen, so können wir nur schöpfen aus eben den Quellen, denen die Existenz, die Gemeinschaft unserer Nation entspringt." ...
"Schöpfen wir also aus UNSERER schönen deutschen Sprache."

Die deutsche Sprache ist aber nicht nur die Sprache der deutschen Nation, sondern auch die Sprache der Österreichischen Nation und eines Teils der Schweizer Nation. Nach Ansicht der KPD/ML haben entweder die Österreicher und deutschsprachigen Schweizer kein Recht auf die deutsche Sprache. Das ist nichts anderes als Chauvinismus. Oder - und das wäre noch schlimmer - die KPD/ML steht auf dem Standpunkt, daß Österreich und der deutschsprachige Teil der Schweiz zu Deutschland gehören. Und das ist nichts anderes als offen imperialistische Propaganda.

Das Schöpfen aus "unserer schönen deutschen Sprache" ist kein Ausrutscher, kein falscher Zungenschlag der KPD/ML, auch im weiteren schöpft sie aus der nationalistisch-imperialistischen Propagandaküche, um das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes zu entwickeln:

"wir schöpfen aus der psychischen Wesensart des deutschen Volkes. Wir schöpfen aus seinem Arbeitsfleiß und seinem Ordnungssinn, aus seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Genie, das unser Volk in der Geschichte so oft bewiesen hat und das den Ruhm der deutschen Nation begründet ." (ZK-Erklärung S. 39)

Da wir uns hier nicht mit der chauvinistischen ZK-Erklärung der KPD/ML ausführlich auseinandersetzen können, wollen wir doch zumindest an dieser "Schöpfung" den bürgerlichen Nationalismus entlarven.

1. Betrachten wir als erstes das, woraus sie schöpfen wollen, nämlich die "psychische Wesensart". Die KPD/ML spekuliert hierbei mit der Stalinschen Definition des Begriffs "Nation",

"Eine Nation ist eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft von Menschen, entstanden auf der Grundlage der Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich IN DER GEMEINSCHAFT DER KULTUR OFFENBARENDEN PSYCHISCHEN WESENSART." (Werke 2/272)

Stalin sagt "historisch entstanden", das heißt einschließlich der Bourgeoisie ist die Nation entstanden. Daher gibt es und kann es NIEMALS AUFGABE der KOMMUNISTEN sein, gerade diesen Umstand zu verschleiern. Im Gegenteil, ihre Aufgabe ist es, stets zu betonen, daß in einer jeden Nation in den entwickelten, hoch-industrialisierten Ländern ZWEI Ideologien, zwei Kulturen erzeugt werden, die des Proletariats und die der Bourgeoisie.

2. Stalin sagt, daß sich die psychische Wesensart der Nation in der Gemeinschaft der KULTUR offenbart. Indem die KPD/ML propagiert, aus der psychischen Wesensart zu schöpfen, propagiert sie, aus der nationalen Kultur zu schöpfen. Lenin lehrte uns eindringlich in "Kritische Bemerkung zur nationalen Frage" (LW 20/9): daß "die nationale Kultur schlechthin die Kultur der Gutsbesitzer, der Pfaffen, der Bourgeoisie" ist.

3. Daher sagt Lenin, daß derjenige, der diese elementare Wahrheit des Marxismus mit einem "Wortschwall" "wegredet" und vor der Arbeiterklasse und den Werktagigen den ABGRUND zwischen den Klassen, statt ihn aufzudecken und aufzuhellen, in Wirklichkeit verschleiert, ein Schrittmacher der Bourgeoisie ist.

4. Genau ein solcher Schrittmacher ist die KPD/ML, WEIL sie, (in der ganzen Erklärung, aber gerade auch hier), nicht den KAMPF gegen den bürgerlichen Nationalismus, wie er heute in Deutschland auftritt und in der bürgerlichen Ideologie seine Wurzeln hat, immer und an jeder Frage führt, sondern diesen bürgerlichen Nationalismus selber propagiert.

5. Auch wenn wir uns die Eigenschaften anschauen, die die KPD/ML für die deutsche Nation, (denn darauf bezieht sich die Stalinsche Formel von der psychischen Wesensart), ausgesucht hat, muß jeder "EHRLICHE D E U T S C H E" Ekel und Haß zugleich empfinden. Ausgerechnet ARBEITSFLEISS, Ordnungssinn und wissenschaftliches Genie bescheinigt die KPD/ML der deutschen Nation, dem deutschen VOLK.

GERADE solche Eigenschaften sind SOWOHL von der Bourgeoisie, als auch vom Proletariat aus nützliche Eigenschaften, sie OHNE KLASSENINHALT zu propagieren, heißt, sie im bürgerlichen Sinne zu propagieren. Das muß man auch betonen, insofern diese Eigenschaften im negativen Sinne leider großen Einfluß im deutschen Volk erlangen konnten.

Gerade die "psychische Wesensart", die die KPD/ML am deutschen Volk so röhmt, erinnert sehr an die altbekannte fascistische Parole: Am deutschen Wesen soll die Welt genesen!

6. Es gab und gibt eben den mit Sadismus, Brutalität und Feigheit gepaarten "Arbeitsfleiß und Ordnungssinn" der deutschen Faschisten und Militaristen, des deutschen Preußentums: In der Rüstungsindustrie wurde "fleißig" gearbeitet, und auch in den KZ's wurde der

"Fleiß" der Insassen gefördert. Die "faulen" ukrainischen, polnischen und französischen usw. Zwangsarbeiter lernten hier in Deutschland "Arbeitsfleiß", und wir wollen auch betonen, daß in Deutschland jeder KZ-Häftling seine KZ-Nummer hatte.

Der Ordnungssinn der "Deutschen" ging so weit, daß die faschistischen Horden, wenn sie die Dörfer, ja die Gräber plünderten, keines ausließen und diesen Fleiß und diesen Ordnungssinn werden die Völker der Welt und alle wirklichen Demokraten und Kommunisten Deutschlands, alle deutschen Patrioten NIEMALS vergessen.

Und das "wissenschaftliche Genie" des Deutschen brachte es fertig, mit höchstem Stand der Technik 6 Millionen Juden zu vernichten, höchste Technik der Kriegswaffen zu entwickeln und auch anzuwenden.

7. Allerdings gab und gibt es auch einen Ordnungssinn, Arbeitsfleiß und wissenschaftliches Genie in der deutschen Arbeiterklasse, wie sie wohl am konzentriertesten in Karl MARX zu finden sind und den Geist der deutschen Arbeiterklasse geprägt haben und prägen müssen. Doch diese Eigenschaften waren und müssen mit den zutiefst proletarischen Eigenschaften des MUTES, der EHRLICHKEIT und OFFENHEIT, des KAMPFESWILLEN, der UNBEUGSAMKEIT und GRADLINIGKEIT verbunden sein, wie sie in MARX UND ENGELS, KARL und ROSA, in Ernst THÄLmann, in dem revolutionären Teil der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes verkörpert waren und sind. Ist es ein Zufall, daß die KPD/ML solche Eigenschaften nicht erwähnt?

C) DER IMPERIALISTISCHE KRIEG IST DER TODEFEIND DER VÖLKER

Es gibt keine Frage auf der Welt, die die Interessen der breiten Massen so berührt, wie die Frage von Krieg und Frieden. Die breiten Massen in Deutschland und überall auf der Welt hassen den imperialistischen Krieg aus ganzem Herzen. Er hat die größten Wunden unter ihnen geschlagen. Die Völker der ganzen Welt müssen um den Frieden kämpfen. ENTSCHEIDEND dabei aber ist, daß der Imperialismus die Ursache des Krieges ist, also im Kampf für den Frieden all das unterstützt werden muß, was den Imperialismus schwächt.

Dieser Kampf um den Weltfrieden wird heute vor allem gegen die zwei Supermächte, aber auch gegen alle anderen Imperialisten der Welt geführt. An der Spitze dieses Kampfes stehen heute die VR CHINA und die VR Albanien, die all ihre Möglichkeiten benutzen, um die Gefahr des Weltkrieges aufzuzeigen und den Kampf dagegen zu führen, auch in der Frage der Ahrüstung.

Das, was aber heute den Imperialismus heute am meisten schwächt, ihn anschlägt, das ist der bewaffnete Kampf der unterdrückten Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika. Diese Kämpfe schaffen keinesfalls, wie die modernen Revisionisten und die Imperialisten es darstellen wollen, überhaupt erst die "Gefahr" des Krieges, sondern sie sind mit den sozialistischen Ländern die Hauptkämpfer für den Frieden.

Gerade der bewaffnete Kampf der unterdrückten Völker schwächt die Imperialisten derartig, daß Mao Tsetung angesichts dieser Situation, angesichts des Wachsens der Macht und Anerkennung der sozialistischen Staaten, angesichts des Erwachens des europäischen Proletariats, des Proletariats Nordamerikas und Ozeaniens sagte:

"Die Gefahr eines neuen Weltkrieges bleibt immer noch bestehen, und die Völker aller Länder müssen dagegen Vorbereitungen treffen. Aber die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution." (Dokumente des X. Parteitages der KPCh, S.33)

Es ist notwendig zu begreifen, daß der Beitrag des Proletariats in den hochindustrialisierten Ländern Westeuropas, gerade auch in Westdeutschland, für den Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Gefahr eines neuen Weltkrieges relativ gering ist. Das hat seine Ursache im Verrat der modernen Revisionisten. Diesen Rückstand nicht zu sehen oder ihn zu leugnen, heißt, die Bedeutung des Verrats der modernen Revisionisten nicht zu sehen oder zu leugnen.

Da das internationale Proletariat, die Völker der Welt von der Gefahr eines dritten Weltkrieges bedroht sind, kann auch die Frage nach den Kämpfen für die Diktatur des Proletariats in Westdeutschland nicht von der Frage getrennt werden, WER in WELCHEM MAßE den Weltfrieden bedroht und WIE die Kommunisten in den imperialistischen Staaten, auch in Westdeutschland, den Kampf für den Frieden richtig leiten und organisieren sollen.

Der Krieg, der notwendig aus dem Imperialismus entspringt, ist der größte Feind der Völker, und es ist unmöglich, den Kampf gegen den Imperialismus richtig zu führen, wenn nicht der Kampf für den Weltfrieden in der richtigen Art und Weise geführt, die Gefahren der revisionistischen Theorien über den Kampf für den Weltfrieden richtig erkannt und bekämpft und konsequent nach den Lehren des Marxismus-Leninismus die konkrete Bedrohung des Weltfriedens den Völkern aufgezeigt und den Völkern der Weg gewiesen wird, wie sie für den Weltfrieden kämpfen können.

Die Frage Krieg und Frieden ist von den modernen Revisionisten sehr verwirrt worden, und, was oft NICHT gesehen wird, der Verrat der modernen Revisionisten an der Lehre des Marxismus-Leninismus diente als Rechtfertigung ihres Verrats am Kampf der Völker der Welt um einen dauerhaften Weltfrieden. Da die "Regierungen" ja Frieden machen, nicht das Volk für den Frieden kämpfen muß, ist es da nicht "einleuchtend", daß das große von STALIN geleitete Friedenslager vernichtet werden soll? Und in der Tat ist es den modernen Revisionisten in großem Maß gelungen, den Kampf der Völker Westeuropas für den Weltfrieden zu sabotieren. Die Organisationen für diesen Kampf befinden sich vollkommen in den Händen der Revisionisten, wurden aufgelöst, oder sie führen ein Schattendasein als Vereine der jeweiligen revisionistischen Parteien.

Imperialisten und Opportunisten veranstalten einen unerhörten Propagandarummel, um die Völker vom Kampf um den Weltfrieden abzuhalten. Imperialisten und moderne Revisionisten propagieren gemeinsam, daß der Weltfriede in den Händen der beiden Supermächte liegt.

Sie stellen die Momente der Kollaboration zwischen den beiden Supermächten heraus und rechtfertigen sie damit, daß ihre Geheimdiplomatie und ihre Verschwörungen scheinbar der internationalen Entspannung und dem Weltfrieden dienen. Sie erfinden die Theorie, daß sie, die Supermächte, das Rad der Geschichte vorwärtsdrehen, daß die alleinige Quelle aller Unruhen in der Welt die imperialistische Konkurrenz zwischen den beiden

Supermächten sei. Die Völker der Welt, die Farbigen der USA, die Indianer Lateinamerikas, die Letten usw. erheben sich nach dieser Theorie nur, weil die Supermächte rivalisieren. Die Moral dieser Fabel ist klar: Wird die Rivalität zwischen den Supermächten eingeschränkt, würden die Unruhen, die die Welt erschüttern gleichsam von selbst nachlassen. Wer also für "Frieden" auf der Welt ist, muß die Kollaboration der beiden Supermächte unterstützen, tönen ihre Propagandisten.

Wahr aber ist, daß die beiden Supermächte die Hauptgefahr für den Weltfrieden sind. Die gegenwärtige Entspannung, die es in gewissen Aspekten der Beziehung zwischen den Supermächten gibt, ist nur Vorbote des gefährlichen Ringens der Supermächte. Denn das Wettrüsten der Supermächte, auf nuklearem wie auf konventionellem Gebiet, hat noch nie dagewesene Ausmaße angenommen.

Wenn die Supermächte wirklich für die Abrüstung und die Einstellung des Wettrüstens sind - wie sie behaupten - dann sollen sie sich verpflichten, wie die VR China seit langem vorschlägt, die Kernwaffen niemals als erste einzusetzen, dann sollen sie sich öffentlich verpflichten, daß sie für das VERBOT der HERSTELLUNG und des EINSATZES dieser Waffen sind.

Die Gefahr ist groß, sich durch die instabile Situation auf der Welt verwirren zu lassen und vor allem der euphorischen Demagogie und dem pazifistischen Schwindel auf den Leim zu gehen. Deshalb müssen die Marxisten-Leninisten alle pazifistischen Illusionen entschieden bekämpfen, alle Lügen und Betrügereien der Imperialisten und Revisionisten, in denen sie die Welt ersticken wollen, entlarven und zurückweisen. Der Kampf muß auch gegen diejenigen geführt werden, die die raffinierte und mit großem Propagandalärm verbreitete imperialistisch-revisionistische Friedenspsychose verharmlosen, den Völkern darüber die Augen nicht öffnen wollen, wie z.B. die KPD/ML, die in ihrem ZO schreibt:

"Nur wenige Menschen werden sich von dem Abrüstungsgerede in Wien in die Irre führen lassen."
(RM 44/73, S.2, Unterstreichungen von uns)

Denn:

"Der Pazifismus ist auf dem Rückzug, 'Krieg dem imperialistischen Krieg!' und 'Im Ernstfall: Die Gewehre umgedreht!', das sind Lösungen, die immer breiteren Widerhall vor allem in der Jugend finden."
(RM, Sondernummer, 11.4.73, S.2, 3.Sp.m.)

Eine solche Schönfärberei verkleistert nur die Gehirne der Massen, ohne ihnen den notwendigen harten Kampf bewußt zu machen.

Auf der anderen Seite darf man aber die Drohungen, Erpressungen und Komplotte der Supermächte nicht als unvermeidlich und verhängnisvoll hinstellen, denn der Kampf kann gewonnen werden, wenn man an der durch die tägliche Praxis immer wieder bestätigten Lehre Enver Hoxhas festhält:

"Auch wenn es gegenwärtig nach einer gewissen Entspannung aussieht, ist es doch nur eine Entspannung zwischen den imperialistischen Supermächten. Niemals kann und wird es jedoch eine Entspannung zwischen den Völkern auf der einen Seite und den Imperialisten und Sozialimperialisten auf der anderen Seite geben. Wir wissen genau: Die imperialistisch-revisionistische Strategie, die revolutionären Kämpfe und Bewegungen abzuwürgen, jeden Widerstand gegen ihre Hegemonie zu unterdrücken, jede Kraft, jeden Staat, oder jede Partei, die sich gegen ihre Herrschaft wendet, zu zerstören und niederzuzwingen, hat sich nicht geändert. Nur die Taktiken und die entsprechenden Mittel änderte man, die immer zahlreicher und vollendeter werden." (Albanien Heute, 5/73, S.54)

Doch trotz des demagogischen Lärms um "Entspannung", trotz Geheimdiplomatie und einer diplomatischen Aktivität der Oberhäupter der imperialistischen Länder, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat, können die Supermächte das absolut wirkende Moment der Rivalität nicht verborgen. Doch auch für diesen Fall haben sie vorgesorgt: frech und verlogen behaupten sie, der Kampf gegen die andere Supermacht wäre nötig, weil sie die Unabhängigkeit und Souveränität der Länder bedroht.

Mit diesem Argument rechtfertigen die USA ihre 300 000 Soldaten auf dem Boden Westeuropas, mit diesem Argument rechtfertigen die Sozialimperialisten die Besetzung der meisten osteuropäischen Länder. Die Sozialimperialisten haben sogar die Frechheit, sich auf ihre imperialistischen Widersprüche zur USA zu berufen, um sich als "Antiimperialisten" aufzuspielen. Jede Supermacht versucht das Volk zu betrügen, um es für seinen Kampf gegen die andere Supermacht zu gewinnen.

Der imperialistische Krieg ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, die die Führer der Supermächte nicht aufhalten können, selbst wenn sie es wollten (was natürlich nicht der Fall ist)!

Wenn wir über die Frage von Krieg und Frieden sprechen, dann müssen wir klar machen, daß es keinen Frieden auf der Welt gibt, daß in Indochina kein Frieden herrscht, daß in Nahost kein Friede ist, daß in den Ländern der III. Welt die Kriege seit dem II. Weltkrieg nie aufgehört haben. In Europa herrscht seit dem II. Weltkrieg Frieden,

doch Europa ist keine Insel im Weltmeer. Es ist angebracht, SEHR GENAU über die Worte Lenins nachzudenken:

"In Europa herrschte Frieden, aber er wurde erhalten, weil die Herrschaft der europäischen Nationen über Hunderte Millionen Bewohner der Kolonien nur vermittels ständiger, ununterbrochener, niemals abreißender Kriege ausgeübt wurde, die wir Europäer nicht als Kriege betrachten, weil sie allzuhäufig nicht Kriegen, sondern eher einem bestialischen Gemetzel, der bestialischen Ausrottung wehrloser Völker ähnelten." (LW 24, S.398)

Heute bewaffnen sich die Völker immer mehr - mit dem Marxismus-Leninismus und dem Maschinengewehr - und wehren sich heldenhaft und mit Erfolg gegen diese imperialistischen Kriege, welche in erster Linie vom US-Imperialismus geführt werden, aber auch in zunehmendem Maße von den SU-Imperialisten.

Trotz der Unterschiede von damals und heute sind sich die Opportunisten von damals und heute gleich. Sie haben nur Angst, daß bei ihnen "daheim" Krieg entstehen könnte, und solange es da und in ihrer Nachbarschaft keinen Krieg gibt, schert sie es wenig, ob die Imperialisten ihres Landes oder anderer Länder die Völker in anderen Teilen der Welt schikanieren und abschlachten. Sie haben lediglich Angst, daß der Befreiungskampf gegen die Imperialisten "Funke" oder "Anlaß" sein könnte, ihren Frieden und ihre Extraprofite zu gefährden!

Besonders deutlich wurde genau DIESE Haltung von KBW, KPD und KPD/ML ebenso wie von der DKP und anderen anlässlich des Nahostkrieges, des gerechten Kampfes der arabischen Völker, vor allem des palästinensischen Volkes. Exemplarisch für ALLE diese opportunistischen Artikel, Flugblätter usw. hier die Stellungnahme der KPD/ ML.

In einem mit großem Aufwand verbreitete Extrablatt des Roten Morgen, ZO der KPD/ML, zur Hamburger Wahl "erläutert" die KPD/ML die Bedeutung des heldenhaften Kampfes der arabischen Völker und des palästinensischen Volkes gegen die israelischen Zionisten gerade so wie Willy Brandt, Thorez oder Togliatti:

"Stellt Euch vor, es wäre kürzlich, ANLÄSSLICH des Krieges im Nahen Osten zu einer Konfrontation der beiden Supermächte gekommen. Was hätte das für uns bedeutet? Das hätte bedeutet, daß ... beide deutschen Staaten in den Konflikt hineingezogen worden wären, daß im Interesse der beiden Supermächte ... DEUTSCHE AUF DEUTSCHE hätten schießen und sterben müssen! Das hieße, daß Deutschland zum Kriegsschauplatz und mit Sicherheit VÖLLIG ZERSTÖRT würde..." (Extrablatt, Feb.76,S.2; H.v.u.)

Und weiter:

"Kein Auto müßte in der Garage bleiben, kein Ofen bliebe kalt, kein Liter Öl würde uns fehlen, wenn wir die Bonner Regierung zu folgenden Maßnahmen zwingen: Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel! Unterstützung der gerechten Sache der arabischen Völker!" (RM, Extrablatt Nov.73 unter der Überschrft: "Bonn unterstützt israelische Aggression auf unsere Kosten! FRIEREN FÜR ISRAEL?")

Es würde zu weit führen, hier all den Chauvinismus aufzudecken, der in diesen wenigen Zeilen steckt, doch wollen wir hier hervorheben, daß

1. davon ausgegangen wird, daß ein Weltkrieg ANLÄSSLICH eines gerechten Krieges, nämlich dem der arabischen Völker ausbricht. Zum einen, da der Weltkrieg nicht ausgebrochen ist, läßt dies jeden erleichtert aufatmen, daß die Supermächte sich "geeinigt" haben; die Allianz der Supermächte wird also als eine gute Sache hinge stellt. Zum andern wird den arabischen Völkern, insbesondere dem palästinensischen Volk nahegelegt, doch möglichst den Supermächten KEINE ANLÄSSE mehr zu geben, einen Weltkrieg zu entfesseln.
2. die beiden deutschen Staaten, also auch der westdeutsche Imperialismus, in einen Weltkrieg "hineingezogen worden" wäre. Hier wird also der Eindruck erweckt, als wären die westdeutschen Imperialisten ganz und gar nicht an einem Weltkrieg interessiert, würden ihn nicht selber mit vorbereiten.
3. Das schlimmste aber, was nach Ansicht der KPD/ML hätte geschehen können, wäre zweifellos gewesen, daß "DEUTSCHE AUF DEUTSCHE hätten schießen und sterben müssen." So wird zum einen -- da auch mit keinem Wort die gefallenen Helden des palästinensischen Volkes und aller arabischer Völker auch nur erwähnt werden -- und hier gleichen sich ja Sozialchauvinisten und Faschisten aufs Haar -- der Eindruck bewußt erweckt, daß für die da unten "in der Wüste" (wie es in der ZK-Erklärung der KPD/ML vom November 1973 heißt) der Krieg eigentlich gar nicht so schlimm ist, denn schlimm, wirklich schlimm wäre ja nur, wenn Deutsche auf Deutsche schießen müßten.

Zum anderen steckt hinter diesem Rassismus und Nationalchauvinismus selbstverständlich auch die VERWISCHUNG der Klassenwidersprüche. Als ob ein Kommunist sich nicht den Tag wünscht, wo die deutschen Arbeiter mit den deutschen Imperialisten abrechnen und insofern "Deutsche auf Deutsche schießen!"

Pazifismus und Rassismus in revisionistischer Maskierung!

4. Die revisionistische Tirade steigert sich in der Behauptung, daß Deutschland im Falle eines Krieges mit "Sicherheit VÖLLIG ZERSTÖRT" worden wäre.... Hier wird wiederum ein doppelter Effekt, eine doppelte Moral erzeugt: Zum einen ist doch auch für die "Deutschen" besser, den Supermächten keinen "Anlass" zu geben, einen Weltkrieg zu entfachen, also sobald die Supermächte mit einem Weltkrieg drohen, klein beizugeben, zum anderen heißt das, daß ein Krieg in der Wüste oder im Dschungel bei den Gelben und Braunen nicht so schlimm ist, was kann denn da schon kaputt gehen! In DEUTSCHLAND aber gäbe es VÖLLIGE ZERSTÖRUNG!

All das ist nicht neu. Seit jeher versuchen die Revisionisten die Massen einzuschüchtern, daß die Menschheit, vor allem die EUROPÄER durch einen Krieg vernichtet würden. So predigte schon Kautsky ,daß "der nächste Krieg nicht bloß Not und Elend bringt, sondern gründlich aller Zivilisation ein Ende macht und, wenigstens in Europa, nur rauchende Trümmer und verwesende Leichen hinterläßt." (Karl Kautsky, "Krieg und Demokratie", I, Verlag Dietz, Berlin 1932, S.XII; zit.n. "Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", S. 253)

5. Worum es der KPD/ML als Vertreter der Arbeiteraristokratie wirklich geht, wird ausgesprochen: Bloß keine kalten Öfen, der "fabrikneue" Wagen darf nicht "in der Garage bleiben", daher soll die Bonner Regierung gezwungen werden, zu heucheln und zu erklären: die arabische Sache ist gerecht!

Der Kampf für den Weltfrieden muß unerbittlich gegen die Vertreter der Arbeiteraristokratie, der Agenten des Imperialismus geführt werden, die auf Kosten der unterdrückten Völker leben, die nur vor einem Angst haben und in der Arbeiterklasse eine Spießermoral züchten wollen: daß unterdrückte Völker und Arbeiterklasse der imperialistischen Länder sich vereinigen zu einer mächtigen, UNBEZWINGBAREN FRONT, vorwärtsmarschieren und den Imperialismus und seine Lakaien zu Grabe tragen.

Damit die Völker wachsam gegen jede Art von Aggressionskrieg seitens der Imperialisten sind, ist es nötig, daß die Marxisten-Leninisten ALLE Möglichkeiten der Kriege, die entstehen können, analysieren und die Völker der Welt auf die vielfältigen und großen Gefahren aufmerksam machen. Genosse Enver Hoxha analysierte auf dem VI. Parteitag der PAA die verschiedenen Möglichkeiten von Kriegen, die durch eine oder beide Supermächte hervorgerufen werden:

"Sie bereiten sich auf aggressive Kriege vor, welche getrennt oder gemeinsam gegen die anderen Länder oder auch gegeneinander ausgelöst werden können. Unter diesen Bedingungen sind nicht nur lokale Kriege, die von den Imperialisten und Revisionisten immer wieder vom Zaun gebrochen werden, sondern auch weltweite Kriege nicht ausgeschlossen. Ihre lokalen Kriege bereiten den Aggressoren sogar den Boden für größere Kriege vor, sie sind taktische aggressive Vorstöße der Imperialisten im Rahmen ihrer Strategie eines globalen imperialistischen Krieges. Diesem Ziel dienen auch die Komplotten und Putsche, welche die Agenturen der imperialistischen und revisionistischen Mächte in den verschiedenen Staaten schmieden, ohne von außenher schon militärisch einzugreifen." (E.Hoxha, "Bericht an den VI. Parteitag der PAA", S.43, Hervorhebungen von uns)

Bei der Frage eines dritten Weltkrieges ist es notwendig zu begreifen, daß die Imperialisten keinesfalls NUR die Freiheit der Völker, keinesfalls NUR den Sozialismus vernichten wollen, sondern daß sie unter anderem auch sich wie es ihrer Wolfsnatur entspricht, gegenseitig aufzufressen.

"Bei der Verfolgung ihrer unmittelbaren Interessen sind den imperialistischen Mächten diese Widersprüche und Zusammenstöße (Gemeint ist der Kampf der imperialistischen Mächte um Einflußsphären in Asien, Afrika, Lateinamerika sowie in Westeuropa, AdV) dringender, augenblicklicher und aktueller als die Widersprüche zu den sozialistischen Ländern. Das nicht sehen zu wollen, heißt die Verschärfung der Gegensätze, die im Zeitalter des Imperialismus aus der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus entstehen, ableugnen. Das nicht sehen zu wollen, macht es unmöglich, eine richtige Linie und Politik zur Bekämpfung des Imperialismus zu entwickeln." (Antitogliatti, aus "Proletarier aller Länder vereinigt Euch gegen den gemeinsamen Feind", S.235 f., Hervorhebungen von uns)

Es sind eben die dringenden und aktuellen Bedürfnisse der SU, tiefer nach Westeuropa vorzudringen, daher erhöht sie ständig die Truppenkontingente, verstärkt die Aufrüstung in Europa, ohne auch nur eine Minute die Streitkräfte an der chinesischen Grenze zu schwächen. Auch dort wird die Präsenz verstärkt, wenn sich auch die Hauptkräfte in Europa befinden.

Es ist KEINE Alternative: ENTWEDER Krieg in Europa ODER Krieg gegen die VR China! Das schließt sich nicht aus, wie die Entwicklung des II. Weltkriegs bewiesen hat.

Wir müssen den inneren Zusammenhang zwischen dem Schwerpunkt des Ringens in Europa und den strategischen Zielen der beiden Supermächte aufzeigen, die Gefahr eines Weltkrieges konkret einschätzen und unsere Vorbereitung treffen.

Es ist keine Frage, daß die Hauptbedrohung des Weltfriedens von den Militärblocks unter Führung der beiden Supermächte ausgeht, der NATO und dem Warschauer Pakt. Dies gilt nicht nur in Europa, wo die beiden Militärblocks sich direkt gegenüberstehen, sondern auch im Weltmaßstab.

Der Kampf für den Weltfrieden muß in erster Linie gegen die beiden imperialistischen Supermächte geführt werden. Doch die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands müssen schonungslos die Opportunisten bekämpfen, welche die BETEILIGUNG Westdeutschlands an den Kriegsplänen der Supermächte vertuschen, und die EIGENEN KRIEGSPLÄNE der Bonner Revanchisten verleugnen. Die Marxisten-Leninisten müssen die Beteiligung der westdeutschen Imperialisten an den Versuchen der Linkskreisung Chinas durch die beiden Supermächte aufdecken, sie müssen den Charakter des Pakts Bonn-Moskau aufdecken, der auch dazu dienen soll, daß Bonn den sowjetischen Sozialimperialismus auf die VR China ablenkt, sie müssen die Beteiligung der westdeutschen Imperialisten an den schmutzigen Aggressionen der USA in Vietnam, Kampuchea usw. aufdecken, die Beteiligung an den Komplotten der beiden Supermächte gegen die arabischen Völker, insbesondere gegen das palästinensische Volk .

Die Marxisten-Leninisten müssen sehr wohl die Gefahr einer sozialimperialistischen Aggression auf den imperialistischen NATO-Block sehend - die Vorbereitung eines Weltkriegs durch die US-Imperialisten und des NATO-Blocks, dessen Mitglied Nr. 1 in Europa die westdeutschen Imperialisten sind, aufdecken.

Die Verantwortung für die Aggressionstätigkeiten der NATO-Truppen haben keinesfalls nur die Regierungen der Mitgliedsländer, sondern die Verantwortung haben auch die VÖLKER dieser Länder, Verantwortung haben die Werktagen Westdeutschlands, welche die Geschicke erneut streng verurteilen wird, wenn sie der Aggressionstätigkeit des US-Imperialismus, dem westdeutschen Imperialismus und den anderen NATO-Mitgliedern freie Hand lassen.

Es ist jedoch im Kampf für den Weltfrieden VOLLKOMMEN UNGENÜGEND, wenn die westdeutschen Marxisten-Leninisten nicht die EIGENEN Kriegspläne der westdeutschen Revanchisten aufdecken, die GEGENWÄRTIG konkrete

Schritte der ALLSEITIGEN und intensiven VORBEREITUNG treffen, um einen Revanchekrieg zu unternehmen, um die alten Träume Hitlers zu verwirklichen! Die Vorbereitung lokaler Kriege durch die westdeutschen Imperialisten müssen ebenso kompromißlos aufgedeckt werden, wie die Tatsache, daß die westdeutschen Imperialisten niemals ihre Träume von der Weltherrschaft aufgegeben haben und im gegebenen Moment auch nicht zögern werden, erneut einen Weltkrieg zu entfachen, um ihre Ziele zu erreichen.

Diese Feststellung kann keinesfalls von der Gefahr, die von den Supermächten ausgeht, ablenken, denn SIE sind es ja, die den von den europäischen Völkern und den Völkern der Welt so gehassten deutschen Revanchismus wieder hochgepäppelt haben.

Wenn die Marxisten-Leninisten die Volksmassen für den Kampf für den Weltfrieden mobilisieren und in diesem Kampf führen wollen, müssen sie im Kampf gegen die Opportunisten die Bedeutung der Stärke bzw. Schwäche der einzelnen Imperialisten für eine aktuelle Kriegsgefahr klarmachen. Sie dürfen nicht auf die Propaganda der Revisionisten und ihrer opportunistischen Nachbeter hereinfallen, die von "vernünftigen" Plänen der Imperialisten ausgehen, von einer "realistischen" Einschätzung der Lage durch die Imperialisten, sondern müssen klarstellen:

Die Imperialisten werden nicht warten, bis sie stärker oder gleichstark wie ihre imperialistischen Gegner sind. Das Argument, diese oder jene Imperialisten seien zu schwach für einen Krieg, führt notwendig dazu, daß man jede Aggression z.B. auf die VR China leugnet, welche, weil sie den Sozialismus und die Zukunft repräsentiert, hunderttausendfach stärker ist als die Imperialisten, die täglich verfaulen.

Gleichwohl hat die Einschätzung des militärischen Potentials eine gewisse Bedeutung, um Aktualität und Richtung eines Krieges einzuschätzen, den Stand der Kriegsvorbereitungen zu analysieren. Doch die Imperialisten müssen immer notwendig ihre eigene Stärke ÜBERSCHÄTZEN; sie glauben keinesfalls an die Gesetzmäßigkeit ihres Untergangs und werden immer den Ausweg aus ihren Krisen in einem Krieg suchen, was ihren Untergang aber nur beschleunigen wird.

Die Marxisten-Leninisten müssen verstehen und propagieren: Kriege sind das Produkt der objektiven Gesetzmäßigkeiten des Imperialismus. Nur die Völker können Kriege verhindern.

Mao Tse-tung legte in wenigen Worten die Generallinie für den Kampf gegen jeden imperialistischen Krieg dar:

"Völker aller Länder, vereinigt euch, kämpft gegen die Aggressionskriege, die der Imperialismus - ganz gleich welcher - oder der Sozialimperialismus entfesselt, besonders gegen einen Aggressionskrieg, in dem Atombomben als Waffe benutzt werden! Wenn ein solcher Krieg ausbricht, sollten die Völker der ganzen Welt den Aggressionskrieg durch einen revolutionären Krieg beseitigen; dazu sollten von jetzt an Vorbereitungen getroffen werden!" ("Peking Rundschau", Nr. 1, 1970, S.8)

Es gilt nach wie vor, was Lenin herausstellte:

"Der imperialistische Krieg ist der Vorabend der sozialistischen Revolution." (Leninismus Heft 2, S.18)

Mao Tse-tung stellte treffend fest, daß die Gefahr eines neuen Weltkrieges immer noch bestehen bleibt. Die Gefahr eines solchen Weltkrieges bleibt solange bestehen, wie es Imperialismus gibt.

Doch was die welthistorische Perspektive des Kampfes gegen die Imperialisten, insbesondere gegen die beiden Supermächte, angeht, gilt, was im Bericht der KP Chinas auf dem IX. Parteitag herausgestellt wurde:

"Ganz gleich, ob der Krieg die Revolution hervorruft oder die Revolution den Krieg verhindert, die Tage des USA-Imperialismus und des Sowjetrevisions sind gezählt!" (Wichtige Dokumente der Großen Proletarischen Kulturrevolution, S.115)

Das imperialistische Weltsystem vernichten und damit den Krieg ein-für alle mal aus der Welt schaffen, kann nur die siegreiche Revolution durch den revolutionären Krieg der Völker, ihr Sieg in der Weltrevolution!

Stalin hat vor über zwanzig Jahren in seinem großen Werk "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR" das Problem der Abschaffung des Krieges überhaupt und das Problem der Verhütung eines bestimmten Krieges, also den Kampf für die Beseitigung des Imperialismus unterschieden von dem Kampf der damaligen Friedensbewegung, welche nur demokratische Ziele hatte.

Eine demokratische Friedensbewegung kann einen zeitweiligen Aufschub, eine zeitweilige Erhaltung des gegebenen Friedens erreichen, aber niemals das Gesetz

der Unvermeidlichkeit der Kriege im Imperialismus außer Kraft setzen.

Es genügt also keineswegs an der strategischen, prinzipiellen Frage, welche die modernen Revisionisten verzerrn und entstellen, festzuhalten, man muß auch in richtiger Art und Weise das Problem lösen, wie der demokratische Kampf um den Weltfrieden geführt werden muß, wie er mit dem Kampf gegen den Imperialismus für die sozialistische Revolution untrennbar verbunden werden kann, so daß der Kampf mit demokratischen Zielen, der gut, ja sehr gut ist, dem Kampf um Sozialismus UNTERGEORDNET ist!

Im Bericht an den X.Parteitag der KPCh wird festgestellt:

"Ein solcher Krieg (ein neuer Weltkrieg, A.d.V.) kann verhindert werden, solange die mit jedem Tag mehr erwachenden Völker aller Länder die Richtigung klar erkennen, ihre Wachsamkeit erhöhen, ihre Geschlossenheit festigen und im Kampf ausharren."
(Dokumente des X.Parteitages der KPCh, S.33)

Es darf keine Gleichgültigkeit aufkommen über die Frage, ob die Revolution den Krieg verhindert oder der Krieg die Revolution hervorruft. Man muß als Marxist-Leninist unbirrt gegen die zweite Möglichkeit als die für die Völker der ganzen Welt schlechtere kämpfen.

Genosse Mao Tse-tung spornt uns an: "Die Haupttendenz in der Welt ist Revolution", doch wir wissen, daß der Sieg der Revolution nicht von selbst kommt, wir wissen, daß die revolutionäre Aktivität der Arbeiterklasse der imperialistischen Länder keineswegs ausreicht, daß die Vorbereitungen verstärkt werden müssen, denn der absolut günstigere Fall ist, daß das Proletariat durch die sozialistische Revolution den Kriegsplänen der Imperialisten zuvorkommt.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir auch die demokratischen Kämpfe gegen den Imperialismus, und unter diesen gerade auch den Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens, fördern.

In einem solchen demokratischen Kampf kann ein bestimmter Krieg schon verhindert werden. Wer das leugnet, wer diese Möglichkeit nicht in Betracht zieht, spielt das Spiel der modernen Revisionisten mit, sabotiert das Erstarken einer demokratischen Friedensbewegung, denn solche Helfershelfer der modernen Revisionisten bestreiten ja grundsätzlich die Erfolgsaussichten einer solchen demokratischen Friedensbewegung im konkreten, einzelnen Fall der Gefahr eines Ausbruchs eines bestimmten imperialistischen Krieges.

Dieser Kampf ist keinesfalls unnötig geworden, wie die modernen Revisionisten behaupten, sondern gerade weil die modernen Revisionisten ihn verraten haben, ist es notwendig, ihn verstärkt zu führen, in solche demokratische Bewegungen sozialistisches Bewußtsein hineinzutragen und den Opportunismus in solchen Bewegungen kompromißlos zu bekämpfen.

In einer solchen demokratischen Bewegung für die Erhaltung des Weltfriedens muß es obligatorisch sein, daß man sich eng mit dem demokratischen Kampf der Völker der ganzen Welt zusammenschließt.

In einer solchen Bewegung muß es obligatorisch sein, daß die Völker der Welt nicht nur das Recht, sondern die Pflicht haben, BEWAFFNET gegen den Imperialismus für den Weltfrieden zu kämpfen, daß die nationalen Befreiungsbewegungen heute sogar durch ihren Volkskrieg den Hauptfaktor für den Weltfrieden darstellen.

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten müssen klar ihre Linie festlegen, um den verschiedenen Möglichkeiten von Kriegen gegenüber gewappnet zu sein.

Aus all dem, was wir über die verschiedenen Möglichkeiten von Weltkriegen und lokalen Kriegen gesagt haben, geht hervor, daß wir der Meinung sind, daß keinesfalls nur die Gefahr eines Weltkrieges zwischen den Supermächten, den beiden Kriegsblöcken Nato und Warschauer Pakt, existiert.

Ebenfalls muß von der Entfesselung lokaler und weltweiter Kriege durch den westdeutschen Imperialismus ausgegangen werden.

Solche imperialistischen Kriege, an denen sich die westdeutschen Imperialisten selbst beteiligen, müssen das Proletariat und die Werktätigen Westdeutschlands unter allen Umständen VERHINDERN, wenn das nicht gelingt, BEENDEN! Die marxistisch-leninistische Partei muß gegen einen solchen Krieg die Politik des ZUSAMMENSCHLUSSES mit all den am Krieg beteiligten VÖLKERN betreiben, in der demokratischen Bewegung für die Verhinderung oder Beendigung des Krieges kämpfen, gegen jede Klassenzusammenarbeit auftreten, sich für militante, bewaffnete Kampfformen gegen den imperialistischen Krieg gemäß den konkreten Bedingungen einsetzen, sie vorbereiten und organisieren, stets in eine solche demokratische Bewegung sozialistische Propaganda hineinragen und alle Anstrengungen darauf richten, diesen Kampf zu einem Kampf zu entwickeln, der die Diktatur des Proletariats, den Sozialismus zum Ziel hat, also die bewaffnete Zerschlagung des Staatsapparates durchzuführen und die proletarische Revolution zum Sieg zu führen.

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten, das Proletariat und die Werktätigen Westdeutschlands haben eine große Verantwortung gegenüber den Völkern der Welt, und sie dürfen keine Opfer scheuen, sie müssen alle Schwierigkeiten überwinden, um den Ausbruch eines imperialistischen Krieges, eine Beteiligung der westdeutschen Imperialisten an diesem zu verhindern, im Falle, daß solch ein Krieg schon ausgebrochen ist, überall dort, wo immer dies nur möglich ist, den imperialistischen Krieg mit dem revolutionären Krieg der Volksmassen zu beantworten und durch die siegreiche Revolution zu erreichen, daß nie wieder **ein** Krieg vom deutschen Imperialismus angezettelt werden kann.

Anmerkung: Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern muß der Vernichtung des Weltimperialismus dienen

Die Verschärfung der Widersprüche zwischen den Imperialisten, insbesondere die Rivalität zwischen den Supermächten und die Rivalität zwischen den Supermächten und den europäischen Imperialisten, sowie auch die Rivalität zwischen den europäischen Imperialisten, hat die Frage aufgeworfen, wie man die Widersprüche zwischen Imperialisten für den antiimperialistischen Kampf, für den Kampf um den Weltfrieden, für die proletarische Revolution ausnutzen kann.

Unserer Ansicht nach ist es am wichtigsten, bei der Beantwortung dieser Frage sehr genau folgende Aspekte zu beachten:

- 1.) Der Stellenwert der Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Imperialisten innerhalb der Strategie des Proletariats ist der einer "indirekten Reserve" (Stalin, "Grundlagen des Leninismus", SW 6, S.137)
- 2.) Ziel der taktischen Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Imperialisten ist die Vernichtung ALLER Feinde.
- 3.) Die Nutzung dieser indirekten Reserve hängt von der STÄRKE des Proletariats ab.
- 4.) Die Bedeutung der imperialistischen und opportunistischen Propaganda über die Widersprüche zwischen den Supermächten, aber auch zwischen den Supermächten und den europäischen Imperialisten.
- 5.) Die Agenten der Imperialisten, die Opportunisten, argumentieren stets mit der "Schwäche" der "eigenen" Imperialisten, gegen die Konkurrenz der stärkeren Imperialisten, die sie als "zentrales Übel" hinzustellen trachten.
- 6.) Kompromisse der sozialistischen Länder mit imperialistischen Ländern machen den Klassenkampf des Proletariats und der Werktätigen dieser imperialisti-

schen Länder auf gar keinen Fall "überflüssig".

Man muß den Platz der Widersprüche der Imperialisten untereinander innerhalb der Strategie, wie es Stalin lehrt, als INDIREKTE RESERVE begreifen. (Siehe "Grundlagen des Leninismus", SW 6, S.137) Das Verständnis dieser Tatsache ermöglicht, daß man begreift, daß man sich nicht auf den einen Imperialismus STÜTZEN kann, um den anderen zu bekämpfen, sondern daß man die inner-imperialistischen Widersprüche als MÖGLICHE Reserven begreift, die für die eigenen Ziele auszunutzen wahrscheinlicher, aber auch bedeutsamer werden, je tiefer sich die Gegensätze zwischen den Imperialisten gestalten. Ein Musterbeispiel für die Ausnutzung dieser Widersprüche war die Ausnutzung des ersten imperialistischen Weltkrieges durch Lenin, um die Oktoberrevolution zum Sieg zu führen und die Politik Stalins während des großen Vaterländischen Krieges.

Eine für die Revolution positive Rolle können diese Widersprüche aber nur bei einer prinzipienfesten marxistisch-leninistischen Einschätzung des Stellenwertes dieser zwischenimperialistischen Widersprüche haben. Man muß das ganze imperialistische Weltsystem, alle Reaktionäre der Welt bekämpfen und entlarven, modifiziert gemäß den Bedingungen eines jeden Landes den Hauptfeind bestimmen, sowie seine hauptsächlichen Verbündeten. Nur so kann man die Widersprüche unter den Imperialisten maximal ausnutzen, ohne sich jemals auf sie zu verlassen.

Stalin hob auf dem 17. Parteitag hervor:

"In unserer Zeit ist es nicht üblich, mit Schwachen zu rechnen, man rechnet nur mit Starken." ("Fragen des Leninismus", Oberbaumverlag, S. 528)

Die Möglichkeiten, diese indirekte strategische Reserve auszuschöpfen, ist natürlich nach dem Sieg der Revolution, in den sozialistischen Ländern, aber auch auf dem Höhepunkt der Revolution, kurz vor dem Sieg, wesentlich größer, also dort, wo die Klassenkämpfe ein sehr niedriges Niveau haben, noch keine Streitkräfte des Volkes existieren und keine Kommunistische Partei existiert, die schon fähig wäre, die Millionenmassen in die Aktion zu führen. Die Möglichkeiten für die VR China und die VR Albanien mittels der Diplomatie diese Möglichkeiten maximal auszunutzen, sind nicht vergleichbar mit den Möglichkeiten des Proletariats in den imperialistischen Ländern, das oft noch nicht einmal sich selbst wirklich organisiert hat, geschweige denn die direkten Reserven wie die Bauernschaft und die Verbindung mit dem internationalen Proletariat und den nationalen Befreiungsbewegungen ausgeschöpft hat.

Deshalb ist gerade in den imperialistischen Ländern die Gefahr groß, unter dem Deckmantel der Ausnutzung der zwischenimperialistischen Widersprüche den revolutionären Kampf zu verraten, sich der einen Supermacht anzuvertrauen und mit ihr, d.h. unter ihrer Schirmherrschaft nicht den antiimperialistischen Kampf zu führen, sondern in das Getriebe der großmachtchauvinistischen Pläne zu geraten, selbst also eine Reserve und Hilfe für die Imperialisten zu werden.

Von den Supermächten selbst - jeweils von der einen Seite - stammt der Gedanke, daß man sich auf den einen Imperialismus stützen soll, daß das Proletariat und die Völker zusammen mit ihm gegen die Bedrohung durch die andere Supermacht kämpfen sollen. Sie wollen die Völker und Staaten in eine gefährliche Gleichgewichtspolitik treiben. Um das zu erreichen, machen sie sogar Zugeständnisse an viele Länder, geben ihnen Waffen und Kredite.

Doch die Geschichte beweist, insbesondere die Geschichte vor dem Ausbruch des II. Weltkrieges, wohin eine solche Gleichgewichtspolitik führt: Die imperialistischen Großmächte bereiten den Krieg vor. Sie lassen sich durch Bitten nicht erweichen und durch List nicht täuschen. Jedes Zugeständnis ist für den, der es macht, eine große Schuld, die auf der Freiheit und Unabhängigkeit des eigenen Landes lastet, es sind nur Ketten, mit denen diese Länder vor den Wagen der einen oder anderen imperialistischen Macht gespannt werden sollen.

Was die Marxisten-Leninisten dem Proletariat Westdeutschlands klar machen müssen ist, daß es KEINEN WIRKLICHEN KAMPF gegen den westdeutschen Imperialismus geben kann, wenn es nicht auch diejenigen bekämpft, die den westdeutschen Imperialismus wieder auf die Beine gebracht haben: den US-Imperialismus, der ihn ökonomisch und militärisch hochgepäppelt hat, und den sowjetischen Sozialimperialismus, der ihm zu weltweiter politischer Anerkennung verholfen hat.

Um für die ökonomische und politische Unabhängigkeit, die staatliche Souveränität Westdeutschlands zu kämpfen, um für den Weltfrieden zu kämpfen, kann sich das westdeutsche Proletariat keinesfalls auf IRGENDEINEN IMPERIALISMUS stützen, weder auf den sowjetischen gegen die Gefahr und Erniedrigung durch den US-Imperialismus, noch auf den amerikanischen gegen die Bedrohung durch die Sozialimperialisten, noch auf den westdeutschen Imperialismus gegen die beiden Supermächte.

Dies muß umso mehr betont werden, als die westdeutsche Bourgeoisie - mit der Abscheu der Werktätigen gegen die Supermächte spekulierend - eine große Demagogie entfaltet. Sie stellt sich als Verteidigerin der Unabhängigkeit Westdeutschlands hin, indem sie sich auf gewisse Widersprüche zur USA und zur SU beruft, um das Proletariat, welches ein großes Interesse an der Unabhängigkeit seines Landes hat, vom Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus abzulenken.

Mit der Bildung der EG spekulieren jetzt die europäischen Imperialisten, um die Volksmassen ideologisch an sich zu binden, indem sie zwischenimperialistische Widersprüche einerseits so deuten, als würden sie gegen die Supermächte kämpfen, nicht etwa für den Profit, nein, sondern um die nationalen und europäischen Interessen zu verteidigen; andererseits um von den offenkundigen Tatsachen der ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BEIDEN SUPERMÄCHTEN ABZULENKEN und den Völkern einzureden, daß der Kampf gegen die Supermächte überflüssig sei, da er ja schon von ihnen geführt werde.

Das Proletariat eines imperialistischen Landes, welches gegenüber den beiden Supermächten schwach ist, darf niemals auf die Propaganda der Imperialisten und Opportunisten von der "Vaterlandsverteidigung" hereinfallen. Es muß die Theorie der Arbeiteraristokratie in den schwächeren imperialistischen Ländern wie z.B. der BRD verwerfen, die behauptet, das imperialistische Streben der eigenen Bourgeoisie sei gegen das größere Übel gar kein so schlimmes Übel mehr.

Wahr ist, daß die These der KPD/ML:

"Unsere Partei unterstützt jeden gemeinsamen Schritt der europäischen Länder, der sich wirklich gegen die beiden Supermächte richtet."
(RM 6/74, S.6, 3.Sp.u.)

nichts weiter bedeutet, als die Unterstützung des Neokolonialismus der europäischen Länder z.B. in Afrika, wo sie "wirklich" gegen die Supermächte Front machen, indem sie KONKURRIEREN!

Daher schreiben sie also "wirklich", sie haben Angst, daß das westeuropäische Kapital zuwenig Konkurrenz gegen die Supermächte macht, denn dann werden die Extraprofite ja nicht größer, von denen ihresgleichen zu leben träumen!

Das was die KPD/ML nicht offen ausspricht, wenn sie sagt, daß sie alles unterstützt, was sich wirklich gegen die

Supermächte richtet, spricht eine andere KPD/ML, die KPD/ML (Neue Einheit) in "Die internationale Lage, Europa und die Stellung der ML-Parteien" aus, worin sie propagiert, daß

"die ökonomische Verbindung dieser Länder (der europäischen Imperialisten, AdV) mit den Entwicklungsländern neben den negativen auch positive haben, wie z.B. dann, wenn diese ökonomischen Verbindungen, etwa die Beteiligung an Großprojekten, in Hinsicht der Wahrung der Selbständigkeit, die sich vor allem gegen die Supermächte richten muß, von Nutzen ist." (S.24)

Der Neokolonialismus der westdeutschen Imperialisten wird also hier vom "internationalistischen Standpunkt aus" als eine gute Sache dargestellt, insofern eine Abhängigkeit durch eine ANDERE ersetzt wird. Tatsache aber ist, daß die Vertreter der westdeutschen Arbeiteraristokratie es sind, die es gut finden, daß die westdeutschen und z.B. nicht die US- oder SU-Imperialisten die afrikanischen, lateinamerikanischen und asiatischen Völker ausbeuten und ausplündern.

Gerade die Konkurrenz um die Gebiete Afrika, Lateiname-rika - und hier wiederum besonders Brasilien - Asien, den Iran, die faschistischen Randländer Europas, die kleineren europäischen Staaten, die osteuropäischen Vasallen der SU beweist eindringlich, daß JEDER, der das Erstarken des westdeutschen Revanchismus VERSCHLEIERT, es gar als etwas GUTES ansieht, IMPERIALISTISCHE POLITIK betreibt. Wir, das Proletariat und die westdeutschen Werktätigen, dürfen KEINE GNADE mit solchen Vertretern der Imperialisten, der Arbeiteraristokratie und des Kleinbürgertums haben, berufen sie sich auch noch so oft auf die Ideen Mao Tsetungs. Sie werden dort landen, wo auch ihre imperialistischen Bröckengeber landen.

Der Kampf gegen die Supermächte und den westdeutschen Imperialismus wird zur Heuchelei, wenn wir nicht den Opportunismus ebenso hassen und mutig bekämpfen wie die Imperialisten selbst. Lenin geißelte den "Internationalismus, der imperialistischer Internationalismus ist, prinzipiell in seiner Schrift "Unter fremder Flagge":

"Die moderne Demokratie wird nur in dem Falle sich selbst treu bleiben, wenn sie sich keiner einzigen imperialistischen Bourgeoisie anschließt, wenn sie sagt, daß 'beide das größere Übel' sind, wenn sie in jedem Land die Niederlage der imperialistischen Bourgeoisie herbewünscht." (LW 21, S.133)

Und Lenin sagt gegen die falschen Internationalisten:

"... daß in unserer Epoche (und damit meint Lenin eindeutig die EPOCHE des Imperialismus, AdV) keine einzige unter diesen anderen Staatsmächten das 'zentrale Übel' sein kann."
(ebd., S.130)

Lenin erläutert in derselben Schrift an einem Beispiel seinen Standpunkt:

"Angenommen, das eine Land beherrsche drei Viertel von Afrika, das andere ein Viertel. Objektiver Inhalt ihres Krieges ist die Neuauftteilung Afrikas. Welcher Seite soll man den Sieg wünschen?
... Es ist nicht Sache der modernen Demokratie, dem einen Land bei der Behauptung seines 'Rechts' auf die drei Viertel von Afrika beizustehen oder dem andern (und möge es sich auch ökonomisch rascher entwickeln als das erste) bei der Besitzergreifung von diesen drei Vierteln zu helfen." (ebd., S.132 f; alle H.v.u.)

Aber diese richtigen prinzipiellen Feststellungen, die heute wichtiger sind denn je, reichen nicht aus. Wir müssen zur konkreten Analyse der Haupt- wie der Nebensache übergehen. Dabei müssen wir immer die taktische Richtlinie Lenins beachten, daß

"... die Taktik des 'Ausnutzens' ... nicht gegen einzelne nationale Finanzkapitale, sondern gegen das internationale Finanzkapital ... "
(ebd., S. 138 f, H.v.u.)

gerichtet sein muß.

Die Spekulationen bestehen auch darin, den Hauptfeind der Welt automatisch als Hauptfeind der Revolution im eigenen Land anzugeben. Wir dagegen müssen gegen diese Art des "Internationalismus" sehr wachsam sein.

Das Problem besteht darin, die Revolution im eigenen Land in die richtige Beziehung mit der Weltrevolution zu bringen, den Kampf gegen den Hauptfeind im eigenen Land, den Kampf gegen den deutschen Imperialismus, und in gewissem Grade auch den Kampf gegen die Stationierung von US-Truppen in Westdeutschland richtig zu verbinden mit dem weltweiten Kampf gegen den US- und SU-Imperialismus, gegen deren Allianz, welche die größte konterrevolutionäre Kraft ist, die dem Kampf der Völker entgegensteht. Zwecks "Förderung der Weltrevolution" den Kampf im eigenen Land aufzugegen, und dem Kampf des eigenen Imperialismus als "Nebenfeind" gegen den internationalen "Hauptfeind", gegen das "zentrale Übel" beizuhören, um Krümel aufzulecken, das ist Sache der Speichelklecker der Bourgeoisie, der Arbeiteraristokraten

und Opportunisten aller Schattierungen, nicht aber Sache des Proletariats, der werktätigen Bauernschaft, der ehrlichen Demokraten und der Marxisten Leninisten.

Die Opportunisten aller Schattierungen versuchen ihre Politik des Klassenfriedens und der Blockpolitik mit der Bourgeoisie hinter der Außenpolitik der VR China zu rechtfertigen. Sie verwenden viel Mühe und viel Papier darauf, sich als "Verteidiger" der Außenpolitik der VR China aufzuspielen, legen sie aus und verfälschen sie. Solche Leute sind Helfershelfer der modernen Revisionisten und Trotzkisten, soweit sie nicht selber welche sind, da diese nun lamentieren können, wie prinzipienlos die "Maoisten" sind, daß die VR China die Weltrevolution verraten habe und ähnlichen konterrevolutionären Unsinn.

Es ist absolut notwendig und absolut richtig, daß die VR China gewisse Kompromisse mit den Imperialisten eingehet. Sie tut das gestützt auf eine korrekte marxistisch-leninistische Linie, prinzipienfest und mit einem Ziel: die Weltrevolution voranzutreiben, die "Erschießung des Banditen", d.h. die Vernichtung des Weltimperialismus zu beschleunigen. Bei der Beurteilung derartiger Kompromisse müssen wir zwei Punkte und deren innere Beziehung begreifen:

"Solche Kompromisse der USA, Großbritanniens und Frankreichs mit der Sowjetunion können nur das Ergebnis eines entschiedenen und wirksamen Kampfes aller demokratischen Kräfte der ganzen Welt gegen die reaktionären Kräfte der USA, Großbritanniens und Frankreichs sein. Derartige Kompromisse machen es nicht erforderlich, daß die Völker in den Ländern der kapitalistischen Welt diesem Beispiel folgen und innerhalb ihres eigenen Landes Kompromisse schließen." (MAW 4, S.87/88)

Das bedeutet, wenn die VR China z.B. gewisse Kompromisse mit Ländern Westeuropas schließt, daß diese Kompromisse, die für die Weltrevolution nützlich sind, durch den Kampf der Völker der ganzen Welt, einschließlich der Arbeiterklasse und aller demokratischen, antiimperialistischen Kräfte in Westeuropa erreicht werden. Kompromisse hängen nicht nur von der STÄRKE der VR China ab, sondern auch von der SCHWÄCHE der Imperialisten, mit denen sie Kompromisse schließt. Bekanntlich ist es gerade der Klassenkampf auf der ganzen Welt, der die Imperialisten schwächt, und das Proletariat der imperialistischen Länder Westeuropas muß große Anstrengungen unternehmen, um den Klassenkampf zu verstärken, die Imperialisten zu schwächen und schließlich zu besiegen. Jedes Ansinnen, daß auch das Proletariat der imperialistischen Länder

auf den Klassenkampf verzichten soll, ist revisionistischer Verrat und dient ganz und gar nicht, wie solche Leute vorgeben, der Stärkung der VR China. Im Gegenteil, dies schwächt die Position der VR China gegenüber den Imperialisten, die bei einem Rückzug der Klassenkämpfe erstarken. Die Widersprüche zwischen den Supermächten, zwischen den imperialistischen Staaten sind für die Völker DANN günstig, wenn sie auf der Richtlinie: "Selbstvertrauen auf die eigene Kraft" beharren, den Kampf verstärken, um - ohne Opfer und Schwierigkeiten zu scheuen - den Sieg zu erringen.